

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7437.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 oder deren Raum 40 Pf., für
 Bericht- und Versammlungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr
 vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt 1, Nr. 1808.
Telegraphische Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Straße 2.

Samstag, den 21. März 1897.

Expedition: SW. 19, Benth-Straße 3.

Zur Charakteristik Wilhelm's I.

Zur Charakteristik großer Männer darf man sich niemals mit der Aufzählung ihrer Thaten begnügen, zumal wenn man die Mitwirkung anderer Personen und den Einfluss äußerer Verhältnisse nicht genau übersehen kann. Einen viel werthvolleren Anhalt bieten die Reden, in denen sie ihren Gefühlen Ausdruck geben, und dies Material ist um so brauchbarer, je häufiger darin dieselben Gedanken wiederkehren.

Wilhelm I. liebte es im allgemeinen nicht, mit seinen Ansichten offen hervortreten und zu allen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Nur einmal, im Jahre 1863, sah er sich genöthigt, dieser Gewohnheit untreu zu werden. Damals hatte die Mehrheit des preussischen Landtages den von dem König selbst entworfenen Reorganisationsplan der Armee nicht angenommen und war infolge dessen in einen schweren Konflikt mit der Regierung gerathen. Den zahlreichen Deputationen, die sich in jenen Tagen dem Throne näherten, um dem Monarchen für seine Haltung zu danken — der König sprach ausdrücklich den Wunsch aus, daß ähnliche Kundgebungen ihm recht zahlreich überbracht werden möchten — erwiderte er in offenbar recht wohl vorbereiteten Ansprüchen, von denen einige so charakteristisch für seine Gesinnung sind, daß es nicht unangebracht erscheint, sie dem Meer der Vergessenheit zu entreißen und im authentischen Wortlaut anzuführen.

In erster Linie betont er in fast allen Ansprüchen die Nothwendigkeit der Reorganisation der Armee; er beklagt es, daß das Abgeordnetenhaus mit seiner Haltung eine Schwächung des Thrones beabsichtige und hält es nicht für ausgeschlossen, daß das Heer auch einmal gegen den inneren Feind, unter dem damals natürlich nicht die Sozialdemokratie, sondern die alte Fortschrittspartei zu verstehen war, gebraucht werden könne. In diesem Sinne äußerte er sich zu einer am 27. Oktober von ihm empfangenen Deputation:

„Ich habe nach reiflicher Erwägung zu diesem Werke (Heeres-Reorganisation) mich entschlossen, und ich werde dabei beharren in der festen Ueberzeugung, daß es zum Wohle des Volkes und des Staates nothwendig ist, damit wir allen Feinden seit beugen können, sie kommen, woher sie wollen.“

Am 6. November erwiderte er einer Deputation aus der Altmark:

„Man will am Heere rütteln. Ich brauche aber das Heer zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde und andere, sie mögen kommen, woher es auch sei.“

Nicht ganz so deutlich, aber doch immerhin noch klar genug, kommt derselbe Gedanke zum Ausdruck in dem Dank, den er der Deputation aus dem Kreise Franzburg am 21. Oktober dafür abthatete, daß sie sich ermannt und gesammelt habe den Angriffen gegenüber, deren Ziel die Schwächung des Königthums und des Thrones ist.“

Selbstverständlich wird in den Reden auch dem Parlamente, das dem König nicht zu Willen war, mancher Hieb versetzt. Nichts war ihm widerlicher, als der Gedanke, daß in Preußen einmal eine parlamentarische Regierung entstehen könnte. Diese Ansicht vertritt er in einer Rede vom 14. Oktober, worin er ausspricht, daß zum Schutze der Güter, die Gott uns geschenkt hat, ein festgegründetes stehendes Heer gehört, „und nicht ein sogenanntes Volksheer, das, wie ein Preusse zu sagen sich nicht scheut hat, hinter dem Parlamente stehen müsse.“

Am 1. Dezember sprach er sich einer Deputation aus Marienwerder gegenüber noch deutlicher aus:

„Die Absicht, die mit allen Mitteln verfolgt wird, ist die Einführung der parlamentarischen Regierung. Diese ist nicht durch die Verfassung verheißt, sondern nur die parlamentarische Gesetzgebung.“

Und wenige Tage später, am 3. Dezember, äußerte er: „Das Heer hinter dem Könige will man nicht, man will ein Parlamentsheer. Nicht der König, sondern eine Partei soll über die Armeegüter zu gebieten haben. Damit wäre es aber mit Preußens Machtstellung aus und die Wohlthat des Landes auf immer gestört.“

Ähnlich war die Antwort, die er einer Deputation am 15. Dezember ertheilte:

„Ihre Angriffe (d. h. die Angriffe der demokratischen Partei) sind nicht gegen die Armeereorganisation, sondern gegen die Armeeselbst gerichtet; sie wollen überhaupt keine Armees, die hinter dem Könige als ihrem Kriegsherrn steht, sondern eine Armees, die hinter dem Parlament steht. Das ist die parlamentarische Regierung. Das es zu dieser nicht kommen soll, das ist mein fester Entschluß, darauf verlassen Sie sich!“

Die Verfassung hatte der König zwar beschworen, und er war selbstverständlich auch bereit, sie zu halten, aber er verrieth doch in einigen Reden, daß er hierüber seine eigenen Ansichten hatte.

Am 10. Oktober erwiderte er einer Deputation aus Berlin, die Verfassung habe er beschworen und wolle sie halten, wo sie aber nicht ausreiche, da habe das Königthum in die Lücke einzutreten.

Wenige Wochen später, am 6. November, sprach er sich einer anderen Abordnung gegenüber dahin aus:

„Ich werde bei meinem gegebenen Worte bleiben und die Verfassung halten: freilich nicht in dem Sinne, wie diejenigen wollen, welche nach dem Throne und

nach der Krone greifen und die mir von Gott gegebene königliche Macht zu schwächen suchen.“

Was der König unter der Schwächung seiner Macht verstand, ergibt sich aus folgendem Ausspruch vom 18. November:

„Es thut mir leid, daß ich jetzt ohne festgestelltes Budget regieren muß. Das ist freilich ein Ausnahmestand. Es wird in die geregelte Bahn wieder eingelenkt werden; indessen muß die Landesvertretung auch an ihrem Theile dazu mithelfen, daß dies möglich werde, und von ihren verfassungsmäßigen Rechten nicht einen Gebrauch machen wollen, der meine Regierung lähmen und das Land wehrlos machen würde. Ich kann die Rechte der Krone nicht preisgeben.“

Zu wiederholten Malen beklagt sich der König über den „schlimmen Geist“, der im Lande herrscht. So äußerte er sich am 11. November:

„Es ist ein schlimmer Geist der Verfärbung und Verirrung weit im Lande verbreitet. Dem muß entgegengetreten werden... Es ist ein schwerer Kampf, aber ich habe die Zuversicht, daß es wieder besser werden wird; beharren Sie in dieser Treue, dann werden wir mit Gottes Hilfe siegen.“

Einige Tage früher, am 31. Oktober, hatte er sich bereits ähnlich ausgesprochen:

„Der religiöse Sinn des Volkes wird irre geleitet; das darf nicht geschehen, und ich werde an meinem Theile dahin wirken, daß der Glaube im Volke bewahrt bleibe. Wir müssen alle wach sein und bleiben, damit es wieder besser werde, denn viele Erscheinungen sind wieder wie im Jahre 1848. Meine Pflicht und mein Wille ist es, alle theuern Güter des Vaterlandes zu schützen, und ich werde jedem unberechtigten Andringen mit Festigkeit widerstehen.“

Einmal sah sich der König auch genöthigt, seinem Unwillen über die Stadt Berlin Ausdruck zu verleihen:

„Ich muß es mit Betrübnis sagen, daß die Residenz dem Lande vielfach ein betrübendes Beispiel gegeben hat, und das hat mich tief bekümmert und verlegt.“

Zum Schluß sei es gestattet, noch einen Ausspruch anzuführen, der uns beweist, daß auch das bischen vom Volke nach schweren Kämpfen erzwungene Pressfreiheit dem Könige nicht recht war.

„Die Presse wirkt nicht in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verläumert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die Entgegnungen auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Öffentlichkeit, und ich bin damit wohl zufrieden, aber sie werden geflissentlich entstellt.“

Die Wahrheit dieser letzten Aeußerung, nur im umgekehrten Sinne, hat die jüngste Vergangenheit bewiesen. Wir aber glauben auch unsererseits eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt zu haben, wenn wir heute die Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. dadurch auffrischen, daß wir seine Worte unentstellt, wie er es wünschte, der Welt überliefern.

Politische Uebersicht.

Berlin, 20. März 1897.

Aus dem Reichstage. Endlich sind die Würfel gefallen und der Reichstag ist in großer Mehrheit den Beschlüssen der Budgetkommission beigetreten. Es hat also nichts genügt, daß die Minister unisono antworten, wie selten bei einer früheren Gelegenheit und es hat auch nichts genügt, daß Herr v. Stumm sich auch bei dieser Gelegenheit wieder in seiner Rolle als Scharfmacher verhielt.

Die Debatte des heutigen Tages litt unter dem Einbrüche, daß alle Reden nichts mehr ändern werden. Die Parteien von links und rechts waren fast vollständig anmarschirt und sie stimmten geschlossen. Nur das Duzend Abgeordnete, das sich freisinnige Vereinigung nennt und unter dem Kommando von Ricker und Dr. Pachnide steht, fiel auch bei dieser Gelegenheit wieder auseinander, indem die eine Hälfte für und die andere gegen die Kreuzer stimmte. Um diesen Zwiespalt in den eigenen Reihen auch nach außen möglichst scharf zu markieren, hatte Herr Dr. Pachnide auch noch den Einsatz, namentliche Abstimmung zu beantragen, damit ja die Welt erfährt, daß das Häuflein um Ricker auch in dieser Frage nach zwei Seiten zieht.

Aus den heute gehaltenen Reden verdient nur die des Herrn Dr. Bache in besonders hervorgehoben zu werden. Dieser Herr sprach nämlich mit einer Schärfe und legte die Haltung seiner Partei in der strittigen Frage so fest, daß ein Umsall bis zur dritten Lesung geradezu ausgeschlossen erscheint. Ganz ledern und nur in Gemeinplätzen sich bewegend sprach von Stumm. Der Reinfall, den er mit den von ihm kolportirten Kladderadatschgeschichten erlebt hat, wirkte ersichtlich verstimmend auf ihn. In seiner Rede that er auch nicht mit einer Silbe seines Reinfalles Erwähnung.

Sonst sprachen noch Dr. Barth, der Minister Hollmann und der Referent Dr. Lieber.

Die erste namentliche Abstimmung über das Panzerschiff ergab die Anwesenheit von 386 Abgeordneten, von denen 245 mit Ja und 91 mit Nein stimmten. Das Zentrum und die Herren von der freisinnigen Vereinigung stimmten mit der Mehrheit und den Nationalliberalen.

Anders gestaltete sich die Abstimmung über den ersten Kreuzer, welche ebenfalls eine namentliche war.

Die Zahl der Anwesenden war auf 347 gestiegen, von denen 204 gegen und 143 für die Bewilligung stimmten. Das Zentrum und die Linke stimmten, mit Ausnahme von ein paar Ricker-Liberalen, dieses Mal geschlossen mit Nein, von den Antifemiten schloß sich der Abg. Hirschel den Verweigerern an, während die übrigen Herren dieser Partei mitstimmten des Rektors aller Deutschen, Ahlwardt, mit Ja stimmten.

Ohne erwähnenswerthe Debatte wurde dann der gefamnte Marine-Stat nach den Beschlüssen der Budgetkommission angenommen.

Wie in den Reihen der Abgeordneten erzählt wurde und wie die Abendblätter bestätigen, sind zum Montag Abend diejenigen Mitglieder des Reichstages ins königliche Schloß geladen, die am 18. Januar vorigen Jahres daselbst erschienen waren, im wesentlichen also diejenigen Parlamentarier, die ihre Karten im Schlosse abgegeben haben. Man vermutet, daß sich die Unterhaltung auf die Marinefrage erstrecken wird. Letzteres ist möglich, aber nach Lage der Sache wird für dieses Jahr wenigstens auch die geistreichste Unterhaltung und das reichst besetzte Buffet nichts mehr ändern. Nächste Sitzung Mittwoch, 24. März.

In den Ernst der heutigen Reichstags-Sitzung fielen zwei elementare Ausbrüche der Heiterkeit. Der erste, als Freiherr v. Stumm würdevoll die Rednerbühne bestieg, was von besonders feierlichen Scharfmacher-Absichten zeugte, und von allen Seiten mit dem Ruf: Kladderadatsch! begrüßt ward. Und der zweite, als Ahlwardt mit pathetischem Ja! für den uestlosen Patriotismus stimmte. Stumm und Ahlwardt die zwei Hauptkänken des deutschen Wasser-Schauvinsimus — das ist freilich ein so lustiges Bild, daß der Publist einen Sterbenden zum Lachen bringen könnte.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte heute in zweiter Beratung die Stats der indirekten und der direkten Steuern. Abg. v. Snyern (nat.) führte Beschwerde über die Beanstandung der Steuerdeklaration und wies darauf hin, daß die Steuerkommission den Zeitstrahl oft in die Rolle eines Angeklagten verlegen. Wenn es so fortgehe, so werde man das Gesetz ändern müssen. In demselben Sinne sprach sich auch Abg. Gothein (fr. Bg.) aus. Der Finanzminister Dr. v. Miquel erwiderte, daß man nicht die Beanstandungen einfach beseitigen und die Deklarationen ohne weiteres als richtig annehmen dürfe, da sonst die Ergebnisse der Einkommensteuer um etwa 40 Millionen zurückgehen würden. (Ein nettes Zeugnis von der Opferwilligkeit der besiegten Klassen!) Im übrigen liege in der Beanstandung durchaus nichts Unehrenhaftes für den Zeitstrahl; auch die älteren Formen des Verfahrens vermeiden alles, was solche Vermuthung auskommen lassen könnte. Er hoffe, daß es den Begnern der Selbstprüfung nicht gelingen werde, diese Einrichtung im Volke mißlieblich zu machen. — Auf die Beschwerden, die im einzelnen vorgebracht werden, unter denen natürlich auch die Klagen über eine angeblich stärkere Belastung des platten Landes eine Rolle spielten, näher einzugehen lohnt sich nicht.

Nächste Sitzung Mittwoch: Kleine Vorlagen und zweite Lesung des Richterbesoldungs-Gesetzes.

Das Herrenhaus hielt heute ebenfalls eine kurze Sitzung ab. Da die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände nur nebensächlicher Natur waren und auch wohl noch einen längeren Aufschub geduldet hätten, so darf man wohl annehmen, daß die Herren weniger der parlamentarischen Verhandlungen als der Zentenarfeier wegen zusammenkamen. Das Haus erledigte einige Petitionen, nahm von mehreren Druckschriften Kenntnis, lebte den Antrag von B o y r s ch betreffend Beschaltungsverbesserung der Regierungsbassessorten ab und nahm den Gesuchentwurf betreffend die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen an. Nach dieser anstrengenden Arbeit ist ihm eine Erholung sehr nöthig, weshalb es sich auf unbestimmte Zeit vertagte.

Die Situation im Orient. Mit der Blockade Kreta's soll morgen wirklich ernst gemacht werden, wenigstens meldet die amtliche London Gazette die Bekanntmachung betreffend die Blockade Kreta's. Aus Kanea liegt die Meldung vor, daß gestern die griechische Flotte ihre Ankerplätze vor Kanea verlassen habe. Die Stimmung gegen die europäischen Großmächte kommt in Angriffen auf das Eigentum deutscher und französischer Staatsangehöriger zum Ausdruck. Auf der Insel geht es auch sonst recht unruhig zu. Zahlreiche Zusammenstöße zwischen Insurgenten und regulären Truppen werden gemeldet.

Die Times melden aus Kanea von gestern: Infolge der Aufforderung des Admirals Canavaro begaben sich vier Führer der Aufständischen an Bord des italienischen Flaggschiffs. Der Admiral hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er mit ihnen die Verkündigung der Autonomie besprach. Die Insurgenten weigerten sich jedoch, eine andere Lösung als die Einverleibung in Griechenland anzunehmen.

Nach der Adm. Sig. machte die Frage nach der Besetzung Kreta's fortwährend Schwierigkeiten, da bisher keine der Mächte geneigt war, einen diesbezüglichen Auftrag anzunehmen. Italien und Frankreich weigern sich aus Rücksicht auf die Volkstimmungen, dergleichen wollen Rußland und England nicht heran. Die Besetzung sei bisher nicht zu förmlichen Vorschlägen geblieben, doch sehe keineswegs ein griechischer Prinz in Frage. Der deutsche Bizekonsul in Kandia beschwerte sich über das Abreißen sämtlicher Konsulatsabzeichen. Die Plünderung aller dortiger Läden dauert fort. Die Aufständischen unternahmen gestern gegen die Hohebene östlich Kandia's einen Vorstoß, wurden jedoch zurückgeworfen.

Die internationale Sanitäts-Konvention ist am Freitag in Benedig unterzeichnet worden. Ohne Vorbehalt haben unterzeichnet die Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, England, Italien, Luxemburg, Montenegro, Holland und Rumänien. Ad referendum haben unterzeichnet die Vertreter von Spanien, Griechenland, Perien, Portugal, Serbien und der Türkei. Die Vertreter Deutschlands unterzeichneten unter Vorbehalt in betreff einiger in Europa zu treffender Maßnahmen. Die Vertreter der Schweiz

unterzeichneten die in Europa zu treffenden Maßnahmen. Die Vertreter von Dänemark, Schweden-Norwegen und den Vereinigten Staaten traten der Konvention bei, indem sie zu Protokoll erklärten, ihre Regierungen würden, so weit wie möglich, die in der Konvention vorgesehenen Maßnahmen vor dem zur Ratifikation der Konvention festgesetzten Zeitpunkt in Anwendung bringen. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Englands, Italiens, Luxemburgs, Montenegro's, Hollands, Portugals, Rumäniens, Russlands und der Schweiz sprachen den Wunsch aus, daß folgende Punkte den betreffenden Regierungen übermittelt würden: 1. Die Mitteilung der Sanitäts-Konvention von Venedig an den Gesundheitsrat in Tanger, um in Marokko die in der Konvention vorgesehenen Maßnahmen zu treffen, namentlich das Verbot oder die zeitweise Beschränkung der Pilgerfahrten. 2. Vereinheitlichung der prophylaktischen Maßnahmen der Behörden in Afrika und Gibraltar. 3. Zusammenstellung und Aufzeichnung binnen kurzer Zeit aller Bestimmungen früherer Konferenzen gegen Cholera und Pest. Der Konvention ist ein allgemeines Reglement beigelegt, welches in fünf Kapiteln alle Vorsichtsmaßregeln enthält, die auf der Grundlage beruhen, daß die Ausbreitungsdauer des Pestkeims 10 Tage beträgt.

Russlands Tätigkeit auf dem Balkan. In einem bulgarischen Blatte wird folgende Meldung gemacht: „Eine freudige Nachricht: Wir sind so glücklich, mitteilen zu können, daß nach unseren Informationen aus maßgebender Quelle zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro ein formelles Bündnis unter dem Protektorat des russischen Protektors Rußland geschlossen worden ist.“ In einem anderen, als offiziell bezeichneten Blatte wird nur von erzielter „Verständigung“ über die „Teilung der Einflussphären“ geredet. Nach einer anderen Meldung soll der bulgarische Ministerpräsident Stollow geäußert haben, daß sich die drei genannten Staaten in dem unter dem Protektorat Rußlands abgeschlossenen Bündnis gegenseitig verpflichtet hätten, jeden ohne ihre Zustimmung gemachten Versuch einer Abänderung des status quo auf der Balkanhalbinsel abzuwehren.

Die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ bemerkt hierzu: Wir wissen nicht, was daran wahr ist — der bisherigen Politik Rußlands würde es aber durchaus entsprechen. Die „Großmächte“ können sich nicht einigen über ihr Verhalten gegenüber Griechenland, weil sie jede ihre besonderen einander entgegenstehenden Interessen haben, unter dem Vorwand der Einigkeit zu handeln, könnte Griechenland viel unternehmen, wie es ja tatsächlich immer energischer tut. — Rußland sucht deshalb seinen eigenen Weg, um der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan die Richtung zu geben, die seinen Interessen entspricht. Das erwähnte Bündnis legt voraus, daß die Integrität der Türkei nicht verletzt werde ohne Zustimmung der drei Kleinstaaten — ihre Zustimmung ist die Zustimmung Rußlands, des russischen Protektors.“ Diese Zustimmung wird nur erteilt werden, wenn die Division der Türkei in einer den Interessen Rußlands entsprechenden Weise vor sich geht. Ist das jetzt noch nicht zu erreichen, dann werfen sich die drei Bündnisstaaten mit ihren militärischen Streitkräften Griechenland entgegen — zur Wahrung der Interessen Rußlands.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. In der Nacht zum 8. Januar wurde in Mainz der Tagelöhner Julius Richter aus Mainz in einer Wirtshauskammer wegen Aufstörung verhaftet. Auf dem Transport nach der Polizeiwache und auch in seiner Gaststube stieß er grobe Beleidigungen gegen den Kaiser aus. Wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, stand jetzt Richter vor der Strafkammer. Da durch den Kreisarzt Dr. Waller festgestellt wurde, daß der Angeklagte damals in bewußtlosem Zustande handelte, sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Deutsches Reich.

Der Scharfmacher streitet ab. Stumm's Organ, die „Post“, schreibt: „In der gestrigen Abendnummer des „Berliner Tageblatts“ steht ein Artikel über Mitteilungen, welche Freiherr v. Stumm-Halberg im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers an Mitglieder des Reichstages über die Konsequenzen, welche die Aufrechterhaltung der Marine-Abstriche betreffend Kommissionsbeschlüsse nach sich ziehen würde, gemacht haben soll. — Wichtig ist, daß Freiherr v. Stumm seinen politischen Freunden Versicherungen Sr. Majestät über diese Angelegenheiten mitgeteilt hat; unwahr aber ist die Darstellung des „Berliner Tageblatts“, daß von einem „Abdrück“ oder davon die Rede gewesen sei, daß Staatsministerium „die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen“. Die Insinuation, daß Staatsministerium „sollte zum Teufel gejagt werden“, trägt an sich schon den Stempel der Erfindung an der Stirn.“

Darüber, was er wirklich gesagt hat, schweigt Herr Stumm sich in Presse und Parlament gründlich aus!

Freisinniger Mannes muth. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt in einem „Der Kampf um die Kreuzer“ überschriebenen Leitartikel: „Das Zentrum war klug genug, seine Verstimmung über die Stumm'sche Agitation nicht zur Schau zu tragen. Dagegen hielten die Vertreter der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei, die Abgeordneten v. Bollmar und Eugen Richter, es für angemessen, unverblümt ihrer Ansicht über die jegliche Regierungsmethode in Anwesenheit des Prinzen Heinrich, der in der Postloge die Richter'sche Rede von Anfang bis zu Ende stehend anhörte, Ausdruck zu geben.“

Gronau, 20. März. Ähnliches Wahlergebnis der im 2. Wahlbezirk des Landdrosteibezirks Hildesheim stattgefundenen Landtags-Erwahl. Abgegeben wurden insgesamt 133 Stimmen; davon erhielt Oberamtmann Sommer-Hornsen (freikonservativ) 102 Stimmen und Amtsgerichtsrath Francke-Wilfeld (natl.) 31 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Die Bäckerverordnung in Baden. Die „Karlsruh. Ztg.“ bringt über das Ergebnis der von der Regierung von sämtlichen Bezirksämtern eingegangenen Erklärungen über die Bäckerverordnung vom 4. März v. J. amtliche Mitteilungen, nach denen in der überwiegenden Mehrzahl der Amtsbezirke, und zwar nicht nur in den Landgemeinden, sondern auch in den meisten Städten die Verordnung unbeändert durchgeführt worden ist. Die „Frankf. Ztg.“, der der Artikel telegraphisch übermittelt wurde, entnimmt demselben das folgende: „Selbst in den Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg scheint die Einhaltung der Bestimmung über die Dauer der Arbeitsstunden und die Ruhezeiten in allen Betrieben ermöglicht worden zu sein, obwohl hier wie noch in einigen anderen Bezirken von den Bäckern in Uebereinstimmung mit den Angaben, welche sie auf eine Umfrage des freien deutschen Bäckerverbandes gemacht haben, auch den Behörden gegenüber versichert wird, daß bei den häufig eintretenden Betriebsstörungen die zulässige Arbeitszeit zur Herstellung der Backwaare nicht ausreicht. Für Städte, in denen ein größerer Verkehr stattfindet, wie Baden, Heidelberg, wird auch seitens der Bezirksämter anerkannt, daß die dem Bäckereigewerbe auferlegte Einschränkung fast unüberwindliche Schwierigkeiten zur Folge habe, und es ist aus diesem Grunde z. B. von der Gemeindebehörde von Heidelberg die Gestattung 14 stündiger Arbeitsstunden lebhaft befürwortet worden. Das nachtheilige Wirkung der im Schreiben des Reichsamts bezeichneten Art schon jetzt im erheblichen Maße hervorgetreten sind, ist nirgends abgewiesen. In Karlsruhe mußte in vier Betrieben je zwei, in zwölf Betrieben je ein, und in Karlsruhe in zwei Betrieben je ein weiterer Gehilfe angestellt werden. In einzelnen Betrieben sucht man sich durch Einstellung eines weiteren Diensts für die Bedürfnisse der Feinbäckerei entsprechend einzurichten. Befürchtungen, daß eine wirtschaftliche Schädigung des Bäckereigewerbes nicht ausbleiben werde, sind allerdings von manchen Seiten geäußert worden, diese sind aber noch nicht auf bestimmte tatsächliche Wahrnehmungen gestützt und erklären sich wohl zum größten Theile aus der Agitation gegen die Verordnung.“

Ähnlich verhält es sich hinsichtlich der behaupteten Störung des Einvernehmens der Meister und Gesellen. Hier ist es das für manchen Arbeitgeber drückende Gefühl, der Kontrolle der Gehilfen unterworfen zu sein, was Besorgnisse für die Zukunft hervorruft. In einigen Orten will man auch bemerkt haben, daß das Auftreten der Gesellen seit dem Inkrafttreten der Verordnung ein anmaßendes geworden sei.“

Der Fall Peters soll Mitte April vor die Disziplinarkammer für die Schutzgebiete gebracht werden.

Schweiz.

Büsch, 18. März. (Fig. Ber.) Die Züricher Regierung, welche die Vermehrung der Staatsrenten infolge der Entlastung der Gemeinden und Uebernahme bedeutender Neu-Ausgaben auf die Staatskasse geradezu als ein dringendes Bedürfnis auf die Finger dreht, hat den Entwurf zu einem neuen Erbschaftssteuer-Gesetz ausgearbeitet. Derselbe schlägt folgende Steuerförmel vor: bei Intestaterben 4 pCt. für Adoptivkinder, Verlobte und Geschwister, 8 pCt. für Adoptivkinder, die ferneren Einien der elterlichen Parantel und die Großeltern, 16 pCt. für alle weiteren Verwandten. Steuerfrei sind die Intestaterbschaften der Kinder und ihrer Nachkommen, der Eltern und Ehegatten, und bis zu 1000 Fr. für den einzelnen Empfänger für Adoptivkinder, Verlobte und Geschwister, Vermächtnisse an Angestellte und Tauspathen des Erblassers, sowie Vermächtnisse an Staat und Gemeinden. Wenn der einzelne Erbschaftsanteil mehr als 10 000 Fr. beträgt, steigt die Steuer um 1/10, bei 20 000 Fr. um 2/10, und so fort bis 1/10 bei 100 000 Fr. In einigen Kantonen (Schaffhausen, Thurgau, Argau, Uri, St. Gallen) steigt die Progression der Erbschaftsteuer je nach der Höhe des Vermögens bis auf 100, 150, 200 und 300 pCt. Zuschlag zum einfachen Steuerfuß. — Der Kantonsrat hat beschlossen, bei der Volksabstimmung über das neue Advokaturgesetz, dem übrigens vom Lande schon jetzt Opposition gemacht wird, die Bestimmung betreffend die Zulassung der Frauen zur Advokatur gebührend zur Abstimmung vorzulegen. Die Opposition nimmt daran Anstoß, daß nach dem Gesetz dem Bürger das Recht genommen wird, jemanden vor Gericht zu vertreten, wenn er nicht das Advokatur-Patent hat und findet dies un-demokratisch sowie verfassungswidrig.

Bern, 20. März. Die eidgenössische Staatrechnung für 1896 weist einen Ueberschuß der Einnahmen von 7 702 732 Frs. auf, während im Budget ein Ausgabenüberschuß von 840 000 Frs. veranschlagt war.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Blätter melden, der Untersuchungsrichter Pottevin ist aus London mit allen Papieren Arton's zurückgekehrt. Er äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Papiere bestätigten sämtlich die Enthüllungen Arton's. In Kammerkreisen verlautet, angeht die Erregung und des Unbehagens, welche die Arton-Angelegenheit im Parlament hervorgerufen habe, würden einzelne Deputirte interveniren, falls die Untersuchung sich hingziehen sollte.

Dänemark.

Man verweigert den Arbeitern, was man den Bauern und Fabrikanten bewilligt. Der dänische sozialdemokratische Abgeordnete Hansen hatte einen Antrag gestellt, den vereinigten Fachvereinen zur Abhaltung von Vorträgen in den Provinzen, sowie zur Erlangung und Bekanntmachung von Ermittlungen über industrielle Verhältnisse im Auslande 5000 Kronen zu bewilligen. Im Finanzausschuß wurde dieser Antrag mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten abgelehnt! Diese Thatsache ist um so charakteristischer, als gleichzeitig 6400 Kr. zur Abhaltung landwirtschaftlicher Vorträge in den Landbauverbandsvereinen und 7000 Kr. die Gesamtvertretung von Handel und Industrie zur Abhaltung von Vorträgen in der Provinz bewilligt wurden.

Für die Arbeiter sind keine Mittel da, weil man sie in Unkenntnis erhalten möchte; aber die Arbeiter erringen sich ihre Kenntnisse, trotz aller Hindernisse, und die Aufklärung über die Arbeiterverhältnisse und damit die Zahl der Anhänger der sozialistischen Theorie wächst. — Das vom dänischen Folketing angenommene Zivile-Gesetz wurde vom dänischen Landesthing verworfen! Von der Rechten, die als Mehrheitspartei sich sonst meist zu Wort zu melden pflegt, meldete sich niemand, trotz mehrmaliger Aufforderung durch den Präsidenten. Dann sprach ein Vertreter der Linken für die Annahme des im Folkething abgeleiteten Entwurfes. Der Kultusminister sprach sich aber sehr scharf dagegen aus. Als es zur Abstimmung kam, stimmten die 40 Vertreter der Rechten dagegen, die 18 Vertreter der Linken dafür. Eine zweite Lesung wurde gleichfalls abgelehnt, jedoch das Gesetz damit gefallen ist. Die Rechte hat also keine Gründe gegen das Gesetz, sie stimmt es nur kraft ihrer im Oberhause liegenden und durch die Bevorzugung der oberen Klassen erhaltenen Macht nieder! Ein solch brutales Vorgehen gegen einen im Folkething von den Moderaten unterstützten Antrag ist im ganzen ein Seltenheit. Es beweist aber die ganze Ueberhebung einer solchen Ständevertretung, wie es der Landesthing ist.

Niederlande.

Die Agrarier in Holland versuchen, die Ausbreitung des Wahlrechts für sich zu benutzen dadurch, daß sie den Arbeitern das Blau vom Himmel herunter versprechen, falls sie nur dumm genug sind, bei den Wahlen für die schutzlosen Kandidaten zu stimmen. Sie stoßen aber bei dieser betrügerischen Taktik auf den harten Widerstand unserer Genossen. Am 22. d. M. wird eine Volksversammlung nahe an der deutschen Grenze in Winshoten stattfinden, wo nebst dem holländischen Genossen Trocrista auch unser deutscher Genosse Paul Hug über die Folgen der Schutzpolitik für die Arbeiter reden wird.

Italien.

Die Neuwahlen zum Parlament, das von Rudini aufgelöst wurde, noch bevor es kaum die Hälfte der gesetzlichen Dauer (5 Jahre) erreicht, finden morgen, Sonntag, den 21. März, statt. Zwischen der Regierungswaise Crispi's und di Rudini's ist ein großer Unterschied nicht vorhanden — nur durch die Methode unterscheiden sie sich. Crispi war gegen unsere Partei brutal und gewaltthätig; Rudini bekämpft die Sozialisten unter dem Schein der Gerechtigkeit. Trotzdem ist Crispi von der Opposition zu Fall gebracht und Rudini sieht sich schon nach einigen Monaten genöthigt, an das Volk zu appelliren. Bei den letzten Wahlen war die Zahl der sozialistischen Abgeordneten von 5 auf 14 gestiegen. Zwei von ihnen waren von Crispi beseitigt worden, sodas nur noch 12 verblieben. In 160 Wahlkreisen von den 508 haben unsere Parteigenossen Kandidaten aufgestellt. Sie haben in den letzten Wochen, trotz der Verfolgungen und Chikanen, denen sie ausgesetzt sind, eine energische Thätigkeit entfaltet und hoffen am morgigen Wahltage auf mindestens 17—20 Sitze. Wir haben Vorkehrungen getroffen, daß unsere Leser auf möglichst schnellste Weise von dem Resultat der Wahl unterrichtet werden.

Spanien.

Madrid, 20. März. Der gestrige Tag ist in Barcelona ruhig verlaufen; indessen streifen zahlreiche Personen die katalanische Nähe auf und einige Frauen trugen Bänder in den katalanischen Farben. Mehrere Blätter erklären, die Bewegung werde gefährlich, weil die föderirten Republikaner mit der katalanischen Partei gemeinsame Sache machen; die Blätter fordern die Regierung auf, mit Takt und Energie zu handeln.

Rumänien.

— Eine theilweise Ministerkrise ist eingetreten. Ob die Gründe in der Situation im Orient liegen, wird nicht gemeldet.

Rußland.

— Ueber die Demonstration in der Kasan'schen Kathedrale in Petersburg geht uns von den russischen Genossen die folgende Mitteilung zu:

Ein paar Tage vor Weibachten wurde in Petersburg gleichzeitig mit mehreren anderen Personen die Studentin der höheren Frauenkurse und spätere Volksschleherin Marie Wjetrova verhaftet. Sie wurde beschuldigt, während des Massenstreiks der Petersburger Arbeiter im Sommer des verfloffenen Jahres agitatorisch thätig gewesen zu sein. Die erste Zeit ihrer Untersuchungshaft verbrachte die Wjetrova im Untersuchungsgefängnis, wo ihre Schwester sie einige Male besuchen durfte. Nachdem sie aber Ende Januar in die Peter-Pauls-Festung kam, wurde niemand mehr zu ihr zugelassen. Das Nichtzulassen von Besuchen zu den Gelangenen wird von den Petersburger Behörden in der letzten Zeit öfters angewendet, als Mittel, sie in eine deprimirt Stimmung zu versetzen. Vielleicht trat bei Wjetrova eine solche Stimmung als Folge dieser Maßregel ein, doch können wir das nicht mit Bestimmtheit behaupten. Nach einiger Zeit wurde in der Peter-Pauls-Festung auf Befragen über die Wjetrova die Antwort gegeben, sie befände sich nicht mehr in der Festung, wohin sie gekommen war, konnte man bei den Behörden nicht erfahren. Als am 4. März mehrere von den in der Peter-Pauls-Festung Inhaftirten nach dem Untersuchungsgefängnis übergeführt wurden, erfuhr man von diesen, daß die Wjetrova gestorben ist; über die Ursache und Art des Todes konnten auch sie nichts mittheilen. Erst später wurde bekannt, daß die Wjetrova sich verbrannt hat, doch der Grund, welcher sie zu dieser schrecklichen That bewog, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

Die Wjetrova war unter den Petersburger Studentinnen sehr bekannt. Die Kunde über ihren Tod fand daher rasche Verbreitung unter der Studentenschaft und machte einen tiefen Eindruck. Am 16. März fand sich eine große Anzahl von Leuten in der Kasan'schen Kathedrale zusammen, um eine Todesmesse für die Verstorbenen abzuhalten. Der Pope verschwand. Es wurden Kränze gebracht. Man sang Todesmessenlieder. Daraus bewegte sich ein Theil der Demonstrirenden den Newski-Prospekt, der andere die Moskaja entlang. Die Polizei zerstreute den Zug und verhaftete dabei gegen 200 Personen.

Nach einer aus Petersburg in Königsberg i. Pr. eingegangenen Meldung versammelten sich die dortigen Studenten am Donnerstag Nachmittag in der Aula der Universität und beschloßen, ihre Kommilitonen an allen russischen Universitäten aufzufordern, für die Studentin Wjetrova, die im Gefängnis Selbstmord beging, Messen lesen zu lassen. Die Zahl der beteiligten Studenten wird auf 1200 angegeben.

Der „Königschen Zeitung“ wird aus St. Petersburg geschrieben: Ueber die Studenten-Randgebungen dürfen die Blätter ebenso wenig etwas bringen wie etwaige eigene Erhebungen über den mysteriösen Selbstmord der unglücklichen Wjetrova. Die Behörden selbst schweigen vollständig. Da glaubt denn das Publikum an das, was Studenten darüber erzählen, und sucht über die wenigen die Ahnel, die behaupten, die Ursache des Selbstmordes sei die Angst der Wjetrova vor ihrer nahe bevorstehenden Ueberführung nach Schlüsselburg gewesen. Heute Vormittag hielten die Studenten eine Versammlung in der Universität; ein Student verlas dabei Aufzeichnungen über die Vorgänge der letzten Tage, sowie über die Gründe, die sie hervorgerufen hatten, und forderte dann alle Studenten, die sich von der Randgebungen zurückgehalten haben, auf, sich nachträglich durch ihre Unterschrift mit den andern für solidarisch zu erklären. Viele thaten das, andere dagegen lehnten ihre Unterschrift ab. Dann theilte der Sprecher mit, daß die hiesigen Studenten die Kommilitonen der sämtlichen anderen Universitäten Rußlands aufgefordert hätten, Todtenmessen für die unglückliche Wjetrova abzuhalten. Die Behörden führten die Versammlung nicht. Universitätsprofessoren, die von Studenten gebeten worden waren, der Versammlung beizuwohnen, hatten das abgelehnt. In Kasan'schen Polizeihaus wurden vorgestern nicht 700, sondern 1100 Namen von studentischen Theilnehmern aufgezeichnet, darunter viele Schülerinnen der weiblichen Kurse. In der Kasan'ski-Kathedrale, heißt es, seien auch die von den Studenten eingeladenen Verwandten der Wjetrova zugegen gewesen.

Türkei.

Der Schiffverkehr in den türkischen Gewässern. Der letzte Ausweis der bekanntlich internationalen Sanitätsverwaltung des türkischen Reiches bietet interessanten Material über den Schiffverkehr in den türkischen Gewässern im Jahre 1811 mohamedanischer Zeitrechnung (13. März 1895 bis 12. März 1896). Derselbe entwickelte dem Konstantinopeler Handelsblatt zufolge sich im Vergleiche mit Vorjahr folgendermaßen:

Flagge	Schiffszahl		Tonnenzahl	
	1810	1811	1810	1811
England	15 225	14 599	14 446 622	13 928 445
Türkei	141 671	137 189	6 825 295	6 583 498
Oesterreich-Ungarn	4 749	5 017	4 329 804	5 022 070
Griechenland	17 269	17 283	8 756 739	8 662 131
Rußland	1 636	1 682	2 069 630	2 577 446
Frankreich	1 719	1 811	2 268 447	2 368 454
Italien	1 853	2 069	1 409 260	1 655 699
Ägypten	959	660	810 091	560 321
Schweden und Norwegen	619	431	698 991	541 090
Deutschland	416	411	435 064	451 203
Bulgarien	693	685	234 697	350 392
Holland	248	292	274 921	321 565
Dänemark	184	210	200 460	245 092
Belgien	84	106	150 508	169 865
Verchieden	5 004	5 608	127 810	157 233
Total	192 269	188 033	37 615 549	38 409 144

Die Veränderung, welche das Jahr 1811 brachte, ist nicht wesentlich; doch bedeutet sie, was die Tonnenanzahl anlangt, einen kleinen Fortschritt, der seit dem Jahre 1890/91 fertig ist. Die Schiffsbewegung in allen türkischen Häfen giebt seit 1890 folgendes Bild:

Jahr	Schiffe	Tonnen
1890/91	185 365	81 220 598
1891/92	189 811	80 566 592
1892/93	186 791	79 645 428
1893/94	196 004	85 008 499
1894/95	192 269	87 618 549
1895/96	188 033	88 409 144

Der Fortschritt in der Verkehrsentwicklung kommt in erster Linie Oesterreich-Ungarn zu gute; auch das Deutsche Reich, das freilich erst an jehner Stelle steht, Frankreich und Rußland erzielten eine kleine Besserung, die bei Holland und Belgien ebenfalls zu konstatiren ist. Einen Rückgang zeigt die englische Schiffsbewegung in den türkischen Gewässern, sie macht aber immerhin noch 33,2 pCt. des ganzen Verkehrs aus.

Sien.

— Jung-China. Das Beispiel, das die „Junghäfen“ gegeben, wirkt ansehend; jetzt erheben auch die „Jung-Chinesen“ ernste Ansprüche auf Reformen. In der letzten Nummer der „Fortnightly Review“ richtet der bekannte, in England naturalisirte und einmal auf der chinesischen Botschaft in London gefangen gehaltene Chinese, Dr. Sun Yat Sen, im Namen der chinesischen Reformpartei ein Manifest an Europa. Die Partei verlangt nicht, daß man ihr Reformprogramm unterstühe, sondern nur eine „wohlwollende Neutralität.“ „Laßt uns gewähren“, ruft Sun Yat Sen aus, „kannst Euch nicht um das, was demnächst in China vorgehen wird, und Ihr werdet es nicht bereuen, denn Ihr werdet wirtschaftliche Vortheile daraus ziehen.“ Welcher Art die geplanten

Reformen sein sollen, läßt sich aus den Ausführungen des „Jung-Chinesen“ nicht mit wünschenswerther Deutlichkeit entnehmen, man kann es nur aus den beweglichen Schilderungen ahnen, die Dr. Sun Yat Sen von den beiden China's entwirft. „China für die Chinesen!“ so lautet die Formel, die er ausstreckt und erklärend fügt er hinzu, daß in China das ganze Verwaltungswesen, von den kaiserlichen Hofämtern bis herab zu den niedrigsten Beamtenstellen, in Händen der Ausländer sei. Von vier schweren Plagen werde China heimgejagt: von Hungernoth, Pest, Aberschwemmungen und Räubern; und diese vier Plagen seien durch die verdorbenen und alles verderbenden Ausländer ins Land gebracht worden. Man muß also annehmen, daß die Ausländer in China Aberschwemmungen hervorzubringen können und daß sie ein Interesse daran haben, die Pest zu kultiviren. Was folgt daraus? Daß China durch seine Reformen alle Ausländer aus dem Lande jagen muß. Dr. Sun Yat Sen ist aber nicht sicher, ob sich Europa eine solche Behandlung seiner Unterthanen gefallen lassen wird, und deshalb hat er so unrecht nicht, wenn er vor allem um „wohlwollende Neutralität“ bittet. —

Amerika.

— Die Mac Kinley'sche Zollvorlage soll am nächsten Montag beraten werden, die entgeltliche Abstimmung soll am 31. d. M. stattfinden. —

Reichstag.

196. Sitzung vom 20. März 1897. 11 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, von Bötticher, von Marschall, Hollmann, Graf Pofadowsky.

Die Beratung des Marineetats wird fortgesetzt und zwar bei den einmaligen Ausgaben, erste Raten für den Bau eines Panzerschiffes I. Klasse „Ersatz König Wilhelm“, für den Bau zweier Kreuzer (O und P), eines Avisos, zweier Kanonenboote, eines Torpedoboots und eines Torpedoschiffes.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.): Herr v. Vollmar hat gestern seine Ankündigung, die Sache nächstens zu behandeln, nicht gehalten; denn er hat uns von einer Weltpolitik gesprochen, als ob man vor dem bloßen Begriff Weltpolitik schon erschrecken müßte. Deutschland ist nun einmal eine Großmacht und muß Weltpolitik treiben. Es kann sich nur darum handeln, welcher Art die Weltpolitik sein soll. Wir müssen schon wegen unserer Lage in der Mitte von Europa Weltpolitik treiben, und der Reichstag ist dazu da, auf eine allzu schnelle Politik mäßigend einzuwirken. Die großen Flottenpläne werden immer bestehen bleiben, es wird immer Flottenenthusiasten geben. Je mehr wir uns von sachlichen Gründen leiten lassen bei der Entscheidung der Marinefrage, desto mehr werden wir solchen Plänen entgegenwirken. Die Budgetkommission hat den Panzer „Ersatz König Wilhelm“ genehmigt. Es bleiben also nur die beiden Kreuzer und die Avisos bei den weiteren Raten übrig. Die Möglichkeit dieser Avisos ist mir nicht recht klar geworden; denn eigentlich ist die Vergrößerung des Bundes eine Verschwendung. Die Kreuzer werden schließlich auch vielleicht im nächsten Jahre bewilligt werden. Und deshalb Räuber und Mörder, deshalb die Drohung mit Auflösung und mit einer großen Regierungskrise! Deutschland würde sich zum Hohngelächter der ganzen Welt gemacht haben, wenn aus dieser Mause der Elephant einer großen Regierungskrise hervorgegangen wäre. (Sehr richtig!) Der Staatssekretär v. Marschall hat ausgeführt, daß unser Export nach den zivilisierten Ländern nicht mehr zunehmen wird, daß wir uns also nach dem Abfall in unentwickelten Ländern umsehen müssen. Aber unser Export geht zu einem Viertel nach dem hochzivilisierten England! Ich besitze also, daß ein kräftiger Schutz unserer Handelsinteressen durch die Marine notwendig oder auch nur nützlich ist. Die Nothwendigkeit eines äußeren Schutzes wird von Jahr zu Jahr geringer werden. England hat eine Kriegsflotte, größer als die irgend einer anderen Macht. Diese große Kriegsflotte hat in dem Konflikt zwischen England und Venezuela gar nichts anrichten können. Die Thätigkeit der Kriegsflotte schränkt sich also sehr erheblich ein für den Frieden und auch für den Fall eines Krieges; denn der Handelsverkehr Deutschlands würde im Kriege doch nur unter neutraler Flagge bestehen können, unter deutscher Flagge würde er vollständig lahm gelegt trotz der stärksten Flotte. Unter diesen Umständen muß der Reichstag solchen Marinewünschen entgegenreden. Die Frage kann durchaus nicht zu einer großen Aufgeblasenheit werden.

Staatssekretär im Reichs-Marine-Amt Hollmann: Herr v. Vollmar meinte, Graf Caprioli habe 8 Millionen als ausreichend erklärt. Das ist richtig, aber damit können nicht alle militärischen Bedürfnisse erfüllt werden. Herr v. Vollmar fand den Betrag von 60 Millionen unethisch hoch. Von den 60 Millionen sind 50 1/2 Millionen für die Folgeraten eingestellt; diese Summe kann also kein Erstaunen erregen. Es bleiben 10 Millionen Rest für Neubauten. 1895/96 hat der Reichstag 8 640 000 M. erste Raten bewilligt und sich verpflichtet für 83 Millionen Folgeraten; 1896/97 wurden bewilligt 8 843 000 Mark und die Folgeraten betragen ebenfalls 83 Millionen. Jetzt werden 7 678 000 Mark erste Raten und 31 Millionen Folgeraten verlangt. Ich habe viel mehr Berechtigung zu erstaunen, als Sie, daß man diese Forderung zu hoch findet. Herr v. Vollmar meinte, wie man die gleiche Schiffszahl wie 1873 verlangen könnte, während doch die Schiffswerte die zweifache und dreifache Höhe gegen früher erreicht hätten. Das wäre guttrefend, wenn die anderen Nationen auf dem Standpunkte von 1873 stehen geblieben wären, aber sie haben die Zahl ihrer Schiffe erheblich vermehrt. Die englische Flotte hatte in der Mitte der siebziger Jahre eine Bauausgabe von 16 Millionen Mark zur Verfügung. Jetzt fordert die englische Flotte 440 Millionen Mark, davon 140 lediglich für den Schiffsbau. (Hört, hört! rechts.) Da ist es doch unbillig, wenn Sie ins Land hineinrufen, daß die deutsche Flotte der englischen gleichkommen will. Der Admiralstab, den Herr v. Vollmar so bedeutend findet, hat für die Marine dieselbe Bedeutung, wie der Generalstab für die Armee. Die Marineverwaltung muß sich beim Bau neuer Schiffe nach den Erfahrungen des Admiralstabes erkundigen. Ich weiß nicht, Herr v. Vollmar, welchen Werth Ihre Angriffe überhaupt haben, wenn Sie selbstverständliche Dinge zu Angriffen gegen die Marineverwaltung benutzen! Herr v. Vollmar meinte, daß die Marine für Vergnügungsfahrten und Paraden stets Schiffe genug zur Verfügung habe. (Sehr richtig! links.) Das ist nicht mehr richtig, nachdem ich in der Kommission eine Erklärung darüber abgegeben habe. Ich habe das Oberkommando zur Mittheilung des amtlichen Materials aufgefordert und festgestellt, daß im Jahre 1896 die Marine einen Paradedag hatte bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Kiel. Im übrigen hat die Flotte nicht einmal so viel Aufbete wie Sonntage im Jahre gehabt, die übrigen Tage sind von Dienst- und nicht von Vergnügungsfahrten in Anspruch genommen worden.

Ich möchte Sie bitten, die Forderung der Regierung zu bewilligen.

Präsident v. Quast theilt mit, daß auch über die erste Rate für den „Ersatz König Wilhelm“ eine namentliche Abstimmung beantragt ist.

Abg. von Stamm (Rp.): Der selbige Moment erinnert etwas an jenen anderen, wo die deutsche Flotte unter dem Hammer Hannibal Fischer's verkauft wurde (Widerpruch), nur sind die Rollen vertauscht. Damals wurde die Flotte verkauft, unter dem Entäußerungsschrei des deutschen Volkes verkauft (Unruhe) und heute will man nicht unbrauchbare Schiffe verkaufen, sondern die Flotte veräußern lassen. (Widerpruch links und im Centrum.) Für die Küstenverteidigung würde die Flotte in ihrem heutigen Zustande genügen, aber in der Voraussetzung, daß ein Theil der Armee die Küstenverteidigung unterstützt. Aber zur Verhinderung der Landung einer Invasionsarmee ist schon 1873 eine erhebliche Vermehrung der Flotte als notwendig anerkannt worden. Seitdem der Gedanke eines Krieges nach zwei Fronten

aufgetaucht ist, wird von der Landarmee nichts zum Küstenschutz disponibel sein; die Flotte wird den Küstenschutz allein übernehmen müssen. Aber die Flotte könnte nicht hindern, daß eine Flotte z. B. Hamburg blockirt und einen Landungsversuch mache. Was daraus für Folgen entstehen, brauche ich nicht auszuführen. Der Kaiser Wilhelms-Kanal hat für uns nur dann einen Werth, wenn wir die Flotte an beiden Endpunkten frei benutzen können, sonst bleibt die Flotte im Kaiser Wilhelms-Kanal festgenagelt. (Unruhe im Centrum, Beifall rechts.) Wenn auch die Deutschrift von 1873 den Hauptwerth auf die Landmacht legt, so wird doch auch ein großer Werth auf die Flotte gelegt. Der Seehandel weiß ganz genau, daß im Falle eines Seerrieges er vollständig lahmgelegt wird.

Wenn die Vereinigten Staaten die Monroe-Doktrin vom politischen auf das handelspolitische Gebiet übertragen und alle Staaten chikaniren wollen in ihren Beziehungen zu amerikanischen Ländern, so können wir uns das nicht ohne weiteres gefallen lassen. Herr v. Vollmar meint allerdings, die Diplomaten sollen gar keine Kanonen brauchen. Auf diesen Standpunkt können wir uns nicht stellen. Den Schutz der Deutschen im Auslande hält Herr Richter nicht für notwendig, weil sie doch nur aus Geldinteressen ausgewandert sind. Wenn unsere Bevölkerung stetig zunimmt, so daß die Leute ins Ausland gehen müssen, so ist den Auswanderern kein Vorwurf zu machen; sie können ihre idealen Interessen zu Gunsten des deutschen Vaterlandes wahrnehmen.

Ein Kriegsjahr würde doppelt so rechnen sein in Bezug auf die Ernährung der Armee. Ohne Einfuhr von Lebensmitteln kann diese Ernährung nicht stattfinden, und ohne die Flotte ist die Einfuhr nicht möglich. Unsere finanzielle Lage ist niemals so günstig gewesen, wie in diesem Jahre. Kein Kulturstaat hat die Armeren Klassen soweit entlastet, wie die deutschen Einzelstaaten; in keinem Staate sind die wohlhabenden Klassen so hoch belastet, wie in Preußen und den andern Einzelstaaten. Wir können also sehr wohl noch neue indirekte Steuern vertragen. Rind und Rindfleisch werden uns nicht segnen dafür, daß wir diese Ausgaben vermeiden haben, sondern werden es vorgehen, daß sie durch weise Fürsorge davor geschützt werden, Milliarden von Kriegskosten zu bezahlen. Unsere Flotte ist relativ vermindert worden dadurch, daß nicht regelmäßig für ausreichenden Ersatz gesorgt wurde. Wir zwingen durch die Verzögerung der Ersatzbauten die Marineverwaltung im Kriegsfalle mit alten Kästen in See zu gehen. Wir werden einstimmig für die Forderungen der Regierung stimmen. Wir meinen, daß diejenigen, welche durch die Ablehnung die Beibringung der Marine und damit unsere gesammte Wehrkraft erschüttern, sich am Vaterlande verhängen. (Beifall rechts, Lachen links. Zuruf des Abgeordneten v. Vollmar: Wo bleibt der Radderradatsch?)

Abg. Bachem (3): Alles, was Herr v. Stamm vorgebracht hat, ist in der Budgetkommission bereits widerlegt worden. Wenn wir noch nicht entschlossen wären, so würde die Rede des Herrn v. Stamm uns zur vollen Entschlossenheit gebracht haben. (Zustimmung im Centrum.) Wenn man den Forderungen zustimmt, dann wird dem A bald das B und das C folgen und schließlich wird das ganze Alphabet der Hollmann'schen Pläne durchbuchstabirt werden müssen. Jetzt erklärt der Reichs-Schatzsekretär bereits, daß man ohne Anleihe nicht auskommen kann. Woher sollen die Einnahmen genommen werden? (Zuruf: Vier! Indirekte Steuern!) Von 1878 bis jetzt sind die indirekten Steuern von 241 auf 714 Millionen Mark gestiegen. Die Ausgaben für die gesammte Landesverteidigung sind von 1872 bis jetzt von 291 auf 700 Millionen angewachsen, die Ausgaben für die Marine allein von 21 auf 91 Millionen, im vorliegenden Etat auf 104 Millionen, wozu noch erhebliche Anleihebeiträge kommen. Die Flotte, deren Werth 324 Millionen Mark beträgt, ist fast ganz, nämlich im Betrage von 294 Millionen Mark, aus Anleihen gebaut worden. Kann man bei dem großen Verschleiß wie bei der Marine noch mehr Anleihen aufwenden? Mit den indirekten Steuern sind wir zu Ende; die direkten Steuern sind schließlich auch nicht mehr zu erhöhen. Die oberen Zehntausend tragen vielleicht noch nicht über Steuerdruck, aber gehen Sie doch in die mittleren Kreise und in die Kreise der Landwirthschaft, die ja lebhaft klagt! (Sie stehen die Konsequenz, indem wir durch die Verweigerung der Ausgaben den Steuerdruck erleichtern. (Große Unruhe rechts.) Wenn die geforderten Ausgaben bewilligt werden, ist der ganze Effekt unserer dreijährigen Schuldentilgung dahin. Dann müssen wir wieder Anleihen über Anleihen machen. Das ist ein Brenzl auf Kosten unserer Söhne und Enkel, die doch auch Lasten für die Landesverteidigung zu tragen haben werden; denn der ewige Friede steht doch nicht nahe bevor. Wir müssen also unsere Verleibung selbst bezahlen und wenn die indirekten Steuern nicht ausreichen, dann greifen Sie in den Säckel der direkten Steuern. Die Auseinandersetzung des Reichs-Schatzsekretärs lang sehr freundlich. Ich habe schon verschiedene Erklärungen gehört, z. B. die des Herrn Schatzsekretärs v. Maltzahn bei der Militärvorlage, der eine natürliche Steigerung der Einnahmen in den Jahren 1893 bis 1895 von 114 Millionen Mark voraussetzte. Kann man das Militärgesetz erlassen, da stellte sich die Nothwendigkeit von 100 Millionen neuer Steuern heraus. (Hört, hört! links.) Die Steuern wurden von uns abgelehnt. Es kam aber die zweite Auflage der Finanzreform, die auch neue Steuern forderte. Die Tabaksteuer wurde abgelehnt. Die Ausgaben sind gesiegen und sollen noch mehr steigen, und nun trägt uns der Reichs-Schatzsekretär vor, wie glänzend unsere Finanzlage ist, wie wir gar keine neuen Steuern brauchen. Also einmal grau in grau, einmal rosenroth und himmelsblau, je nach Bedarf. Da können Sie es uns nicht verdenken, wenn wir die Augen selbst aufmachen. Ich komme zum Schluß, daß die Finanzlage es in keiner Weise erlaubt, mehr zu bewilligen, als die Budgetkommission empfohlen hat. Herr v. Bennigsen hat anerkannt, daß das Centrum keinen Handel bei dieser Gelegenheit treiben will. Es ist uns schwer, unsere Position zu wahren; das kann nur geschehen, wenn nicht bloß unsere Wähler, sondern auch das übrige Land weiß, daß wir nur gerade Wege gehen. Wir wollten nicht Handel treiben. Aber der Schatzsekretär sprach von dem warmen Abendrot der Soldaten. War das ein Handelsangebot? Oder sollte der Hinweis auf die Missionare ein Angebot bedeuten? Die Rücksicht auf die Missionare wird uns niemals zur Vermehrung der Flotte bestimmen. Annahmer der Forderung, daß die Reichsverteidigung, welche die Jesuiten erlitten haben, beseitigt wird, halten wir fest, aber wir bezahlen dafür keinen Pfennig, sonst können wir ja keinen Schritt mehr thun, ohne daß wir des Handels verdächtigt werden. Schließlich hält man uns gar für die Handelsjuden des Reichstages. (Heiterkeit.) Wir haben niemals gelacht gegenüber der Marine, aber Marine-Enthusiasmus hat bei uns ebenso wenig geherrscht wie Militär-Enthusiasmus. Wir glauben dem deutschen Volke besser zu dienen, wenn wir hier Widerstand leisten.

Debat man den Begriff der Weltpolitik zu weit aus, so führt uns das auf eine Bahn, daß die innere Politik, die Schaffung des sozialen Friedens aus den Augen gelassen wird. (Sehr richtig! im Centrum.) Die Budgetkommission hat soviel bewilligt wie früher, soviel, daß eine ruhige Entwicklung der Flotte verbürgt ist. Deshalb sind meine Freunde entschlossen, für die Beschließung der Budgetkommission einzutreten. (Beifälliger Beifall im Centrum.)

Schatzsekretär Graf Pofadowsky: Die Darstellung der Finanzverhältnisse, die ich gestern gab, war durchaus objektiv. Darauf wird die Debatte geschlossen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. v. Kardorff: Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses hat auf Anfrage des Abg. v. Eymern bezüglich einer Aeußerung des Abg. Müller-Julda im Reichstage erklärt, daß, wenn eine solche Aeußerung im Abgeordnetenhause gefallen wäre, er den betreffenden Abgeordneten zur Ordnung gerufen hätte. (Große Unruhe, Abg. Singer ruft: Er kann ja machen, was er will.) Unterbrechen Sie mich doch nicht. (Schallendes Gelächter.) Der Abg. Bachem hat soeben den Abgeordneten im preussischen Abgeordnetenhause, der polemisiert hat gegen die Haltung der Majorität des Reichstages in der Marinefrage, als einen solchen bezeichnet, der von allgemeinem direkten Wahlrecht ausgemustert wäre. Ich frage

den Herrn Präsidenten, ob er glaubt, daß es zweckmäßig und angemessen ist, wenn in diesem Hause über Abgeordnete des preussischen Abgeordnetenhauses hier gesprochen wird? (Große Bewegung und Unruhe.)

Vizepräsident Schmidt-Elsfeld: Ich bemerke zunächst, daß der Abg. Bachem nicht von allen Abgeordneten gesprochen hat, sondern nur von denjenigen, die sich um eine Kandidatur zum Reichstage beworben haben, aber nicht gewählt worden sind. Der betreffende Ausdruck ist weder gegen ein Mitglied des Reichstages noch des Bundesraths gebraucht worden. Wenn auch zugegeben ist, daß der von der militärischen Aushebung hergenommene Ausdruck in übertragenen Bedeutung eine unangenehme Bedeutung haben kann, so kann ich doch etwas Beschimpfendes in ihm nicht finden. Der Gedanke an sich muß hier seinen Ausdruck finden können, das erfordert die Redefreiheit, die ich hier zu wahren habe. (Beifälliger Beifall.) Ich gebe aber zu, daß dieser Ausdruck vorsichtiger hätte gewählt werden können. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (1): Die Majorität des Hauses wird ja zweifellos dem Herrn Präsidenten in seiner Auffassung recht geben (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit); ob sachlich das Verhältnis zwischen dem Abgeordnetenhause und dem preussischen Reichstage (Große Heiterkeit) — dem deutschen Reichstage dadurch gefördert wird, wie wir es in aller Interesse wünschen, ist mir doch sehr bedenklich. Ich möchte zur Motivirung meines Standpunktes nur noch hinzufügen, daß der Abg. Bachem ausgeführt hat, der Präsident des Abgeordnetenhauses hätte sich um Reichstagsdinge überhaupt nicht zu bekümmern. Das ist ein Irrthum. Das Abgeordnetenhause hat acht zu geben, wie die preussischen Stimmen im Bundesrathe abgegeben werden. Dazu hat es ein Recht.

Abg. Bachem: Wir haben alle Veranlassung, auch jetzt noch gegen die Annahme eines solchen Titels auf uns zu protestiren. In namentlicher Abstimmung wird der Panzer „Ersatz König Wilhelm“ mit 245 gegen 91 Stimmen angenommen. Für die Bewilligung stimmen die beiden Parteien der Rechten, das Centrum mit den Welfen, die Nationalliberalen und die freisinnige Vereinigung geschlossen, die deutsch-soziale Reformpartei mit Ausnahme der beiden Abgg. Hirschel und Köhler; ferner die Abgg. Ahlwardt und Rösche. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die beiden Volksparteien, die Polen geschlossen, ferner die Bauernbündler Bachmeier und Bruckmaier, Dr. Sigl und der Däne Johannsen. Die Gtsch-Lothringer sind zahlreich anwesend, betheiligen sich aber nicht an der Abstimmung.

Bei der Forderung für den Kreuzer O bemerkt

Abg. Friedberg (natl.): Der Abg. Bachem hat es nicht für nothwendig befunden, die verheerende Bemerkung seines Fraktionsgenossen Müller über den Abg. v. Eymern zu entschuldigen, sondern hat es über sich gewonnen, eine Malice hinzuzufügen. Er hat gemeint, daß in Bezug auf statistische Fragen Lutz von Eymern der Sachkenntniß entbehre. Herr Bachem ist der letzte, der eine Autorität auf diesem Gebiete beanspruchen kann. Er ist in dieser Beziehung der blamabelste Europäer. (Heiterkeit. Zuruf: Zur Sache!) Er hat sich bei einer statistischen Berechnung um 1/4 Milliarde verrechnet. (Große Heiterkeit.)

Präsident von Baul bemerkt dem Redner, daß in seiner ganzen Rede nicht ein Wort zum Titel 15 sei.

Staatssekretär Hollmann: Von den Mitteln, die der Reichstag bewilligt hat im vorigen Jahre, wird nicht ein Pfennig in das nächste Etatsjahr hinübergeworfen, und ich kann versichern, daß auch nicht ein Pfennig über den 31. März 1898 hinaus übrig bleiben wird. (Große Heiterkeit.)

Abg. Bachem: Wir dürfen dem Staatssekretär nur dankbar sein für die Offenheit, mit der er erklärte, daß der Schiffsbau gefördert werden soll. Wenn nichts übrig bleibt, so muß schneller gebaut sein als in früheren Jahren, da sonst immer sehr viel übrig geblieben ist. Daß ich das Recht hätte, Herrn Kollegen Müller-Julda zu rethorikiren, ist mir neu. Dieses Recht hat nur der Präsident des Reichstages und kein anderer, auch nicht im Abgeordnetenhause, einschließlich des Präsidenten des Abgeordnetenhauses. (Sehr richtig! im Centrum.) In den statistischen Tabellen, die ich dem preussischen Abgeordnetenhause vorgelegt habe über die Anwendungen an die katholischen und evangelischen Kirchen, ist nicht ein Punkt geändert worden durch die Debatte. (Hört! im Centrum.)

Abg. Friedberg (natl.): Ich muß konstatiren, daß die Statistik des Herrn Bachem mit schallender Heiterkeit abgelehnt worden ist.

Abg. Bachem: Im preussischen Abgeordnetenhause wird sehr vieles mit Lachen abgethan. Lachen ist nämlich sehr viel billiger als Gründe.

In namentlicher Abstimmung wird darauf die Bewilligung des Kreuzers „O“ mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Für die Bewilligung stimmen die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen geschlossen; die freisinnige Vereinigung mit Ausnahme der Abgeordneten Barth, Gaulle und Lüttich, die deutsch-soziale Reformpartei wieder mit Ausnahme der Abgg. Hirschel und Köhler; ferner die Abgg. Ahlwardt und Rösche. Dagegen stimmen das Centrum mit den Welfen, Polen und Gtschaffern, die beiden Volksparteien und die Sozialdemokraten geschlossen; ferner die Abgg. Bachmeier, Bruckmaier und Dr. Sigl. Gestrichen wird mit derselben Mehrheit der Kreuzer „P“, der Aviso „Ersatz Falke“ und die Torpedoboote. Genehmigt werden die Kanonenboote „Ersatz Ogane“ und „Ersatz Yttis“.

Die artileristische Ausrüstung für die gestrichenen Schiffe wird ebenfalls gestrichen.

Die Kommission beantragt ferner von den weiteren Raten für die Gtschaffern „Leipzig“ und „Friedrich der Große“, für Kreuzer M und N, die auf je 4 Millionen Mark bemessen sind, je eine Million zu streichen.

Staatssekretär Hollmann: Ich kann Ihnen nicht empfehlen, dem Antrage der Budgetkommission gemäß die Baukosten zu kürzen. Das Haus schließt sich dem Antrage der Budgetkommission in allen Punkten an.

Auch im übrigen werden die einmaligen Ausgaben nach dem Antrage der Budgetkommission erledigt. Es werden im ganzen 12 385 300 M. gestrichen, darunter 27 500 M. für die Vor- und Projektionsarbeiten für den Neubau eines Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden in Berlin.

Um 5 Uhr wird darauf die weitere Berathung bis Mittwoch, 24. März, 1 Uhr, vertagt.

Partei-Nachrichten.

Maifeier in London. Das Komitee für die Feiern des 1. Mai hatte am letzten Sonntag seine erste Sitzung und beschloß, die Demonstration, wie im Vorjahre, im Hyde-Park abzuhalten und zwar am Sonnabend, den 1. Mai.

Bei der Gemeinderathswahl in Saalfeld i. Th. sind unsere Parteigenossen unterlegen.

Der Redakteur des „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ veröffentlicht in der letzten Nummer dieses Fachblattes folgende Erklärung: Nach einer persönlichen Aussprache mit dem Kollegen Herbert habe ich den Eindruck gewonnen, daß die ihm in „Correspondent“ gemachten Vorwürfe der notwendigen Begründung entbehren. Ich habe lediglich das zum Ausdruck gebracht, was mir von den Einseitern aus Seiten zugegangen ist. Auf grund gegenseitiger Aussprache, in Gegenwart von Kollegen beider Parteien, ist hiermit die strittige Angelegenheit ohne richterlichen Spruch für den „Corresp.“ erledigt. Berlin, den 13. März 1897. R. Rehauser.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Das Landgericht in Köln hatte den verantwortlichen Redakteur der „Heinischen Zeitung“, Genossen Michels, von der Anklage der Beschimpfung der evangelischen Kirche freigesprochen. Dieses Urtheil wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an das Düsseldorf'sche Landgericht verwiesen. Das Düsseldorf'sche Gericht hat nun den angeklagten Parteigenossen des erwähnten Bergens schuldig befunden und auf fünf Monate

Gefängnisstrafe erkannt, während der Staatsanwalt nur vier Monate beantragt hatte.

In Halle a. S. war die Nummer des „Vollblatts“ vom 14. Februar wegen des Beitrags: „Hat das deutsche Volk Anlaß, die Hundertjahrfeier für Wilhelm I. zu begehen?“ beschlagnahmt und gegen die Redakteure H. D. Ziele und L. Salomon das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Dieser Tage wurde beiden Parteigenossen die Mitteilung gemacht, daß das Verfahren eingestellt ist.

Das Polizeikomité in Leipzig begründet das Verbot der vier Märzversammlungen damit, daß in Hinblick auf die gewählten Themen und nach den in früheren Jahren gemachten Erfahrungen, sowie mit Rücksicht auf die Personen der benannten, als aufreizende Agitatoren hinlänglich bekannten Referenten es außer allem Zweifel stehe, daß die Versammlungen ausschließlich zur Verberlichung der Revolution und des gewalttätigen Umsturzes der Staats- und Gesellschaftsordnung beziehentlich dazu dienen sollten, die Zuhörer zu solchem gewalttätigen Vorgehen gegen die bestehenden Gesetze geneigt zu machen (§ 5 des sächsischen Vereinsgesetzes). In früheren Jahren ist noch nie etwas in den Märzversammlungen passiert; es spricht also nur Verlegenheit aus der Begründung und es kann kein Zweifel darüber sein, daß das Verbot lediglich aus Rücksicht auf die Zentenarfeier erfolgt ist.

Die Wahlen in Oesterreich.

Ueber die Ergebnisse in den Stadtgemeinden Böhmens wird der „Voll. Ztg.“ gemeldet: Die Deutschen haben das Stimmmandat Budweis verloren, wo Prinz Friedrich Schwarzenberg mit 1210 Stimmen gegen den deutschfortschrittlichen Wunderlich gewählt wurde. Eine große tschechische Menge demonstrierte auf dem Budweiser Ringplatz gegen die Deutschen. Von den deutschfortschrittlichen Kandidaten sind wiedergewählt: Benko Schueler in Saaz, Funke in Leitmeritz, Pergelt in Rumburg, Ritsche in Krumau, Stöhr in Mies. In die Stichwahl kommen: Journier in Tetschen mit dem Sozialisten Bedlich, Wendel in Gablonz mit dem Sozialisten Kofcher, Galswich in Trautauern mit dem Schönererianer Wolf. Von Deutschnationalen sind wiedergewählt: Boreuther in Eger, Prade in Reichenberg, Kindermann in Schludenan. Ueberraschend ist die große Stimmenzahl der Sozialisten in den deutschen Städten.

Eine Privatdepesche aus Reichenberg i. B. meldet uns, daß in Gablonz Kofcher (Soz.) 844, Wendel (liberal) 1498, Geschmeidler (deutsch-national) 648, in Tetschen Bedlich (Soz.) 750, Journier (lib.) 1400, Gant (deutsch-national) 640 Stimmen erhielt. In diesen beiden Kreisen kommen unsere Genossen am Dienstag in Stichwahl. Die Ergebnisse der weiteren am Freitag stattgefundenen Wahlen sind:

Der natürliche Großgrundbesitz wählte nach der Kompromißliste vier Liberale, zwei Konservative, drei Mitglieder der Mittelpartei. Die galizischen Handelskammern wählten drei Kandidaten des polnischen Zentralkomitees.

Bei der stattgehabten Stichwahl in der Städtekurie Linz wurde der Deutschnationaler Pefler gewählt.

Aus Triest wird telegraphirt: In dem benachbarten Dorfe Santa Croce kam es zu Ausschreitungen, welche die Einsetzung militärischer Verstärkung dahin veranlaßten. Im Bezirke Parenzo erscheint die öffentliche Sicherheit infolge der Agitation der Slovenen bedroht, weshalb die dortige Gendarmerie durch Militär verstärkt wurde.

Wien, 20. März. (B. Z. V.) Bei den heutigen Reichsrathswahlen in Wien wurden in neun Wahlbezirken Antisemiten gewählt. In der inneren Stadt ist Stichwahl notwendig zwischen den drei Liberalen Kofler, Wrasek, Kopp und einem Sozialpolitiker einerseits und den 4 Antiliberalen Borger, Nollsch, Buendeborj und Neumayer andererseits. In den übrigen fünf Städten Nieder-Oesterreichs wurden ein Antisemit und vier Mitglieder der deutschen Volkspartei gewählt. Die Handelskammern in Böhmen wählten vier Junggelehrten und drei Deutsch-Fortschrittliche, der Großgrundbesitz in Schlesien drei Fortschrittliche, der Großgrundbesitz in Salzburg einen Katholisch-Konservativen, der Großgrundbesitz in Kärnten ein Mitglied der Deutschen Volkspartei und die Handelskammer in Linz einen Liberalen.

Eine Depesche aus Parenzo meldet: Hier ist ein Bataillon Infanterie aus Pola eingetroffen zur Unterdrückung der infolge der Wahlen stattfindenden Ausschreitungen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Der Gewerkschafts-Ausschuß sendet uns folgende Erklärung zu:

In der letzten Versammlung der Fabrik-Schuhmacher haben nach dem Berichte in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ verschiedene Redner den Ausschuß der Gewerkschaftskommission in gleicher Weise wie den „Vorwärts“ wegen seiner Stellungnahme angegriffen. Der Ausschuß hat hierzu zu erklären, daß er schon vor dem „Vorwärts“ und unabhängig von diesem beschlossen hatte, in der nächsten öffentlichen Delegirtenversammlung die Schuhmacherangelegenheit zur Sprache zu bringen und die Stellungnahme des Ausschusses hierzu zu begründen. Dort wird der Ort sein, wo der Ausschuß den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern Berlins Rechenschaft abulegen haben wird. Bis dahin verzichten wir, uns auf eine Polemik über die Angelegenheit einzulassen.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Im Auftrage: R. Millarg.

An sämtliche in Buchbindereien, Kontobuch-, Album-, Ledergalanteriewaaren-, Luxuspapier- und Karton-Fabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, Kollegen und Kolleginnen! Wie verlanget, beabsichtigt ein großer Theil unserer Arbeitgeber, den 22. bezw. 23. März als „Feiertag“ zu proklamieren. Wir haben gegen die Arbeitstube an diesen Tagen durchaus nichts einzuwenden, wenn die Bezahlung dafür erfolgt. Leider hat uns aber die Feier von St. Sebastian im Jahre 1895 gezeigt, daß die Herren wohl mit ihrem Patriotismus glänzen wollen, indem sie ihren Betrieb an deraartigen Festtagen schließen, hinterher aber „vergessen“, ihren Arbeitern und Arbeiterinnen den für diesen Tag ausgefallenen Lohn zurückzuerhalten. Wir richten nunmehr an Euch die dringende Aufforderung, uns alle diejenigen Arbeitgeber namhaft zu machen, welche ihrem Personal die genannten „Feiertage“ nicht bezahlen, und sind alle Meldungen nach unserem Bureau Annenstr. 50, S. v. zu richten. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß für alle diejenigen, welche gezwungen sind, zu feiern, am Montag, den 22. März, ein Ausflüg geplant ist. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer). Die Vertrauenspersonen sämtlicher Branchen. J. A. H. B. Bergmann.

Die Glaser werden auf die am Montag, den 22. d. Mts., in den Arminhallen tagende Versammlung aufmerksam gemacht. Ramentlich werden die Arbeitslosen aufgefordert, sich zu beteiligen, weil die Zahl derselben möglichst genau festgestellt werden soll und ein Referat über „Arbeitslosigkeit in unserem Berufe“ gehalten wird. Der Vertrauensmann.

Die organisierten Kaufleute, Handlungsgehilfen und Gehilfen werden auf die am 22. d. Mts., abends 9 Uhr, in den Arminhallen tagende öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. In derselben soll Stellung genommen werden zu dem geplanten Handlungsgehilfen-Kongress Ostern 1897 und zur Feier des 1. Mai. Hermann Lesser, Vertrauensmann.

Deutsches Reich.

Die Zimmerer stehen, soweit deren Fachzeitschrift „Der Zimmerer“ davon in Kenntniß gesetzt worden ist, in 31 Orten in einer Bewegung um Verbesserung des Arbeitsverhältnisses. Gefordert wird fast durchweg, außer der Erhöhung des Stundenlohnes, die Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde.

Der Zentralverband deutscher Brauer hat zur Zeit 8600 Mitglieder, darunter zirka 800 Einzelmitglieder.

Die streikenden Schneider in Forst beschloßen auf Anrathen zweier Meister, nochmals eine Verständigung mit den übrigen Meistern zu versuchen, und wenn diese erfolglos sein sollte, den Kampf energisch fortzusetzen.

Aus Liegnitz berichtet die Breslauer „Vollmacht“: In der Bee'r'schen Fabrik haben von 77 Personen, welche bisher noch im Streik standen, 64, und zwar 56 männliche und 8 weibliche, die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Ruda in Oberschlesien wird der „B. V. Ztg.“ gemeldet, daß auf den Gräßlich-Palastrem'schen Gruben wegen Lohnstreites ein Streik ausgebrochen ist. Man befürchtet, daß die Bewegung weiter um sich greifen werde.

In Magdeburg haben die Zimmerer an die Unternehmer eine Forderung auf 40 Pf. Stundenlohn gestellt. Die Meister erklärten sich bereit, 89 Pf. zu bewilligen, während die Arbeiter gesonnen sind, an ihre Forderung festzuhalten. Außerdem will man die Befestigung der Akkordarbeit verlangen, sowie eine Reihe von Nebenforderungen stellen.

Der Ausstand der Schuhmacher in Neubrandenburg dauert fort. Gegenwärtig sind einige Meister bemüht, in Berlin Arbeiter anzuwerben. Die hiesigen Schuhmacher werden gut thun, ihre Kollegen vor Jung und Neubrandenburg zu warnen.

Auf der Hensburger Schiffwerft legten sechzig Rietenwärrer die Arbeit nieder, da ihre Forderung auf 25 Pf. Stundenlohn von der Werkverwaltung abgelehnt wurde.

Die Forderungen der Holzarbeiter Kiels wurden von der Tischlerinnung abgelehnt. Die Innung ist nun aufgefordert worden, eine Kommission zwecks Verhandlung mit der Lohnkommission einzusetzen. Falls die Innung bis zum 30. März keinen Bescheid giebt, wird eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung die weiteren Schritte beschließen.

In Frankfurt a. M. hat die Schriftlehrelei Benj. Krebs nachf. den Arbeitern den neuen Tarif bewilligt.

Die Tapezierer Leipzigs wollen am 22. März die Arbeit niederlegen. Neunstündige Arbeitszeit, 15 pCt. Lohnzuschlag, 88 2/3 pCt. Zuschlag für Ueberstunden, 50 pCt. für Sonntagsarbeit, 100 pCt. für Nachtarbeit und Abschaffung der Akkordarbeit. Die Innung hat die Forderungen bewilligt, aber von den Gehilfen verlangt, daß bis zum 27. März die Akkordarbeit in den größeren Geschäften abgelehnt oder über diese Verhältnisse die Sperre verhängt wird. Damit haben sich die Arbeiter einverstanden erklärt.

Die Leipziger Schriftsetzer wollen, wie uns geschrieben wird, nächste Woche nach Ablauf der achtstägigen Kündigungsfrist die Arbeit niederlegen, da die Prinzipale dem von den Gehilfen aufgestellten Spezialtarif die Anerkennung versagen.

Die Leipziger Bau-Handarbeiter haben, wie uns von dort berichtet wird, den Beschluß gefaßt, auch ihrerseits, für den Fall einer Lohnbewegung der Maurer und Zimmerer, nicht unthätig zu bleiben, sondern bei neunstündiger Arbeitszeit 40 Pf. Stundenlohn zu fordern.

Die freie Vereinigung der Kaufleute in Leipzig hatte feinerzeit im Auftrage einer Versammlung, die von ca. 1000 Personen besucht war, an den Rath der Stadt das Ersuchen gerichtet, die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe von fünf auf drei Stunden zu reduzieren. Auf diese Eingabe ist dem Verein der Bescheid zugegangen, daß für den Handel mit Material, Ep., Fleischwaaren und dergl. eine Einschränkung nicht erfolgen wird. Bei einer Revision der geltenden Bestimmungen soll jedoch in Erwägung gezogen werden, ob es möglich ist, die in der Eingabe gewünschten Einschränkungen für andere Geschäfte einzuführen.

Aus Offenbach-Oberrad wird über die Schuhmacher-Bewegung mitgetheilt, daß die Arbeiterausschüsse der einzelnen, vom Streik betroffenen Fabriken in den Verhandlungen mit ihren Prinzipalen die Wiedereinstellung der Streikenden in ihre alten Plätze fordern, während die Fabrikanten fordern, daß dies ihnen gegenüber als Vertrauensfrage behandelt werden soll. Unter dieser Voraussetzung wollen die Fabrikanten über die übrigen Punkte verhandeln. Es wird nun eine Versammlung der Streikenden um ihren Entschluß angegangen werden.

Das Rürnberger Arbeitersekretariat ist mit dem dortigen Gewerbegericht in einen seltsamen Konflikt gerathen. Die „Frankl. Tagespost“ berichtet darüber:

Minderjährige Personen können bekanntlich ohne Rechtsbeistand oder sonstige Vertretung auch vor dem Gewerbegericht nicht klagen. Das ist ein besonderer Nachtheil für jene minderjährigen Arbeiter, die hier weder Eltern noch Vormund oder sonst jemand haben, der ihnen Beistand leisten könnte. Solchen Arbeitern hat bisher, auf Ansuchen, das Arbeitersekretariat in der Person des 2. Sekretärs einen Vertreter bestellt und das Gewerbegericht hat diesen Beistand Minderjähriger bisher auch nicht beanstanden. Vergangenen Montag erschien der minderjährige Eisendreher Peter Greininger, vertreten durch den zweiten Sekretär des Arbeitersekretariats Dorn, als Kläger gegen die Firma Steinmesse u. Stolberg. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Vorsitzende, Herr Reichsrath Wagner, daß Angehörige des Arbeitersekretariats als Vertreter vor dem Gewerbegericht nicht mehr fungiren könnten, da sie die Rechtsbeistand „gewerbmäßig“ betriebe! Die Beamten des Arbeitersekretariats seien mit allen einschlägigen Gesetzesbestimmungen vertraut, sie erhielten durch ihr häufiges Erscheinen vor dem Gewerbegericht eine Routine, über welche der Arbeitgeber nicht verfüge; dadurch seien die Arbeitgeber im Nachtheil. Herr Dorn machte gegen diese Auffassung den Einwand geltend, daß er unentgeltliche Rechtsbeistand leiste, weshalb von einer gewerbmäßigen Ausübung wohl schwerlich die Rede sein könne. Dieser Einwand wurde von Herrn Reichsrath Wagner nicht beachtet, sondern ein Gerichtsbeschuß herbeigeführt. Entgegen der Auffassung des Herrn Reichsraths Wagner stimmten die Beisitzer für Zulassung des 2. Sekretärs als Vertreter des minderjährigen Klägers. Herr Reichsrath Wagner erklärte, daß er diese Frage in einer der nächsten Sitzungen wieder aufgreifen würde. Es besteht somit zwischen dem Vorsitzenden des Gewerbegerichtes und dem Arbeitersekretariat ein Konflikt, auf dessen Lösung man sehr gespannt sein darf.

Ausland.

In der Metallarbeiter-Aussperrung in Dänemark wird uns geschrieben: Einige Eisenwaaren-Fabriken in Kaldborg hatten eine neue Lohnregulirung und ein neues Arbeitsreglement aufgestellt. Die Arbeiter verweigerten ihre Anerkennung und kündigten. Da beschloßen die vereinigten Fabrikanten der Eisen- und Metall-Industrie Dänemarks, alle ihre Arbeiter zu entlassen, wenn die Kaldborger Arbeiter sich nicht fügten. Dieser Beschluß wurde dem Vorstand des Schmiede- und Maschinen-Arbeiter-Verbandes mitgetheilt. Die Arbeiter in Kaldborg erklärten sich nun bereit, den Streit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, aber die Fabrikanten verlangten erst die Unterwerfung und dann das Schiedsgericht. Als die Arbeiter sich nicht fügten, wurde in allen Provinzialstädten, an einem und demselben Tage die Hälfte aller Arbeiter entlassen — etwa 700. Hierauf erklärten die andern auch nicht weiter zu arbeiten; infolge dessen feiern jetzt 1100 bis 1200 Arbeiter. Sobald, was zu erwarten steht, die Kopenhagener Fabriken folgen, dürfte die Aussperrung 1000 Arbeiter umfassen — der größte wirtschaftliche Konflikt, der in dem kleinen Dänemark je dagewesen ist. Die Fabrikanten haben übrigens seit dem Jahre 1894 die Arbeiterorganisation wiederholt mit dieser Wiesen-aussperrung bedroht, weil dieselbe Forderungen von Arbeitern unterstüßte.

Der Allgemeine Niederländische Weber- und Spinner-Bund, welcher der sozialdemokratischen Partei Hollands zugehört und seinen Sitz in Goor hat, geht damit um, ein Arbeiter-haus, ähnlich den Volkshäusern, wie wir sie in Belgien und auch in einigen Städten Hollands haben, zu erbauen. Es soll einen Sammelplatz abgeben für die Arbeiter der Stadt und Umgebung, sowie als Lokal für Versammlungen, Vorträge, Unterrichtskurse u. s. w. dienen. Von verschiedenen Arbeiterorganisationen sind schon beträchtliche Zuschüsse geflossen, allein die Summen reichen noch nicht aus, und die Genossen in Goor, welche wissen, daß der „Vorwärts“ auch in Holland viel gelesen wird, bitten uns mitzutheilen, daß, wer sich für diesen Bau interessiert, von Herrn D. J. Peddemors in Goor, Holland, alle nöthige Auskunft erhalten wird.

Die streikenden Arbeiter der Druckerei von Dupont in Levallois bei Paris hatten, wie wir gestern mittheilten, eine Delegation an den Unternehmer abgesandt, die mit ihm unterhandeln sollte. Die Arbeiter forderten die früher gewährte höhere Bezahlung der Sonntagsarbeit und Wiedereinstellung der entlassenen Kameraden. Der Unternehmer bewilligte die erstere, lehnte aber die letztere Forderung ab. Heute Sonntag werden die Arbeiter über ihr ferneres Verhalten entscheiden.

Soziales.

24 pCt. Abwende verteilt auf das Geschäftsjahr 1896 die Alliengeellschaft Ludwig Löwe u. Co. in Berlin.

Versammlungen.

Viertes Verbandstag des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands. Magdeburg, den 18. März. Die achte Sitzung wird eröffnet mit einem Referat Bömelburgs zum Punkt 6 der Tagesordnung: a) Die Lohnbewegung in den Jahren 1895 und 1896, und was lehrt dieselbe? b) die bevorstehende Lohnbewegung im Jahre 1897; c) Beschaffung der Mittel zur Unterstüßung der streikenden Kollegen, soweit dieselben — bei den jetzigen Beiträgen — aus der Verbandskasse nicht gedeckt werden können. Redner nimmt Bezug auf eine den Delegirten vorliegende Statistik, woraus sich ergibt, daß in den beiden letzten Jahren bedeutende Lohnkämpfe im Maurergewerbe stattgefunden haben. Die Streiks in den meisten Orten konnten durch den Verband in ausreichendem Maße unterstüßt werden; wenn die Kollegen in mehreren Orten trotzdem im Kampfe mit dem Unternehmertum unterlagen, so lag dies meistens daran, daß sie durch Jung und Auswärts erdrückt wurden. Redner glaubt weiter daraus hinczuweisen zu müssen, daß es ein Irrthum sei, den Streik für das beste und einzige Mittel zur Besserung der Lage der Kollegen zu halten. Selbst bei manchem ganz oder theilweise gewonnenen Streik sei es fraglich, ob die Erfolge im Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln stehen. Das eine steht aber fest, daß alle Erfolge, die im Streik errungen sind, nur gesichert werden durch eine alle Gewerkschaften umfassende gute und starke Organisation. Bei der bevorstehenden Lohnbewegung sei folgendes Prinzip zu beachten: Wo die Arbeitszeit noch mehr wie zehn Stunden beträgt und Akkordarbeit üblich ist, muß die Einführung der zehnständigen Arbeitszeit und die Abschaffung der Akkordarbeit gefordert werden. Bei Lohnforderungen ist ein Minimallohn zu verlangen. Die Verbesserung der Baubuden, Aborte und Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen darf bei eventuellen Forderungen nicht vergessen werden. Ebenfalls empfiehlt es sich, einen Tarif auszuarbeiten, durch welchen Lohn und Arbeitszeit näher bestimmt werden. Weiter spricht Redner sich dahin aus, daß nur dann ein Lohnkampf inszenirt werden darf, wenn eine flotte Thätigkeit vorhanden ist, wenn die Kollegen genügend organisiert und zuverlässig im Kampf sind, und wenn sie gewillt sind, Opfer zu bringen, dahingehend, daß diejenigen, die streiken, für die erste Woche einen Anspruch auf Unterstüßung nicht machen, und diejenigen, die die gestellten Forderungen bewilligt erhalten haben, wenigstens 10 pCt. ihres Wochenlohnes zur Unterstüßung der Streikenden an die Streikliste abführen. Zum letzten Absatz der Tagesordnung macht Redner keine direkten Vorschläge; eindringlich verweist er aber darauf, daß mit den bisherigen Mitteln des Verbandes die bevorstehenden Streiks kaum geführt werden können.

Bis zum Schluß der Sitzung hatten sich 50 Redner eingezeichnet, von denen aber nur 15 ihre Ausführungen erledigen konnten. Längere Reden hielten Beyer-Leipzig und Dommies-Hannover, die beide mit Nachdruck dafür eintraten, daß die Kollegen allerorts sich daran gewöhnen müßten, Gelder für den Zentral-Streikfonds der Maurer aufzubringen. Beide Redner wiesen mit recht auf die Leistungen ihrer Mandatgeber hin.

Darauf gelangte eine Reihe von Anträgen zur Verlesung. Die neunte Sitzung wird von Jacob um 2 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende verliest zunächst wieder eine Anzahl von Anträgen.

Die Debatte über „Ausbringung der Gelder zur Streikunterstüßung“ fällt den ganzen Nachmittag aus. Die vorliegenden Anträge befriedigen nach keiner Seite; fast alle Delegirten sind der Ansicht, daß man den Mitgliedern mit einer Erhöhung der statutarischen Beiträge noch nicht kommen dürfe. Auf der anderen Seite kommt aber auch die Thatsache zum Ausdruck, daß sich eine große Zahl der Mitglieder nicht in der gewünschten Weise an der Ausbringung der Mittel beteiligt, so lange die Zahlung nicht obligatorisch eingeführt wird. Kurz vor Schluß der Debatte wird noch eine Resolution eingebracht, in der den Mitgliedern empfohlen wird, unbeschadet der jetzigen Einrichtungen örtliche Fonds anzusammeln, aus denen, der Nothwendigkeit entsprechend, der auf dem dritten Verbandstag geschaffene Zentral-Streikfonds ergänzt wird.

Nach einem Schlusswort Bömelburgs, in dem er die in der Debatte zu Tage getretenen Ansichten rekapitulirt, läßt der Vorsitzende zunächst über die grundsätzliche Frage abstimmen, ob die im Statut festgesetzten Beiträge (15 und 20 Pf. pro Woche) erhöht werden sollen. Die Abstimmung ist eine namentliche; für eine Erhöhung stimmen nur die Delegirten Eßtinge, Kupke, Porter, Paul, Nolle und der Redakteur des „Grundstein“. Es wird dann weiter beschloßen, daß die Beiträge zum Zentral-Streikfonds freiwillig sein sollen; die Beiträge werden durch Marken auf Karten quittirt. Die Marken sollen in vier verschiedenen Preislagen hergestellt werden, und zwar zu 10, 20, 30 und 50 Pf. Eine Kommission von 5 Personen wird beauftragt, die sonst noch zu diesem Punkte vorliegenden Anträge zu einem gemeinsamen zusammenzuarbeiten.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Berlin, 20. März. (B. Z.) Zahlreiche Telephonverbindungen nach nahen und entfernten Plätzen sind infolge heftiger Stürme unterbrochen.

Breslau, 20. März. (B. Z. V.) Die Abendblätter melden über den Bergarbeiter-Ausstand in Oberschlesien, daß die Kohlenförderung auf dem „Valentin“ und Klara-Schacht der konsolidirten „Wolfgang-Grube“ vollständig ruhe. Es sind ungefähr 800 Mann ausständig. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung eröffnet worden, daß jeder entlassen ist, der am Dienstag nächster Woche nicht einfährt.

Bremen, 20. März. (B. Z. V.) Die Rettungstation Travemünde telegraphirt: Am 19. März abends sind durch das Rettungsboot der Station 3 Personen von einem Fischerboot gerettet. Es herrscht schwerer Nordweststurm.

London, 20. März. (B. Z. V.) Wie das „Neuter'sche Bureau“ aus Suez meldet, ist das mit englischen Truppen ans Bombay kommende Transportschiff „Dilwara“ wegen eines auf der Reise vorgekommenen Todesfalles infolge Pest daselbst behördlich angehalten worden.

Konstantinopel, 20. März. (B. Z.) Die türkische Flotte erhält Befehl, in den Dardanellen Aufstellung zu nehmen.

Rauca, 20. März. (B. Z.) Drei griechische Dampfer haben ungehindert Munition und Lebensmittel in der Ephasiabucht gelandet.

Die Lage in Hamburg.

In einer Versammlung der ausgesperrten Kohlen-... In einer Versammlung der ausgesperrten Kohlen-... In einer Versammlung der ausgesperrten Kohlen-...

Die schon vor einigen Tagen mitgeteilt, hat der Senator D'Swald dem Verein der Importeure die Resolution der Kohlen-Schauerleute vom 17. März nebst einem Handschreiben überandt, worin ein neuer Vermittlungsvorschlag gemacht wird.

Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat, wie bekannt, während des großen Streiks recht ausgiebigen Gebrauch von dem § 153 der Gewerbe-Ordnung gemacht, und zwar suchte sie dabei diesem an sich schon recht dehnbaren Paragraphen eine Interpretation zu geben, die diejenige des Reichsgerichts noch weit hinter sich zurückläßt.

Kommunales.

Der Eutschausschuss der Stadtverordneten-Versammlung hat in seiner am Freitag Abend unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. Langenhan und in Anwesenheit des Kammerers Naab, der Stadtschulräthe Dr. Bertram und Fürstenau, des Geh. Bau- raths Dr. Hübner, des Bau- raths Hoffmann und der Stadtrathe Ramsau, Dübner, Marggraf, Kochmann, Ball, Schäfer, Stra- mann und Struve abgehaltenen Sitzung zunächst die Eutscha- des Geschäftsbedürfnisse und Prozeßkosten, sowie der Stra- ßenreinigung und Besperrung in zweiter Befugung festgesetzt.

werke und die Kanalisations-Verwaltung, empfiehlt der Ausschuss zur Tagesordnung überzugehen. Die Eutschausschuss der Stadtverordneten-Versammlung hat in seiner am Freitag Abend unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. Langenhan und in Anwesenheit des Kammerers Naab, der Stadtschulräthe Dr. Bertram und Fürstenau, des Geh. Bau- raths Dr. Hübner, des Bau- raths Hoffmann und der Stadtrathe Ramsau, Dübner, Marggraf, Kochmann, Ball, Schäfer, Stra- mann und Struve abgehaltenen Sitzung zunächst die Eutscha- des Geschäftsbedürfnisse und Prozeßkosten, sowie der Stra- ßenreinigung und Besperrung in zweiter Befugung festgesetzt.

In ihrer letzten geheimen Sitzung am Donnerstag beendete die Stadtverordneten-Versammlung die Berichterstattung über die Besetzung der Stadtbauraths-Stelle und wird infolge dessen die Wahl des Stadtbauraths in der nächsten Sitzung der Versammlung um 6 Uhr nachmittags stattfinden.

Zur Frage der städtischen Hilfsarbeiter nimmt der Magistrat eine eigenthümliche Stellung ein, die für die Zustände in der städtischen Verwaltung immerhin bezeichnend ist. In letzter Zeit hat man dem Personal gegenüber Maßregeln getroffen, um Publikationen, die eine Kritik der städtischen Verwaltung enthalten, pariren zu können, und dem gegen die Regeln moderner Disziplin verstoßenden rücksichtslosen Vorgehen einen Damm entgegen zu setzen.

Lokales.

Zur Kriminalstatistik Berlins kann das letzte Berliner „Statist. Jahrb.“ das im allgemeinen die Statistik von 1894 behandelt) erst die Zahlen von 1893 geben. Verurtheilt sind dabei alle 1893 abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen gegen das Straf- gesetzbuch und andere Reichsgesetze, nicht berücksichtigt die Ueber- tretungen, Zuwiderhandlungen gegen landespolizeiliche Vorschriften über öffentliche Abgaben und Gefälle, Aburtheilungen vor Militär- gerichten. 1893 wurden in Berlin wegen 30 542 strafbarer Handlungen 21 847 Personen rechtskräftig verurtheilt, darunter 4398 wegen mehr als einer Handlung. Vorbestraft waren 9247, unter achtzehn Jahre alt 1922 Personen. Von allen 21 847 Verurtheilten wurden verurtheilt: I. wegen Verbrechen zc. gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung 4428, darunter wegen Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung (besonders Sonntags- ruhe) allein 2150, wegen Hausfriedensbruch 891, Gewalt und Drohung gegen Beamte 525, Verletzung der Wehrpflicht 439, ferner unter anderem wegen Beleidigung des Landesherren u. s. w. 44 und auf grund des Sozialistengesetzes noch 3 Personen; II. wegen Verbrechen und so weiter gegen die Person 6407, darunter Beleidigung 1949, gefährliche Körperverletzung 1808, einfache Körperverletzung 1025, fahrlässige Körperverletzung 851, Rupperei 651 u. s. w.; III. gegen das Vermögen 10 973, darunter einfacher Diebstahl 3348, schwerer Diebstahl 663, einfacher in wiederholten Rückfall 650, schwerer in wiederholten Rückfall 206, Unterschlagung 1818, Betrug 1192 u. s. w.; IV. im Amte 44, darunter aktive Befugung 11, passive 9 Personen. Von den 1922 Jugendlichen kamen auf Gruppe I 70; II 188, darunter gefährliche Körperverletzung 65, einfache 82; III 1668, darunter einfacher Diebstahl 888, schwerer 294, einfacher in Rückfall 59, schwerer in Rückfall 37; IV 1 Person. Die Berliner Verurtheilten bildeten 5,08 pCt. der im ganzen Reich Verurtheilten. Der Prozentsatz war jedoch in den einzelnen Gruppen der Verbrechen u. s. w. sehr verschieden. Die Berliner Verurtheilten waren nämlich in Gruppe I 6,98 pCt., II 4,72 pCt., III 5,98 pCt., IV 2,88 pCt. der im Reich wegen der betreffenden Verbrechen u. s. w. Verurtheilten. Sehr günstig standen die Berliner z. B. bei Kindesmord mit 0,52 pCt., widerrechtlicher Ungucht mit 0,76 pCt., Religionsvergehen mit 1,61 pCt., Meineid mit 1,66 pCt., Mord mit 1,75 pCt., sehr ungünstig z. B. bei Rupperei mit 25,98 pCt., Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung mit 32,43 pCt. der im Reich Verurtheilten. Von je 100 000 strafmündigen Personen der Berliner Bevölkerung wurden bestraft wegen Verbrechen u. s. w. in der Gruppe I 854, davon Gewerbe-Ordnung allein 176, II 513, III 879, davon Diebstahl allein 390, IV 4 Personen, zusammen 1750 Personen, während im ganzen Reich 1893 nur 1210 pro 100 000 Strafmündige verurtheilt wurden. Das Verhältnis der Verurtheilten zu den Strafmündigen ist nicht konstant. In Berlin wurden zum Beispiel 1883: 1408, 1884: 1294, 1885: 1220, 1886: 1272, 1887: 1251, 1888: 1197, 1889: 1256, 1890: 1318, 1891: 1427, 1892: 1498, 1893: 1750 pro 100 000 Strafmündige verurtheilt. Die Verhältniszahl für 1893 wäre geringer, wenn nicht die Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung so bedeutend zugenommen hätten. Hier blieben die Verurtheilungen von 1883—1891 stets unter 30, stiegen dann aber 1892 auf 80 und 1893 auf 176. Ohne diese plötzliche Steigerung wären für 1893 rund 1600 Verurtheilte pro 100 000 Strafmündige anzunehmen. Im übrigen wird der Gang der Verhältniszahl in 1883—1893 wesentlich bestimmt durch die Eigenthumsvergehen, auf welche in diesem Zeitraum 738, 692, 640, 610, 618, 605, 675, 695, 790, 832, 879 Verurtheilte pro 100 000 Strafmündige kamen.

Von den Berliner Zu- und Fortzügen kommt ein bedeutender Theil auf die nähere Umgebung. Das ist von vornherein wahrscheinlich, aber es läßt sich — wenigstens für die zu- bzw. fortzuziehende Arbeiterbevölkerung, und die ist ja in der Berliner Zu- und Abwanderung ausfallgebend — unter anderem auch aus der hohen Zahl schließen, mit der bei dem gegenseitigen Austausch abgelaufener Quittungskarten zwischen der Invali- ditäts- und Altersversicherung-Anstalt Berlin und auswärtigen Anstalten die der Provinz Brandenburg betheiligte ist. Im Jahre 1894 z. B. gingen, nach Angabe des letzten Berliner „Statist. Jahrb.“, bei der Anstalt Berlin (das Stadtgebiet umfassend) 394 230 Karten ein. Darunter waren 64 631, die den Namen auswärtiger Anstalten trugen, also nach Berlin zugezogenen Versicherten gehörten, und 42 850, die von auswärtigen Anstalten als zu Berlin gehörig eingeschickt waren, also aus von Berlin fortgezogene Versicherte lauteten. Die zu- oder fortgezogenen Versicherten stellen zwar selbstverständlich nicht den gesamten Zu- und Fortzug, nicht einmal den gesamten Zu- und Fortzug der Selbstthätigen dar, aber sie bilden doch einen beträchtlichen Theil derselben — 1894 wurden in Berlin 161 943 Selbstthätige und 22 711 Angehörige als zu-, 132 033 Selbstthätige und 24 161 Angehörige als fortgezogen gemeldet —, sodas daraus immerhin ein Schluss auf den gesamten Bevölkerungsaustausch zwischen Berlin und dem Reiche gezogen werden darf. Nun waren von den 64 631 Karten hier

zugezogener Versicherte allein 27 061 in Brandenburg ausgestellt, während andererseits von den 42 850 Karten aus Berlin fortgezogener Versicherte 26 333 in Brandenburg abgegeben wurden. Auf Brandenburg fielen also, wenn man die absoluten Zahlen betrachtet, ziemlich gleich viel Versicherte, die von dort zu- bzw. dorthin abzogen: berechnet man dagegen den Antheil des Berlin-Brandenburger Kartenaustausches an dem gesammten Austausch zwischen Berlin und auswärts, so ergibt sich, das 42 pCt. der hier Zugezogenen aus Brandenburg kamen und 61 pCt. der von hier Fortgezogenen nach Brandenburg gingen. Natürlich wird es sich dabei meist nur um einen Austausch mit den Vororten, besonders den direkt angrenzenden Orten Charlotten- burg, Schöneberg, Rixdorf, Friedrichsberg u. s. w. handeln, bei den Fortzügen noch mehr als bei den Zuzügen. — Der Austausch Berlins mit den übrigen preussischen Provinzen und den anderen deutschen Staaten läßt den bekannten Zug der arbeitenden Bevölkerung vom Osten nach dem Westen ziemlich deutlich erkennen. Von den nach Berlin Zugezogenen (in Klammern die Zahlen der von Berlin Fortgezogenen) kamen aus (bzw. gingen nach): Ost- preußen 8861 (518), Westpreußen 3206 (480), Pommern 5223 (1782), Posen 8890 (624), Schlesien 7573 (1988), Provinz Sachsen einschließ- lich Anhalt 3768 (1627), Schleswig-Holstein 521 (765), Hannover 923 (882), Westfalen 486 (594), Hessen-Nassau 690 (503), Rheinprovinz 1000 (1260), beide Mecklenburg 957 (994), Lübeck, Hamburg, Bremen 803 (902), Oldenburg 57 (45), Braunschweig 293 (112), thüringische Staaten 768 (600), Königreich Sachsen 2305 (1654), Hessen 188 (118), Bayern 548 (531), Württemberg 250 (182), Baden 267 (250), Elsaß- Lothringen 28 (61). Die östlichen Provinzen Preußens sind sämtlich mit starkem Zug nach Berlin und schwachem Fortzug von Berlin nach dort vertreten. Von den anderen Theilen Preußens und des Reiches haben nur die benachbarten starken Zug nach der Reichshauptstadt; sonst war der Zug überall verhältnismäßig gering und blieb vielfach noch zurück hinter dem Fortzug aus Berlin nach den betreffenden Landestheilen.

Ueber Ursprung und Name von „Moabit“ sind schon viele Betrachtungen angestellt und Streitfragen ausgefochten worden, während jetzt, wie die „B. Z.“ schreibt, allgemein feststeht, das der Name „Moabit“ folgendermaßen zu erklären ist. Im Jahre 1718 erhielt ein gewisser Faulkner eine Stelle zur Anlage für Seidenbau. 1719 wurden dann weitere 23 Stellen zu erblichen, aber unveräußerlichen Besitz an französische Kolonisten abgegeben. Sie erhielten zehnjährige Freiheit von allen Abgaben und zahlten nach Verkauf der zehn Freijahre nur einen Satz von acht Groschen für je einen Morgen Landes. Es wurde ihnen sogar Geld zur Beschaffung der Maulbeerbäume ausgezahlt. Die Seidenzucht in der neuen Kolonie hatte indes keinen Fortgang. Der sandige Haideboden ließ die Pflanzungen nicht gedeihen; wohl aber war er es, welcher dem jetzt so thätigen Stadttheile der Metropole seinen Namen gegeben hat. „La terre de Moabit“ so nannten die ersten bibelstrenge französischen Ansiedler ihren Aufenthaltsort. Es schwebten ihnen dabei selbst- verständlich die Erzählungen der Bibel vor. Im Lande der Moabiter, jenseits des Jordans, hatten die wandernden Israeliten lange Zeit verhandeln müssen, ehe ihnen der Einzug über den Fluß ins Land Kanaan gestattet wurde. So blühten auch die französischen Ansiedler in dem nachmaligen „Moabit“ sehnsüchtig nach der Messias herüber, von welcher der Fluß sie schied. Das ist die Ent- stehung des Namens „Moabit“, der auch sprachlich durchaus richtig ist. Ganz abzuweisen ist jene Erklärung, welche in Vorahnung der fatalen Kriminalereignisse der Neuzeit „Moabit“ als eine Um- formung von „terro maudito“ gleich „Land des Fluches“ auf- assen will.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betreffend Charite-Krankenhaus und Botanischen Garten zugegangen. Er lautet:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Deckung eines Höchstbetrages von 16 Millionen M. der Kosten — um 1) für das Charite-Krankenhaus in Berlin und die mit demselben verbundenen Institute der Universität Berlin geeignete Gebäude herzustellen, 2) das Grundstück Luisenstraße Nr. 2 hier selbst, sowie das der Stadt Berlin gehörige, am Nord- ufer, an der Buch- und Triststraße hier selbst belegene Grundstück anzukaufen und auf letzteres das Institut für Infektions- krankheiten zu verlegen, 3) für das Hygiene-Institut der Universität Berlin ein neues Gebäude zu errichten, 4) den Botanischen Garten und das Botanische Museum hier selbst nach der Domäne Dahlem zu verlegen und dort ein pharmazeutisches Institut für die Universität Berlin zu erbauen, 5) für die vorbezeichneten Institute die Neben- anlagen und die innere Einrichtung zu beschaffen — Staatsschuld- verschreibungen auszugeben. § 2. Der Erlös aus dem Verkauf des jetzt für den Botanischen Garten in Berlin benutzten Grundstücks ist mittels Anrechnung auf die der Staatsregierung bewilligten, offen stehenden Kredite zur Tilgung von Staatsschulden über das anderweit planmäßig oder durch bestehende Gesetze bestimmte Maß hinaus zu verwenden. § 3. Die Staatsregierung wird ermächtigt: 1. für den Ankauf der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Grundstücke 315 000 M. und 245 000 M.; 2. zum Neubau des Hauptgebäudes des Instituts für Infektionskrankheiten 475 000 M.; 3. zum Neubau eines Kochkühlgebäudes, sowie Maschinen- und Werkflächengebäudes der Charite einschließlich der Einrichtung mit Kesseln und Maschinen 659 000 M.; 4. für die Herstellung eines Sammlungsgebäudes des Pathologischen Instituts den Restbetrag von 292 000 M.; 5. für den Neubau nachbenannter Gebäude der Charite, und zwar der Kapelle 68 000 M., eines Fördner- und Stall- gebäudes 14 500 M., einer Barade der Augenklinik 70 000 M. und einer Barade der geburtsärztlich-gynäkologischen Klinik 69 700 M. zu verwenden.

Nach der Begründung ist die Umgestaltung der Charite an ein- maligen Kosten auf rund 9 380 000 M. berechnet. Hierzu treten die Kosten für den Ankauf der Grundstücke. Die laufenden Ausgaben der Charite sind schon während längerer Zeit nur dadurch annähernd gedeckt worden, das in die Anstalt eine größere Zahl von Kranken, als wofür sie eingerichtet war, aufgenommen sind. Den sich hieraus ergebenden Mifständen ist neuerdings durch Einschränkung der Aufnahmen thunlichst abgeholfen worden. Die Durchführung des Planes setzt voraus, das nicht nur die einmaligen Kosten außer dem schon entstandenen Fehlbetrag der Charite er- deckt, sondern das auch der Ankauf fortlaufend erhöhte Mittel zur Befreiung ihrer Ausgaben zugeführt werden. Aus der Staatskasse wird an die Charite ein Zuschuß von 208 000 M. gezahlt, welcher zum theil auf besonderen Rechtsmitteln beruht. Eine weitere recht- liche Verpflichtung des Staates, für die Bedürfnisse der Anstalt zu sorgen, besteht nicht. Indessen ist die Erhaltung und Umgestaltung der Charite im Interesse des medizinischen Studiums notwendig. Eine Betheiligung der Stadt an den Kosten für die unermessliche Umgestaltung der Charite ist an sich gerech- fertigt. — Wenn die Staatsregierung sich in letzterem Punkte nur nicht schneidet, Berlin wird vorziehen müssen, seine eigenen städti- schen Krankenhäuser zu bauen.

Patriotisches. Aus betheiligten Kreisen wird und geschrieben: „Die Königl. Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei G. S. Mittler u. Sohn, Reichstr. 68/71, hat einen großen Theil der gesammelt der Zentenarfeier erscheinenden Druckchriften in Verlag bekommen, so u. a. die militärischen Schriften Wilhelm I. in zwei starken Bänden und eine Biographie dieses Monarchen, die in etwa 150 000 Exem- plaren gedruckt worden ist. Außerdem ist der Firma, die aus- schließlich patriotische und militärische Verlagswerke in die Welt sendet, ein großer Theil anderer, auf die bevorstehende Feier bezug habender Aufträge zu theil geworden. Die Herren können also mit der Zentenarfeier wohl zufrieden sein. Tadel für weitere Kreise ganz uninteressanten Sache ist aber einiges hinzuge-

zufügen. Es geht der Firma Mittler u. Sohn wie so vielen anderen Patrioten, die vor Vaterlandsliebe glühen, wenn es sich verlohnt, und von Patriotismus nichts wissen wollen, wenn er etwas kostet. Das letztere ist bei dieser Firma immer der Fall gewesen; so A. W. hat das Personal bei dem Begräbnis des jetzt geseierten Kaisers den ganzen Tag arbeiten müssen, so ist auch am letzten Sedantage gearbeitet worden und wiederum werden jetzt die etwa 250 Drucker- Arbeiter an den „Festtagen“ nicht eine Stunde freigelassen. Der Geschäftsgang ist durchaus nicht so überhastet, daß sich die Firma damit rechtfertigen könnte, im Gegentheil sind vor wenigen Tagen noch Leute entlassen worden.

Den Zähnen der Kinder besondere Pflege angedeihen zu lassen, kann nicht oft genug betont werden, und auch auf die Nothwendigkeit, praktische Hygiene in den Schulen auch insofern zu pflegen, daß man die Zähne der Schulkinder unter fachmännische Aufsicht stelle, ist häufig schon hingewiesen worden. Ein neues Beispiel für diese Nothwendigkeit wird aus Wiesbaden mitgetheilt. Der dortige Zahnarzt Herr Stieren untersuchte in zwei Bürgerhäusern die Zähne von 1818 Schulkindern im Alter von 6—14 Jahren. 87,8 pCt. derselben hatten frische Zähne, und zwar zusammen 7984, durchschnittlich jedes Kind unter 22 Zähnen immer 6 frische. 17 Zähne waren bereits entfernt, 2—3000 mußten noch entfernt werden, aber ungefähr 5000 wären durch geeignete Behandlung noch zu retten, während bisher nur 17 erhalten worden wären.

Zum Polizeikampf gegen die Anarchisten wird berichtet: Die Hauptverhandlung gegen die Anarchisten Koscchmann und Genossen findet am 6. April und folgenden Tagen im großen Schwurgerichtssaal statt. Die Anklage lautet auf Verbrechen und Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. Mit der Koscchmann'schen Angelegenheit scheint die Verhaftung des Anarchisten Warfente aus der Rietzenstraße zu Niddorf zusammenzuhängen, den am vergangenen Mittwoch drei Kriminalbeamte nach einer Hausdurchsuchung festnahmen. Warfente forderte vor einigen Wochen durch einen Anruf im „Vorwärts“ diejenigen Arbeiter von Ludwig Löwe, die Koscchmann am dem kritischen Tage bei ihrem Ausfluge in Friedrichshagen gesehen haben sollen, auf, sich bei ihm zu melden. Wie sich aus diesem Grunde eine Verhaftung rechtfertigen läßt, ist unklar, was ist aber im Polizeistaat nicht alles möglich?

In der Angelegenheit wird von einer Lokalkorrespondenz, deren Mittheilungen wir auf ihre Richtigkeit hin nicht weiter kontrollieren können, nachträglich noch berichtet: Die Verhaftung des Anarchisten Warfente hängt in der That, wie wir vermutheten, mit dem Verfahren gegen Koscchmann zusammen. Warfente wird beschuldigt des Versuches, Jengen, die in diesem Verfahren vernommen worden sind, zum Meißeln zu verleiten. Bei der Hausdurchsuchung hat man bei ihm eine Menge Briefe gefunden. Daraufhin werden jetzt noch zahlreiche Personen von neuem vernommen, deren Namen die Briefe enthielten, oder auf welche die hier benannten Personen wieder zurückwiesen. Unseres Erachtens wäre es Sache des Rechtsanwalts von Koscchmann, die nöthigen Schritte zur Verbeschaffung etwaiger Zeugen aus der Löwe'schen Fabrik noch in letzter Stunde zu unternehmen.

Wegen Amtsunterschlagnungen wurde gestern der Bürgermeister Bloch aus Rogowo, Provinz Posen, auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Gnesen durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet. Er hielt sich hier zu Besuch auf.

Der heftige Wind am Freitag, der zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags auch die Einstellung des Telephonbetriebes nothwendig machte, hat die in der Petersburgerstraße — nahe der Landsberger Allee — befindliche Luftschaukel umgeworfen. Das 20 Meter hohe, 14 von unten nach oben rundum gehende Gondeln enthaltende Bauwerk begrub unter sich zwei Männer, die unten an dem Holzwerk, das das Schaukelwerk trug, zu thun hatten. Wundbarerweise wurde keiner von ihnen verletzt, weil sie gerade zwischen die Schaukelträger zu liegen kamen. Der Schaden des Besitzers ist um so größer, als durch den Sturz auch der Wagen (ein sogenannter Künstlerwagen), der neben der Schaukel stand und als Wohnung dient, schwer beschädigt wurde. — Das Wetter des ganzen Tages war ein höchst sonderbares. Man hatte die schönste Auswahl: Sonnenschein, Regen, Graupeln, Bliß und Donner und dazu einen Brausewind, der einem den Athem benahm und das Fortkommen auf der Straße außerordentlich erschwerte. — Nach der Markthalle VI wurde die Feuerwehr am Nachmittag um 5/4 Uhr gerufen, da infolge des starken Sturmes vier große eiserne Schornsteine einzustürzen drohten. Es gelang der Feuerwehr, die Schornsteine umzuliegen, so daß jede Gefahr beseitigt war. — Im hochgelegenen Norden der Stadt hat der Sturm viel Unheil angerichtet. Mittags riß er das außerordentlich lange Gitterthor der Einfahrt zum Stettiner Güterbahnhof, das mit Rollen auf einer Schiene läuft, los, warf es mit solcher Gewalt gegen den eisernen Hemmweiler, daß dieser wie weggeräumt von seinem Standort verschwand, und stellte das lange Gitter schließlich quer über die Invalidenstraße, so daß es, bis zum jenseitigen Bürgersteig reichend, jeden Verkehr hemmte. Es machte viele Mühe, die schwere Eisenmasse in ihre frühere Lage zurückzubringen. Auch auf dem Jahrmarsch am Binetaplatz und den angrenzenden Straßen trieb der Sturm in den späteren Abendstunden sein wüthes Wesen. Die aufgestapelten Waaren der Holzhandlanger wurden umgeworfen und zum Theil zerbrochen. Eine Spielzeugschube, die sehr leicht gefügt war, wurde in Stücke zerflückt. Schlimmer aber trieb es der Sturm in der Straßburgerstraße, wo die Töpfer- und Porzellanhandlanger ihre Stände haben. Die aufgestellten Waaren wurden am Abend nicht erst wieder eingepackt, sondern mit einem durch Nägel festgehaltenen Leinwandplan überdeckt. Wo diese Decken nun nicht sorgfältig angewandt waren, riß sie der Sturm los und peitschte die schwere Leinwand zwischen das Geschirr, dies in einen Trümmerhaufen verwandelnd. — An Neubauten, deren Fenster noch nicht verglast sind, hat der Wind arg gehaust. Er schlug sich im Innern fest, riß das Dach auseinander und brach ab, was irgend hervorstand. Auch einige Unglücksfälle sind vorgekommen, doch ist von einem solchen schwerer Natur nichts bekannt.

Ueber den vorgestrigen Brand in der Reichenbergerstraße 72 wird berichtet: Das Feuer war gegen 8 Uhr abends auf dem Dachboden des Seitenflügels durch unbekannte Ursachen entstanden und verbreitete sich hier mit ungeheurer Geschwindigkeit. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits der ganze Dachboden in Flammen und der Hausbewohner hatte sich ein gewaltiger Schreck bemächtigt, da eine vollständige Verqualmung des Treppenhauses eingetreten war. Der größere Theil der in den oberen Etagen befindlichen Bewohner vermochte sich selbst zu retten, andere wurden durch die Feuerwehr gerettet. Der Brand hatte sich aber inzwischen auch dem Quergebäude mitgetheilt und es waren nicht nur die Nachbarhäuser, sondern auch das nahe Omnibusgebäude auf das größte Gefährdet, um so mehr als der heftige Wind brennende Lumpen, Papier u. Strafen weit umhergeschleuberte. Die Feuerwehr gab mit sechs Schläuchen so energisch Wasser, daß eine weitere Ausdehnung verhindert wurde. Die Lösungsarbeiten waren gegen 10 1/2 Uhr beendet. Die Ausräumungsarbeiten zogen sich jedoch bis gegen Mitternacht hin.

Der mit 13 000 M. durchgebrannte Komptoirbursche Ernst Müller aus Berlin soll sich, wie ein hiesiges Blatt berichtet, unter falschem Namen in Brüssel ausfallen.

Wegen Anschüttung der Rampen werden die alte Schöneberger Brücke und die unmittelbar daranstoßenden Strecken der Schönebergerstraße, sowie des Schöneberger, Tempelhofer und Hallschen Ufers vom 24. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Erhängt hat sich das 27 Jahre alte Dienstmädchen Hildegard R., das seit dem 1. d. Mts. bei dem Bauwerk Heyden, Karlsbad Nr. 25, in Stellung war. Die Gründe sind unbekannt.

Vor seinem Hause überfallen wurde vorgestern Abend um 11 Uhr der 44 Jahre alte Förstner August Hellwig aus der Kirch-

bachstraße 5. Nach seiner Darstellung stand er bei der Heimkehr eben im Begriffe, die Hausthür aufzuschließen, als zwei Männer ihn hinterhals überfielen und mit einem Knüttel bearbeiteten. Hellwig erlitt einen Schädelbruch und wurde in ein Krantenhaus gebracht. Wer die Angreifer waren und aus welcher Veranlassung sie ihn überfielen, weiß er nicht.

Herr Reinhold Klinger, Verlagsbuchhändler, Höchststr. 41, ersucht und mitzutheilen, daß er nicht mit dem in unserer vorigen Nummer erwähnten Berliner Verlagsbuchhändler Reinhold Klinger, dessen Jubiläumskollektion wir den Lesern zum besten gaben, identisch ist.

Die neuesten Bereicherungen des Berliner Aquariums erstrecken sich hauptsächlich auf die „niedere“ Thierwelt des Meeres. Eine der schönsten und insolge des Umstandes, daß sie sich in den Aquarien des Binnenlandes höchst selten vertreten findet und sich dort leider nicht lange hält, doppelt beachtenswerthe Erscheinung ist die Franse- oder Segelschnecke des Mittelmeeres. Diese freischwimmende gehäufelose, fast handgroße Bewohnerin der hohen See trägt auf dem Rücken ihres platten Leibes zwei Reihen büschelförmiger Kiemen und auf dem Kopf einen umfinglichen, halbkreisförmigen gestrauten Kappen; das „Segel“ und paarig gestellte, im Gegensatz zu allen übrigen, weißlichen Körpertheilen roth und schwarz gezeichnete Hautanhänge des Rückens machen das ohnehin schon merkwürdige Wesen des Thieres noch abentheuerlicher. Aus der formenreichen Gruppe der Krebsstiere sind über Novigno zwei Spezies angekommen, nämlich der braune, roth gestreifte und durch blattartig verbreiterte Anhänge der äußeren Fühler ausgezeichnete, ziemlich plumpe Bärenkrebs (Scyllarus) und eine schöne, rothe, mit blauen Querlinien am Bruststück gezeichnete Galathee.

Urania. Am Montag den 22. d. Mts. bleibt die Urania in der Lindenstraße für das Publikum geschlossen; nachmittags findet für die Schüler höherer und niedriger Lehranstalten eine Vorlesung statt, zu welcher die Eintrittskarten von der Schuldeputation verteilt worden sind. — In allen übrigen Tagen der Woche wird der neue Ausstattungsbeitrag „Der Kampf um den Nordpol“ des Reporters der Urania in der Lindenstraße besprochen. — Repertoir der Urania, Invalidenstr. 47: Sonntag, Montag und Dienstag geschlossen. — Mittwoch und Sonnabend, Herr Dr. Spies: „Häßliche Lust“. — Donnerstag, Dr. Schmalz: „Bilder aus dem Weltall“. — Freitag, Herr G. Witz: „Hau des Weltjüngers“.

Aus den Nachbarorten.

Achtung, Adlershof, Glienicke! Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Besprechung der Angelegenheiten der Arbeitervereine, die am Montag, den 22. März, durch das Nachmittags patriotischer Arbeitgeber zur Unthätigkeit an ihrer Arbeitsstelle gezwungen sind, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag nachmittags 2 Uhr in der Reichshagenstraße 100, im Lokal der Arbeitervereine, zu versammeln

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 21. März.
Opernhaus. 1812.
Montag: Wilhelm.
Schauspielhaus. 1812.
Montag: Freispiel. Koffler.
Neues Opern (Kroll). 1812.
Deutsches. Die veruntreute Glode.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Die Weber.
Montag: Die veruntreute Glode.
Berliner. Karthago.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Urtel Acofia.
Montag: König Heinrich.
Festung. Der Weichhändler.
Nachmittags 3 Uhr: Comtesse Guderl.
Montag: Der Weichhändler.
Neues. Jopel und Schwert.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Stend. Zu hoch hinaus!
Nachmittags 3 Uhr: Kaiser Wilhelm der Große.
Montag: Zu hoch hinaus!
Wetken. Die berühmte Frau.
Nachmittags 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.
Montag: Irene.
Neubens. Affociés. — Vorher: Der Brummer.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Linden. Strauß u. Jylus. Der Karneval in Rom.
Nachmittags 3 Uhr: Der Oberweiser.
Montag: Festvorstellung.
Thalia. Frau Lieutenant.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller. Der Willkommener.
Nachmittags 3 Uhr: Ein Wintermärchen.
Montag: Maria Stuart.
Central. Ein ideler Abend.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Kolfs. Signor Biffarello.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Diane, die zweite Frau.
Nachmittags 3 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.
Montag: Der Kampf um den Nibelwald.
Alexanderplatz. Die Tanzfrida.
Nachmittags 4 Uhr: Die sieben Raben.
Montag: Die Tanzfrida.
American. Lumpo-Gahspiel: Die Räuber auf Maria-Caim.
Vasage-Panoptikum. 32 Mädchen aus Samoa.
Apollo. Spezialitäten.

Urania, Tauben-Strasse
No. 48-49.
Naturkundliche Ausstellung
täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.
Eintritt 50 Pf.
Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

Sternwarte
Invalidenstr. 57/62
Lehrer Stadtbahn-
hof. Täglich von 7 1/2 Uhr abends ab
50 Pf. Im Theater-Saal täglich
8 Uhr abends Vorträge, mit Experimen-
ten u. gr. Lichtbildern ausgestattet.
Näheres die Tagesanmeldung.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
(Eingang Schadowstr. 14.)
Heute Sonntag Eintrittspreis
50 Pfg.
Reichhaltigste Sammlung der
Welt an lebenden Säugethieren,
Reptilien etc.

Passage-Panopticum.
32 Mädchen
aus
Samoa.

Castan's Panopticum.
Die beiden
indischen
Pygmäen
die kleinsten
Menschen der Welt!
Damen-Wettswimmen.

Friedrich Wilhelm Theater.
Nachmittags 4 Uhr: Der Trom-
peter von Säckingen. Romantisches
Schauspiel mit Gesang in drei Akten
(7 Bildern) von Emil Hildebrandt und
Julius Keller. — Abends 8 Uhr:
Diane, die zweite Frau. Charakter-
gemälde in 5 Aufzügen nach dem gleich-
namigen Karli (den Gartenlauben-
Roman für die Bühne bearbeitet von
S. B. Merle).

Alexanderplatz-Theater.
Kosmos 4 Uhr: Die sieben Raben.
Großes Sauerbräu in 7 Bildern
von Holten-Wäders.
Abends 8 Uhr und die
folgenden Tage: Schauspiel des
Frl. Stöder-Wals und des armenischen
Benedict. Die Tanzfrida. Berliner
Pötte mit Gesang in 3 Akten (4 Bildern)
von Heinrich Wilsler.
Billets sind ohne Vorbestellgebühr
schon drei Tage vorher an der Theater-
kasse zu haben. Vormittags 11-1 Uhr
und abends von 7 1/2 Uhr an.

Volks-Theater
34. Reichenberger-Strasse 34.
Verkehrsbahnstation: Kottbuser Thor.
Signor Piffarello.
Pötte mit Gesang in 6 Bildern
von S. Wilsen und S. Haber. Musik von
G. Michalek.
Die neuen Couplets und Gesangsstücke
von R. Brodel, komp. von R. Thiele.
Wochentags 8 Uhr.
Anfang: Sonntags 7 Uhr.

Geen-Palast, Burg
22. Friedrichs-Strasse 22.
Direktion Winkler & Fröbel.
Gr. Fest-Vorstellung.
Georgette Duval
mit ihrer
Damen-Schönheits-Galerie.
Die allerliebsten Deutschen
Dahn u. Walde.
Neue Bilder der sensationellen
Lebenden Photographien.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 1/2 Uhr.
Entrée 30 Pf. bis 1 Mark 50 Pf.

Central-Theater.
Alte Jakobstr. 30. Dir. Rich. Schulz.
Sonntag, den 21. März 1897:
Emil Thomas a. G.
Ein ideler Abend.
Bücherei dramatische Revue in einem
Schauspiel und 3 Bildern v. J. Freund
und W. Mannshardt.
Musik von Julius Einödhofer.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen: Festvorstellung
zu Ehren der Hundertjahr-Feyer. Fest-
ouvertüre und Jubiläum. Hiermit
zum 46. Male: **Ein ideler Abend.**
Dienstags und die folgenden Tage:
Ein ideler Abend.

Thalia-Theater.
(vormals Adolph Graf-Theater).
Vorlesung Sonntag-Kaufführung.
Zum 69. Male:
Frau Lieutenant.
Bühnenstück in 3 Akten v. P. Ferrer.
Musik von Serpente.
Morgen: Festvorstellung zur Feyer
des hundertjährigen Geburtstages Kaiser
Wilhelm I. Jubel-Ouverture von
G. M. v. Weber. Prolog von W.
Krause, gesprochen v. Götzer-Nikolaus.
Hiermit zum 70. Male: **Frau**
Lieutenant.

Ostend-Theater.
Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. G. Weik.
Heute Nacht 3 Uhr: Centenar-
Vorfeier. Prolog. Darauf: Kaiser
Wilhelm der Große. Großes musikalisch-
patriotisches Tongemälde von Eilen-
berg. Dann: „Kuruzer u. Vifarde.“
„Chaffepot und Zündnadel.“ Nach
66 Jahren. Zum Schluss: Sang
an Regir, Dichtung und Komposition
von Seiner Maj. Kaiser Wilhelm II.,
dargestellt vom gesungenen Personal.
Abends 7 1/2 Uhr: „Zu hoch hin-
aus!“ Volkstheater mit Gesang.
Montag: Große Fest-Vorstellung.
Vorgl. Kaiser Wilhelm der Gr. von
Göteborg. Kuruzer und Vifarde.
Chaffepot und Zündnadel. Nach
66 Jahren. Sang an Regir.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Circus Busch
Bahnhof Börse.
Sonntag, den 21. März 1897:
2 gr. Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
(1 Kind unter 10 Jahren frei.)
Zsheus, das Waldmädchen.
Schwimmende Gesanten,
schwimmende Pferde mit Reitern.
Außerdem interessantes und wechsel-
reiches Programm.
Abends 7 1/2 Uhr:
Nach Sibirien.
Gr. Fehakt: Den Manen des
großen Kaisers. Vortrag d. neuen
Kaiserliedes v. einen gr. Gesangschor.
Feiner die **Glanzmomente** des
Reperitoirs.
Morgen: **Gala-Festvorstellung.**
Festakt. Nach Sibirien.

Circus Renz
Karlstrasse.
(Jubiläum: Saison 1896/97.)
Sonntag, den 21. März 1897:
2 große Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr: (Ermäßigter
Preise u. 1 Kind unter 10 Jahren frei.)
Tjo Ni En
mit dem beliebtesten Schenkenspiel.
Abends 7 1/2 Uhr:
Kauführung der **Kobbität:**
Durchschlagender Erfolg.
Aus der Wappe
eines
Riesengebirgs-Phantasten.
Außerdem die hervorragend. Nummern
des Repertoires.
Montag, den 22. März 1897:
Anlässlich der
Centenar-Feyer!
Gala-Fest-Vorstellung,
arrangiert vom Direktor **Fr. Renz,**
dargestellt vom gesungenen Damen-
und Herren-Personal, unter Mit-
wirkung zweier russischer Kapellen.
Aus der Wappe
eines **Riesengebirgs-Phantasten.**

Apollo-Theater.
Gr. Festvorstellung.
Auftreten
der gesammten Künstler
des
März-Programms
und der lebende
Kinetograph (Photographien.)
Säuleneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Der Krieg auf Kreta
Neuester Schlager
von **Siegwart Genthies**
in
Kaufmann's Variété
als
Sultan der Türkei.

Concordia Variété-Theater
Brunnenstr. 154.
Täglich: **Große Theater- und**
Spezialitäten-Vorstellung.
Das beste Programm d. Nordens.
Neu! **Troupe Richard!** (1 Herr,
1 Dame, 1 Kind) Akrobaten.
Neu! **Ratti Richter,** Tyroler.
Neu **Long and little Adolfs,**
Landsbühnen.
Neu! **Ein geplanter Dichter.**
Pötte.
Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Umtausch-Billets haben Gültigkeit.

Konzerthaus Sanssouci,
Kottbuser Strasse 4a.
Heute, sowie jeden
Sonntag und Donnerstag:
Stettiner Sänger
(Mehsel, Pietro,
Breiton, Treibl,
Krone, Köhl und
Schrader).

Alcazar
Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstr. 52/53 (Eing.-Passage)
Münsterstr. 42/43.
Geschwister
Gottlieb.
Prof. Roberts. Wendini.
Anfang: Sonnt. 6 Uhr. Wochent. 8 Uhr
Freiarten in der Woche gültig.
Entrée 30 Pf. Die Direktion.

Welt-Restaurant
Variété- und Spezialitäten-
Theater.
Dresdenerstr. 97.
Berlin, wie's bant und fracht!
Silber aus dem Balken v. G. v.
Der letzte Fang.
Operette von Kung u. Landwehr.
Im vorderen Saal täglich:
Tyroler-Konzert Alois Ebner.
Anfang: Entrée:
Wochent. 8 Uhr. Wochentags 20 Pf.
Sonntags 6 Uhr. Sonntags 30 Pf.

Action-Bräuerei
Friedrichshain.
Heute Sonntag:
Fest-Konzert
mit ausgewähltem
Programm Lyrisch
decorierter Saale.
Kapelle des 4. Garde-
Regts. in Uniform.
Dirig. F.A. Bergtor.
Programm unentgeltl.
Eintritt 20 Pf.
Im Neben-saal: **Familienfränschen.**
Zum Ausbruch gelangen die
unter der **neuen Direktion**
gebrauten Biere: Lager, Pilsener,
Senator.

Enorm billig!
Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Mädchen-Mäntel
Mädchen-Jacken
Mädchen-Kleider
Riesige Auswahl
J. Rosenberg Rester-
Handlung
Kottbuser Damm 93, part.

Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Eugen Goltz
25 Chaussee-Strasse 25
im Friedr.-Wilhelmst.-Theat.

Chic. 2,50.
Grösstes
Spezial-Geschäft
in **Damen- u. Mädchen-**
Strohhüten
Abtheilung für Putz
elegante Genre von 3,50
bis 7,50 und 10 Mk.
Detail-Verkauf
zu **Fabrikpreisen.**
Täglich Eingang d. neuesten
Pariser u. Wiener Formen.
Billigste Bezugsquelle
für **Wiederverkäufer.**
Pferdebahngeld wird vergütet.

**Hoffmann-
Pianos**
neutreu, elegant, mit größt.
Kraft, in Schwarz od. Holz,
mit u. ohne Pedal, mit 10, 12, 15, 18,
20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34,
36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50,
52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66,
68, 70, 72, 74, 76, 78, 80,
82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96,
98, 100, 102, 104, 106, 108, 110,
112, 114, 116, 118, 120, 122,
124, 126, 128, 130, 132, 134,
136, 138, 140, 142, 144, 146,
148, 150, 152, 154, 156, 158,
160, 162, 164, 166, 168, 170,
172, 174, 176, 178, 180, 182,
184, 186, 188, 190, 192, 194,
196, 198, 200, 202, 204, 206,
208, 210, 212, 214, 216, 218,
220, 222, 224, 226, 228, 230,
232, 234, 236, 238, 240, 242,
244, 246, 248, 250, 252, 254,
256, 258, 260, 262, 264, 266,
268, 270, 272, 274, 276, 278,
280, 282, 284, 286, 288, 290,
292, 294, 296, 298, 300, 302,
304, 306, 308, 310, 312, 314,
316, 318, 320, 322, 324, 326,
328, 330, 332, 334, 336, 338,
340, 342, 344, 346, 348, 350,
352, 354, 356, 358, 360, 362,
364, 366, 368, 370, 372, 374,
376, 378, 380, 382, 384, 386,
388, 390, 392, 394, 396, 398,
400, 402, 404, 406, 408, 410,
412, 414, 416, 418, 420, 422,
424, 426, 428, 430, 432, 434,
436, 438, 440, 442, 444, 446,
448, 450, 452, 454, 456, 458,
460, 462, 464, 466, 468, 470,
472, 474, 476, 478, 480, 482,
484, 486, 488, 490, 492, 494,
496, 498, 500, 502, 504, 506,
508, 510, 512, 514, 516, 518,
520, 522, 524, 526, 528, 530,
532, 534, 536, 538, 540, 542,
544, 546, 548, 550, 552, 554,
556, 558, 560, 562, 564, 566,
568, 570, 572, 574, 576, 578,
580, 582, 584, 586, 588, 590,
592, 594, 596, 598, 600, 602,
604, 606, 608, 610, 612, 614,
616, 618, 620, 622, 624, 626,
628, 630, 632, 634, 636, 638,
640, 642, 644, 646, 648, 650,
652, 654, 656, 658, 660, 662,
664, 666, 668, 670, 672, 674,
676, 678, 680, 682, 684, 686,
688, 690, 692, 694, 696, 698,
700, 702, 704, 706, 708, 710,
712, 714, 716, 718, 720, 722,
724, 726, 728, 730, 732, 734,
736, 738, 740, 742, 744, 746,
748, 750, 752, 754, 756, 758,
760, 762, 764, 766, 768, 770,
772, 774, 776, 778, 780, 782,
784, 786, 788, 790, 792, 794,
796, 798, 800, 802, 804, 806,
808, 810, 812, 814, 816, 818,
820, 822, 824, 826, 828, 830,
832, 834, 836, 838, 840, 842,
844, 846, 848, 850, 852, 854,
856, 858, 860, 862, 864, 866,
868, 870, 872, 874, 876, 878,
880, 882, 884, 886, 888, 890,
892, 894, 896, 898, 900, 902,
904, 906, 908, 910, 912, 914,
916, 918, 920, 922, 924, 926,
928, 930, 932, 934, 936, 938,
940, 942, 944, 946, 948, 950,
952, 954, 956, 958, 960, 962,
964, 966, 968, 970, 972, 974,
976, 978, 980, 982, 984, 986,
988, 990, 992, 994, 996, 998,
1000, 1002, 1004, 1006, 1008,
1010, 1012, 1014, 1016, 1018,
1020, 1022, 1024, 1026, 1028,
1030, 1032, 1034, 1036, 1038,
1040, 1042, 1044, 1046, 1048,
1050, 1052, 1054, 1056, 1058,
1060, 1062, 1064, 1066, 1068,
1070, 1072, 1074, 1076, 1078,
1080, 1082, 1084, 1086, 1088,
1090, 1092, 1094, 1096, 1098,
1100, 1102, 1104, 1106, 1108,
1110, 1112, 1114, 1116, 1118,
1120, 1122, 1124, 1126, 1128,
1130, 1132, 1134, 1136, 1138,
1140, 1142, 1144, 1146, 1148,
1150, 1152, 1154, 1156, 1158,
1160, 1162, 1164, 1166, 1168,
1170, 1172, 1174, 1176, 1178,
1180, 1182, 1184, 1186, 1188,
1190, 1192, 1194, 1196, 1198,
1200, 1202, 1204, 1206, 1208,
1210, 1212, 1214, 1216, 1218,
1220, 1222, 1224, 1226, 1228,
1230, 1232, 1234, 1236, 1238,
1240, 1242, 1244, 1246, 1248,
1250, 1252, 1254, 1256, 1258,
1260, 1262, 1264, 1266, 1268,
1270, 1272, 1274, 1276, 1278,
1280, 1282, 1284, 1286, 1288,
1290, 1292, 1294, 1296, 1298,
1300, 1302, 1304, 1306, 1308,
1310, 1312, 1314, 1316, 1318,
1320, 1322, 1324, 1326, 1328,
1330, 1332, 1334, 1336, 1338,
1340, 1342, 1344, 1346, 1348,
1350, 1352, 1354, 1356, 1358,
1360, 1362, 1364, 1366, 1368,
1370, 1372, 1374, 1376, 1378,
1380, 1382, 1384, 1386, 1388,
1390, 1392, 1394, 1396, 1398,
1400, 1402, 1404, 1406, 1408,
1410, 1412, 1414, 1416, 1418,
1420, 1422, 1424, 1426, 1428,
1430, 1432, 1434, 1436, 1438,
1440, 1442, 1444, 1446, 1448,
1450, 1452, 1454, 1456, 1458,
1460, 1462, 1464, 1466, 1468,
1470, 1472, 1474, 1476, 1478,
1480, 1482, 1484, 1486, 1488,
1490, 1492, 1494, 1496, 1498,
1500, 1502, 1504, 1506, 1508,
1510, 1512, 1514, 1516, 1518,
1520, 1522, 1524, 1526, 1528,
1530, 1532, 1534, 1536, 1538,
1540, 1542, 1544, 1546, 1548,
1550, 1552, 1554, 1556, 1558,
1560, 1562, 1564, 1566, 1568,
1570, 1572, 1574, 1576, 1578,
1580, 1582, 1584, 1586, 1588,
1590, 1592, 1594, 1596, 1598,
1600, 1602, 1604, 1606, 1608,
1610, 1612, 1614, 1616, 1618,
1620, 1622, 1624, 1626, 1628,
1630, 1632, 1634, 1636, 1638,
1640, 1642, 1644, 1646, 1648,
1650, 1652, 1654, 1656, 1658,
1660, 1662, 1664, 1666, 1668,
1670, 1672, 1674, 1676, 1678,
1680, 1682, 1684, 1686, 1688,
1690, 1692, 1694, 1696, 1698,
1700, 1702, 1704, 1706, 1708,
1710, 1712, 1714, 1716, 1718,
1720, 1722, 1724, 1726, 1728,
1730, 1732, 1734, 1736, 1738,
1740, 1742, 1744, 1746, 1748,
1750, 1752, 1754, 1756, 1758,
1760, 1762, 1764, 1766, 1768,
1770, 1772, 1774, 1776, 1778,
1780, 1782, 1784, 1786, 1788,
1790, 1792, 1794, 1796, 1798,
1800, 1802, 1804, 1806, 1808,
1810, 1812, 1814, 1816, 1818,
1820, 1822, 1824, 1826, 1828,
1830, 1832, 1834, 1836, 1838,
1840, 1842, 1844, 1846, 1848,
1850, 1852, 1854, 1856, 1858,
1860, 1862, 1864, 1866, 1868,
1870, 1872, 1874, 1876, 1878,
1880, 1882, 1884, 1886, 1888,
1890, 1892, 1894, 1896, 1898,
1900, 1902, 1904, 1906, 1908,
1910, 1912, 1914, 1916, 1918,
1920, 1922, 1924, 1926, 1928,
1930, 1932, 1934, 1936, 1938,
1940, 1942, 1944, 1946, 1948,
1950, 1952, 1954, 1956, 1958,
1960, 1962, 1964, 1966, 1968,
1970, 1972, 1974, 1976, 1978,
1980, 1982, 1984, 1986, 1988,
1990, 1992, 1994, 1996, 1998,
2000, 2002, 2004, 2006, 2008,
2010, 2012, 2014, 2016, 2018,
2020, 2022, 2024, 2026, 2028,
2030, 2032, 2034, 2036, 2038,
2040, 2042, 2044, 2046, 2048,
2050, 2052, 2054, 2056, 2058,
2060, 2062, 2064, 2066, 2068,
2070, 2072, 2074, 2076, 2078,
2080, 2082, 2084, 2086, 2088,
2090, 2092, 2094, 2096, 2098,
2100, 2102, 2104, 2106, 2108,
2110, 2112, 2114, 2116, 2118,
2120, 2122, 2124, 2126, 2128,
2130, 2132, 2134, 2136, 2138,
2140, 2142, 2144, 2146, 2148,
2150, 2152, 2154, 2156, 2158,
2160, 2162, 2164, 2166, 2168,
2170, 2172, 2174, 2176, 2178,
2180, 2182, 2184, 2186, 2188,
2190, 2192, 2194, 2196, 2198,
2200, 2202, 2204, 2206, 2208,
2210, 2212, 2214, 2216, 2218,
2220, 2222, 2224, 2226, 2228,
2230, 2232, 2234, 2236, 2238,
2240, 2242, 2244, 2246, 2248,
2250, 2252, 2254, 2256, 2258,
2260, 2262, 2264, 2266, 2268,
2270, 2272, 2274, 2276, 2278,
2280, 2282, 2284, 2286, 2288,
2290, 2292, 2294, 2296, 2298,
2300, 2302, 2304, 2306, 2308,
2310, 2312, 2314, 2316, 2318,
2320, 2322, 2324, 2326, 2328,
2330, 2332, 2334, 2336, 2338,
2340, 2342, 2344, 2346, 2348,
2350, 2352, 2354, 2356, 2358,
2360, 2362, 2364, 2366, 2368,
2370, 2372, 2374, 2376, 2378,
2380, 2382, 2384, 2386, 2388,
2390, 2392, 2394, 2396, 2398,
2400, 2402, 2404, 2406, 2408,
2410, 2412, 2414, 2416, 2418,
2420, 2422, 2424, 2426, 2428,
2430, 2432, 2434, 2436, 2438,
2440, 2442, 2444, 2446, 2448,
2450, 2452, 2454, 2456, 2458,
2460, 2462, 2464, 2466, 2468,
2470, 2472, 2474, 2476, 2478,
2480, 2482, 2484, 2486, 2488,
2490, 2492, 2494, 2496, 2498,
2500, 2502, 2504, 2506, 2508,
2510, 2512, 2514, 2516, 2518,
2520, 2522, 2524, 2526, 2528,
2530, 2532, 2534, 2536, 2538,
2540, 2542, 2544, 2546, 2548,
2550, 2552, 2554, 2556, 2558,
2560, 2562, 2564, 2566, 2568,
2570, 2572, 2574, 2576, 2578,
2580, 2582, 2584, 2586, 2588,
2590, 2592, 2594, 2596, 2598,
2600, 2602, 2604

Literarisches.

M. Pl. Eine Geschichte des Hamburger Hafenarbeiter-Streiks. Genosse Legien, der Vorsitzende der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, hat ein Buch herausgegeben unter dem Titel: „Der Streik der Hafenarbeiter und Seeleute in Hamburg-Altona. Darstellung der Ursachen und des Verlaufs des Streiks, sowie der Arbeits- und Lohnverhältnisse der im Hafenverkehr beschäftigten Arbeiter.“ (Preis 30 Pf.)

Es ist dies unseres Wissens die dritte größere literarische Bearbeitung, die durch den Streik hervorgerufen worden ist. Zuerst kam, noch während des Streiks, eine von bürgerlicher, aber arbeiterfreundlicher Seite ausgehende recht gute Broschüre „Die Wahrheit über den Streik der Hafenarbeiter und Seeleute in Hamburg 1896/97.“ Darauf folgte eine im Februarheft des Archivs für „Soziale Gesetzgebung und Statistik“ veröffentlichte Monographie des Professors Lönies, die in ausgezeichneter und gründlicher Weise die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse darstellt, die zum Ausbruch des Streiks geführt haben, den Verlauf des Lohnkampfes selbst aber nicht mehr umfaßt.

Dazu kommt nun Legien. Er schildert anschaulich die großartige Entwicklung des Hamburger Handels und Rhedereigenschaft während der letzten Jahrzehnte und die immense Steigerung der in diesen Geschäften erzielten Profite. Dem wird gegenübergestellt die durch den Zollausschlag im Jahre 1889 erfolgte Vertheuerung der Lebensmittel für den Arbeiter und die Vertheuerung der Wohnungen durch das Niederreißen eines ganzen Stadttheils zu Zwecken der neuen Hafenanbauten. Der Verfasser giebt dann eine ausführliche Darstellung der Arbeitsverhältnisse und der Lebenslage der 15 am Streik betheiligt gewesenen Arbeiterkategorien, wu sodann in einer Schilderung des großen vom 21. November bis zum 6. Februar währenden Lohnkampfes noch einmal das ganze Drama vor unsern Augen aufzurollen. Das Auseinanderplayen der Ereignisse, das Hin- und Herwogen der Schlacht bis zur endlichen Niederlage ist gut und in warmen Tönen geschildert, jedem Arbeiter verständlich, in jedem Arbeiter den Grimm über das Hamburger Proletariat neu entfachend.

Und doch hätten wir von Legien mehr erwartet. Das, was er hier bietet, hätte er auch bieten können, wenn er nicht während der ganzen Dauer des Kampfes in der Streikleitung gestanden hätte, in die internen Vorgänge nicht eingeweiht wäre und von den Dingen nur so viel wüßte, wie die Tagespresse darüber berichtet hat. Legien wäre in der Lage gewesen — wie außer ihm nur noch wenige Männer — eine ausführliche, quellenmäßige, kritische, der Legende unzugängliche Geschichte des Hamburger Streiks zu schreiben. Seine Darstellung dagegen scheint uns zu sehr auf den Ton gestimmt zu sein, der während des Kampfes geboten war. Jetzt könnte aber ohne Schaden ein mehr kritischer Standpunkt eingenommen werden.

Es wäre für einen Mann, der mitten darin stand, doch sicherlich so manches zu sagen gewesen über die bei dem großen Ausstand gewonnenen Erfahrungen, über die Organisation des Streiks, etwa zu überwindende Hindernisse, über die einzelnen unternommenen Schritte mit Erwägungen darüber, ob sie richtig oder falsch waren, übereilt oder verspätet erfolgten, hier etwas versäumt oder da etwas zu viel geschehen ist etc. In dieser Weise hätten die Erfahrungen des Hamburger Streiks für die ganze Arbeiterbewegung nutzbar gemacht werden können; es wären Bausteine geliefert worden zu einer Geschichtslehre für die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter. Freilich, daß es sich bei dem, was wir hier in Auge haben, um eine sehr undankbare Aufgabe handelt, deren Lösung vielfach Anstoß erregen würde, das soll auch nicht verkannt werden.

Und auch so hat der Verfasser ja eine durchaus gute und empfehlenswerte Schrift geliefert. Aus dem letzten Kapitel, das über die Lehren des Streiks handelt und in der Mahnung an die Arbeiter gipfelt, sich zu organisieren, möchten wir die folgenden Sätze herausheben: „Man muß von den Dingen, welche durch die Unterstützung ihrer Klassen Genossen bessere Arbeitsbedingungen erreichen wollen, verlangen können, daß sie selbst erst für diesen Zweck etwas geopfert haben, ehe sie die Hilfe anderer in Anspruch nehmen.“ An stelle des mit Entschlossenheit und ungenügender Vorbereitung geführten Kampfes ist der organisierte Kampf zu sehen, dessen Ausbruch und Führung von Verstand und Berechnung geleitet wird.“

In einer etwa erforderlichen zweiten Auflage könnte vielleicht statt der Geschichte und der Abrechnung des Londoner Dokerstreiks im Jahre 1889 mehr Material über den Hamburger Streik, wie Flugblätter, der Schriftwechsel, etwaige Sitzungsprotokolle, Zeitungsartikel („Englische Brandstiftungen“) und dergleichen, als Anlage abgedruckt werden. Daß dann die bis dahin wohl vollendete Abrechnung über den Hamburger Streik und eine Darstellung der gegenwärtig noch schwebenden, vom Senat geleiteten Verhandlungen über die Regulierung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse gegeben wird, ist wohl selbstverständlich. — Aber auch heute ist das Buch schon für alle, die eine von sachverständiger Seite geschriebene kurze Darstellung des Hamburger Streiks im Zusammenhang lesen wollen, und denen zugleich erwünscht ist, das wichtigste Material, die von den Streikenden aufgestellten Tarife etc., zur dauernden Aufbewahrung zusammengestellt zu sehen, zur Anschaffung bestens zu empfehlen.

Unternehmer-Verbände.

Ueber das Deutsche Kammgarn-Kartell berichtet das Wiener „Handelsmuseum“: „Die deutschen Wollkammereien haben das Abkommen getroffen, für das laufende Jahr eine Erzeugungseinschränkung von 20 pCt. durchzuführen und für das Jahr 1898 die Kammgarnanfertigung für eigene Rechnung auf einen bestimmten kleinen Theil der Gesamtproduktion herabzusetzen. Diese Abmachungen sind für das Kammgarngewerbe und den Wollhandel von weittragender Bedeutung. Bekanntlich betrieben die Kammereien früher ein reines Lohngeschäft und sind in dieser Form nicht allein selbst zu großer Blüthe gelangt, sondern sie sind auch durch ihre Leistungsfähigkeit der Entwicklung der deutschen Kammgarnspinnerei ein mächtiger Stützpunkt gewesen. Durch die Einführung des Kammgarn-Zeitbandes wurden sie allmählich vom alten Wege abgedrängt, und es entstanden für das Gewerbe selbst wie für den Wollhandel die in den letzten Jahren von allen Seiten beklagten Zustände, denen nunmehr der Zusammenschluß der Kammereien ein Ende machen soll: durch die Rückkehr zum Lohngeschäft werde der Handel auf das wirksamste in seinen Interessen geschützt, große Schäden des Kammgarnunternehmens würden beseitigt, und daß für die Kammgarnspinnerei so überaus wichtige thätigkeitsliefernde Geschäft könne sich auf sicherer Grundlage in umfassender Weise entwickeln.“

Bisher war nur bekannt, daß die Produktionsbeschränkung zehn Prozent betragen solle, abgesehen von Elsaß-Lothringen, wo sie auf ein Sechstel festgesetzt war.

Ein Verband süddeutscher Eisenhändler und verwandter Branchen hat sich in Mainz konstituiert. Er bezweckt die Förderung des Eisenhandelsstandes durch persönliches Nähertraten und Meinungsäustausch unter den Kollegen, solidarische Unterstützung bei Wahrung ihrer Interessen, Stellungnahme gegen den direkten Verkauf der Fabrikanten an Konsumenten oder auf Umwegen durch Agenten, gegen Preisdruckereien der großen Waarenhändler, gegen unlauteren Wettbewerb, endlich gemeinsame Abwehr von Angriffen auf den Kaufmannsstand im allgemeinen und die Branche im besonderen. Als Vorort wurde für die nächsten 2 Jahre Mainz gewählt. Zum Beitritt haben sich bis jetzt 170 Firmen gemeldet.

Eine vom Zentralverband der nordböhmischen Wollindustriellen nach Reichenbach einberufene Konferenz der bedeutendsten nordböhmischen Wollwaren-Fabrikanten einigte sich über die

Schaffung von Usancen für die Tuch- und Konfektionsstoff-Industrie. Es wurde beschlossen, die Unternehmervereine der übrigen Wollindustriellen-Zentren zu ersuchen.

Soziale Rechtspflege.

Die Frage, ob ein Mord vorliege oder ein Eisenbahn-Unfall, war in dem Rechtsstreit, den die Hinterbliebenen des Eisenbahn-Arbeiters Ulrich gegen den Eisenbahn-Fiskus ausgetragen hatten, die Hauptfrage. Ulrich war am 14. Oktober 1895 abends 6 Uhr auf dem Bahnplanum todt aufgefunden worden. Man stellte an Verletzungen eine Kopfwunde und den Bruch seines Schädels fest. Die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein, fand aber nichts, was irgendwie beweiskräftig für die Annahme eines Mordes gewesen wäre. Die Stelle, wo U. gefunden wurde, ließ nicht erkennen, daß dort ein Kampf stattgefunden habe. Die Hinterbliebenen gingen nun den Fiskus um eine Unfallrente an. Der Fiskus wies sie indessen ab, indem er sich trotz des staatsanwaltschaftlichen Mißerfolges darauf versteifte, U. müsse unbedingt ermordet sein. Das Schiedsgericht verurtheilte jedoch den Fiskus. Der Fiskus berichtigte sich aber immer noch nicht, sondern ergriff jetzt das Rechtsmittel des Rekurses gegen das schiedsgerichtliche Erkenntnis. Der Rekurs wurde mit der Begründung zurückgewiesen, für die Annahme eines Mordes fehle jeder Anhalt, während andererseits wenigstens die Wahrscheinlichkeit vorliege, daß U. durch einen Güterzug verletzt worden sei.

Die ostpreussische Aerzte-Revisionskommission, die sich den schönen Beinamen einer reisenden Rentenquetschkommission erworben hat, kam auf einer ihrer Inspektionsreisen auch zu dem Landwirt Brodda, der für eine Beinerhebung 20 pCt. der Vollrente bezog. Brodda wurde untersucht. Die Kommission bescheinigte dann in ihrer lakonischen Weise, die bereits beim Reichs-Versicherungsamt Unwillen erregt hat, daß B. nur 10 pCt. erwerbunfähig sei. Schlenkigt setzte die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft die Unfallrente auf 10 pCt. herab und das Schiedsgericht bestätigte später diesen Bescheid. Auf seinen Rekurs billigte das Reichs-Versicherungsamt Brodda wieder 20 pCt. zu. Zur Begründung führte der Vorsitzende aus, daß die Feststellung der Revisionskommission nicht genüge, die Verabreichung der Rente zu begründen. Dies vermöchten nur Feststellungen einer wesentlichen Besserung; das Altes der Kommission enthalte aber lediglich eine andere Schätzung auf Grund des gleichen Gesundheitszustandes, der früher schon vorhanden war.

Gerichts-Beilage.

Der Schauspieler und Schriftsteller Gustav Kadelburg und der Architekt Raach besitzen gemeinsam das Haus Brücken-Allee 88, das zu dem Gebiet der ehemaligen Schönberger Wiesen gehört, welches besonderen hauptpolizeilichen Beschränkungen unterliegt. In der Brücken-Allee werden z. B. nur Vorderhäuser geduldet, die außer dem Erdgeschos nicht mehr wie zwei Stockwerke haben. Außerdem bestimmt für sie die Polizeiverordnung vom 27. April 1894, daß die Räume im Dachgeschos der Vordergebäude zu dauerndem Aufenthalt der Menschen nur insofern benutzt werden dürfen, als dieselben Zubehörräume zu den Wohnungen im Erdgeschos und den in den zwei Stockwerken darüber sind. Kadelburg und Raach bewohnten in ihrem Hause Mansardenzimmer über dem 2. Stod. Hiergegen schritt die Polizei am 28. Februar ein, indem sie unter Androhung von je 100 M. Strafe die Räumung anordnete. Kadelburg und Raach erhoben Klage, erzielten aber weder beim Bezirksauschuss noch beim Ober-Verwaltungsgericht ein günstiges Erkenntnis. Der II. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts erklärte am 20. März die erwähnte Polizeiverordnung für rechtsgiltig, weil sie aus sanitären Gründen erlassen sei. Sie bezwecke den Zutritt der Thiergartenluft in andere Stadttheile zu ermöglichen. Auch sei sie richtig angewandt worden.

Gegen eine Greisin, die hiesigjährige Frau M. hatte der pensionirte Kriminal-Schuhmann Völter eine Privat-Beleidigungsklage angestrengt, weil die alte Frau über ihn ein dummes Gerücht verbreitet hatte. Die 149. Abtheilung des Amtsgerichts I ließ es nicht bei einer Geldstrafe bewenden, sondern erkannte gegen die Greisin auf drei Wochen Gefängnis!

Der Hausdiener Mörke, welcher auf den Herbergsdamm Wilhelm Kern in der Jüdenstr. 6 zu Spandau am 25. Januar dieses Jahres einen Raubmordversuch unternommen hatte, ist gestern vom Schwurgericht am Landgericht II zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie zur Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt worden.

Schrecklich! In Triebel ist am 19. d. M. der Rittergutsbesitzer Heintze auf Schönfeld vom Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er den Schuhmacher Streit einen „Rothem“ genannt hatte!

Der Staatsanwalt Blasche in Stettin ist an das Berliner Landgericht I verlegt worden. Blasche kämpfte in Stettin vielfach gegen die Mächte des Umsturzes, soweit sie in den Schlingen der Strafgesetzbuch-Paragrafen zu fangen waren. Mit welchem Erfolge, werden die nächsten Wahlen lehren.

Versammlungen.

Die Musikinstrumenten-Arbeiter waren in einer Branchenversammlung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes am Montag Abend in den Armiahallen zusammengelommen. G. Lode, der das Referat hielt, forderte zum Anschluß an den Verband der Holzarbeiter auf. Ihm entgegen traten in der Diskussion einige Redner, die für den Lokal-Handverein plädirten.

Eine gut besuchte Wanderversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins und der Umgebung tagte am 14. März in Friedrichsberg bei Spigig. Kollege Blaurock hielt einen Vortrag über die Vorkämpfe der Lokalorganisation gegenüber dem Zentralverband. In der Diskussion betheiligten sich die Kollegen Thomas, Knöpfchen, Schacht, Pfister im Sinne des Referenten. Auch sympathisiren fast alle Kuwefenden mit dem Standpunkte des Vortragenden. 10 Kollegen ließen sich einschreiben. Unter Vereinsangelegenheiten theilte der Kollege Laurisch mit, daß jeden Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, bei Lange, Wartendbergstr. 61, Frühprachen stattfinden, wozu jeder Maurer Zutritt hat.

Die Postamentiere hielten am 15. März im Englischen Hof ihre regelmäßige Versammlung ab. Kollege Kozke hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag. Beschllossen wurde, der Firma Wiegand in Kottbus durch den Arbeitnachweis keine Kollegen mehr zuzuwiesen, weil die Löhne dort zu niedrig sind. Die nächste Versammlung fällt aus, dagegen soll am 8. Mai eine solche abgehalten werden.

Der Verband der Normmacher beschäftigte sich am 15. d. M. mit der Situation in der Angelforbbranche, welche eine sehr heftige Debatte erzeugte, indem die Arbeitslöhne in den einzelnen Werkstätten für die gleiche Arbeitszeit sehr verschieden sind. Gewählt wird schließlich eine Kommission, die in der Werkstatt von Schmidt u. Komp. die Löhne regeln soll. Zu Punkt 2 gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht des Verbandes für die Zeit vom Mai 1896 bis März 1897. Die Neuwahl des Vorstandes wurde auf die nächste Versammlung verschoben, welche am Montag, den 22. d. M., Oranienstr. 31, stattfinden wird.

Bei den Staatskern referirte am 15. März Genosse Haber über Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation, wofür ihm reichlicher Beifall zu Theil wurde. Durch die Annahme einer ent-

sprechenden Resolution erklärten die Versammelten ihr Einverständnis mit dem Gehörten, und verpflichteten die im Staaker Beauftragten zum Beitritt in die Organisation der Staatskern. Hierauf gab der Delegirte der Gewerkschaftskommission seinen Bericht, und legte darauf sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurück. Gewählt wurde Niel als Delegirter in die Gewerkschaftskommission. Der Rest des Abends wurde ausgefüllt durch lange breite Debatten über den „Vorwärts“. Man fühlte sich beschoert über die Ablehnung eines „Anrufs“. Es wurde eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, welche die Sache weiter verfolgen soll.

Die Marmor- und Granit-Arbeiter hielten am Dienstag eine öffentliche Versammlung im Englischen Garten ab, in welcher Kollege Gerstenberger an stelle des fehlenden Referenten referirte. Beschllossen wurde gleich der Filiale I, für den Streikfonds 50 Pf. Marken zu leihen. Der 3. Punkt: Einführung eines einheitlichen Tarifes für Marmorarbeiter, wurde als verfrüht zurückgewiesen und aufgefordert, daß sich erst sämtliche Marmor- und Granit-Arbeiter Berlins und Umgegend der Organisation anschließen müßten, ehe in dieser Sache etwas geschehen kann. Unter Verschiedenem theilt Wolff mit, daß die Streikfonds-Marken nächsten Sonntag vormittags 10 Uhr bei Glauer, Krausenstr. 18, in Empfang zu nehmen sind. Die Festschließung einer Entschädigung für den Vertrauensmann wurde gleichfalls vertagt. Die nächste öffentliche Versammlung findet am 18. April im Englischen Garten statt.

Die Plan-Deputirten der Berliner Zimmerer beschäftigten sich am 17. d. M. mit den Arbeiten zur Zentenarfeier. Einleitend bemerkt Fischer, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Schuld, das Ueberstunden und auch am letzten Sonntag gearbeitet wurden, weniger auf Seiten der Arbeiter liege, als im allgemeinen angenommen werde. Die Mehrzahl derjenigen, welche sich weigerten Ueberstunden zu arbeiten, wurden einfach entlassen. Für die meisten sei dies in diesem Jahre die erste Arbeitsstelle und so habe die lange Arbeitslosigkeit sie wenig widerstandsfähig gemacht. Besonders sei aber das Verhalten der Zimmerer von Stiebig und Köpchen zu tadeln, diese hätten am Sonntag unter Aufsicht des Poliers Reumann die Arbeiten des Zimmermeisters Schlöple, dessen Leute sich weigerten Sonntagsarbeit zu verrichten, fertig gestellt. Auch am Sonntag vorher ist auf dem Zimmerplatz von Schlöple, Frankfurter Allee, gearbeitet worden, trotzdem sich in demselben Hause ein Polizei-Revier befindet und der Zimmerplatz von dort zu übersehen sei. Die Beamten wurden deshalb von zwei Arbeitslosen daran erinnert, daß auch für Zimmerleute Sonntagsruhe existire, und nun erst wurde eingeschritten. Von den nachfolgenden Rednern Päßler, Obst, Grabsdorf, Schlender und anderen wurde in scharfen Worten das Verhalten der betretenden Arbeitgeber getadelt. Hieran gab Ruhe den Situationsbericht über die allgemeine Lage, abgesehen von den Arbeiten zur Zentenarfeier werde überall die Mindestarbeitszeit eingehalten und nur in wenigen Fällen der Minimallohn nicht gezahlt. Bei einigen Arbeitgebern, wo die Arbeiter keinen Widerstand leisteten, sei es in letzter Zeit zu Abzügen gekommen. Besonders gefährlich gestaltet sich die Konkurrenz aus den Vororten. So werden große königliche Arbeiten von Arbeitgebern aus Potsdam, Groß-Bichterfelde, Bernau u. s. w. ausgeführt, die abdaun auch hier für die dort üblichen Löhne (35—45 Pf.) fertiggestellt würden. Um ein genaues Bild von der allgemeinen Lage zu bekommen, wurde beschllossen, in nächster Zeit eine umfangreiche Kontrolle vorzunehmen und das Material statistisch zu verwerthen. Im Verschiedenen wurde zu den Tiefbau-Arbeiten Stellung genommen; bei denselben ist bis jetzt noch eine gebührende Arbeitszeit üblich. Nach eingehender Diskussion wurde beschllossen, in diesem Jahre den Versuch zu machen, auch für diese Arbeiterkategorie den Neunstundenlag einzuführen.

Orig. In der am vergangenen Montag stattgefundenen Versammlung des „Vollbildungsvereins für Trieb und Umgegend“, welche ausnahmsweise auf Besuch war, hielt Genosse W. Oberdorfer einen Vortrag über „die Freimaurerei, ihre Geschichte, Thätigkeit und innere Einrichtung“. In der darauf folgenden Diskussion betheiligten sich mehrere Genossen. Die nächste Versammlung findet am 29. März, abends 7/8 Uhr, im Lokale von Torn, Bürger-Strasse 4, statt.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, vormittags von 10—12 Uhr, abwechselnd Fortbildungskursus in Nationalökonomie und Rebebung im Lokal der Nordstraße, Brannenstr. 25.

Wiontag Abend kein Unterricht.

Die Schalle der Arbeiter-Bildungsschule. Brannenstr. 25, ist wochentags von 6—9 Uhr, Sonntags von 4—7 Uhr, unentgeltlich für Jedermann geöffnet; die Geschäfte des Schulz. Brannenstr. 25, die den Zweck haben, durch den Unterricht von Sonntagmorgen bis Sonntagabend zur Verfügung steht, ist ebenfalls von 6—9 Uhr nachmittags geöffnet.

Les- und Diskussionsklubs. Volklicher Diskussionsklub Jacobus Dombrowski in Rixdorf tagt jeden Sonntag nach dem 15. des Monats nachmittags 6 Uhr bei Fischer, Rixdorfstr. 69. Montag: Karl Marx, 91, Grube, Wartenbergstr. 5. — Morgenröthe, abends 8 Uhr bei Feilich, Postenstr. 7. — Sozialdemokratischer Les- und Diskussionsklub für den Stadtbezirk 179: Versammlung jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 Uhr, bei Kuchmann, Gubenerstr. 118. — Leopold Jakob, 9, Wilmersstraße 11a bei Jonas, jeden Montag nach dem 1. und 13. im Monat. — Nordstraße, Wilmersstr. 27 bei Kops.

Arbeiter-Bund Berlins und Umgegend. 1. Vorstand: W. Krumm, Vorkämpfer. Alle Verhandlungen im Vereinslokale sind zu richten an Friedrich Kertum, Wartenbergstr. 49, b. 2. Et. Montag, abends 8—11 Uhr, Verhandlungen und Aufnahme neuer Mitglieder. — Dorfglöcklein, Deutsch-Wilmersdorf, Berlinstr. 40 Klingenberg's Hofgarten. — Zukunft I, Steglitz, Wilmersstr. 10. — Vorwärts IX, Charlottenburg, Wilmersdorfstr. 25, „Wilmersdörfer“. — Harmonie 2, Wilmersstr. 11, Wilmersdörfer. — Edelweiß IV, Wilmersdörfer, Kant. u. Gostelstr. 6 bei Reiter. — Tonbläse, Zeughoffstr. 8, Restaurant Wilmersdörfer. — Sub-Oh, Gurostraße 26 bei W. Grub. — Liebesfreude II, Straußberg, Wilmersdörfer bei Wagner. — Rega II (gen. Chor), Urbanstr. 31 bei Wulle. — Apollo, Charlottenburg, Krummstr. 33 bei Müller. — Philomela (gen. Chor), Gubenerstr. 72 bei Wehner. — Solidarität, Schützenstr. 29, Wilmersdörfer. — Waldesruh, Gubenerstr. 63 bei Jugant. — Pfaffenburg, Krausenstr. 6 bei Bödter. — Metallarbeiter, Wilmersstr. 28 bei Spat. — Wilmersdörfer Arbeiterverein, Wilmersdörfer, Wilmersdörferstr. 67 bei Wulch.

Grund der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend. (Alle Aufschreiben, den Grund der geselligen Arbeitervereine betreffend, sind zu richten an P. Sent, Treppenstr. 1079. — Sonntag: Geselliger Verein Jungwilde, Zangensgraben 11 bei Schloßberg, nachm. 4—7 Uhr. — Montag: Geselliger Verein Moran, Pappel-Allee 19 bei Bischoff. — Geselliger Verein Liberté, Wilmersdörferstr. 180, Wilmersdörfer Hof.

Arbeiter-Handwerk Berlins und Umgegend. Veränderungen im Vereinslokale sind zu richten an Hermann Braunhilde, Treppenstr. 80, 2. Sol. — Montag, abends 8—11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder. — Regia, Wilmersdörferstr. 15 bei Domes. — Wilmersdörfer, Wilmersdörferstr. 49 bei Schuhmacher. — Regia II, Wilmersdörferstr. 10 bei Spat. — Freundlicher Vorwärts, Wilmersdörferstr. 64 bei Kerner.

Singsang, Chöre und gesellige Vereine. Sonntag: Vorkämpfer, Wilmersdörfer, Treppenstr. 1079, nachm. 4 Uhr. — Harmonie, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega II, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega III, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega IV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega V, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega VI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega VII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega VIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega IX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega X, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XL, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega XLIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega L, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXV, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVI, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXVIII, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXIX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXX, Wilmersdörferstr. 11, nachm. 4 Uhr. — Rega LXXXXXXXI, Wilmersdörferstr. 1

2. Wahlkreis.
Sonntag, den 21. März 1897, abends 6 1/2 Uhr, bei Zabel,
Lindenstraße 106:
Öffentl. Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Genossen G. Wagner über: „Die heiligsten Güter des Deutschen“.
Nachdem: Gefelliges Beisammensein. — Eintritt 10 Pf. 211/7
Um regen Besuch ersucht Die Vertrauensperson.

Wahlverein des III. Kreises.
Mittwoch, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, im Messpalast,
Alexandrienerstr. 110:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Dupont. 2. Diskussion.
3. Vereinsangelegenheiten. 240/13
Gäste willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Zu regem Besuch ladet ein
Der Vorstand,

Sozialdemokratischer Verein für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Donnerstag, den 25. März, abends 9 Uhr,
bei Buske, Grenadierstr. 33:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. West: Ernährungsfragen in ihrer Bedeutung für das Proletariat. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Beschlüssen.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die eine Jahreshälfte von der Sandbergerstr. nach der Landwehrstr. 11 bei Merzins verlegt worden ist. 245/7
Der Vorstand,

Sozialdemokrat. Verein „Vorwärts“ Berlin.
Dienstag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr,
im „Victoria-Salon“, Verlegerstraße Nr. 13:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die Eroberung des Nordpols. Referent: Herr Dr. C. Joël.
2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Beschlüssen.
Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreicher Besuch, besonders der Genossen Noablis, erwartet. 274/16
Der Vorstand,

Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen.
Sonntag, den 21. März, abends 6 1/2 Uhr, im Englischen Garten,
Alexandrienerstr. 27c, 1 Treppe: 10209
Vortrag der Frau W. Esch über „Die Bedeutung der Arbeiterfrage“.
Der Einberufer:

Montag, den 22. März, abends 8 Uhr:
Öffentliche Volks-Versammlung
im Englischen Garten, Alexandrienerstr. 27c:
Tages-Ordnung:
Der 18. und der 22. März.
Arbeiter Berlin! Beweist durch zahlreiche Beteiligung eure Forderung!
10309
Der Einberufer: Albert Weidner.

Achtung! Fachverein Achtung!
der Bilderrahmenmacher.
Heute, Sonntag, in den Arminshallen, Kommandantenstraße 20:
IV. Stiftungsfest.
Tanz, Feste, Gesangs- u. humoristische Vorträge.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Eintrittskarten à 50 und 30 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern, sowie auch an der Kasse zu haben. — Um zahlreiche Beteiligung der Kollegen und Genossen ersucht
Der Vorstand.

Montag, 22. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Stramm, Ritterstraße 121:
Vereins-Versammlung.
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich. [44/4]
Der Vorstand.

Achtung! Bauarbeiter. Achtung!
Große öffentl. Versammlung der Bauarbeiter Berlin u. Umg.
am Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr,
in Feuerstein's Festsälen (Barriere-Saal), Alie Jakobstr. 75.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Lohnkommission und Abrechnung derselben. 2. Bericht der Kongressdelegierten. 3. Wahl eines Vertrauensmannes. 4. Wahl eines Delegierten zur Gewerkschaftskommission. 10019
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht, desgleichen eine rege Agitation für die Versammlung.
Die Lohnkommission. J. A.: Carl Deredder.

Achtung, Buchbinder etc.!
Montag, den 22. März, findet für diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche gezwungen sind zu feiern, ein
185/14
Ausflug
statt. Treffpunkt: Nachmittags 1 Uhr im Restaurant „Grosche, Annenstr. 16.“
Die Beteiligung sämtlicher Feiern ist dringend erforderlich.
25/18
Die Vertrauenspersonen sämtlicher Branchen.

Achtung! Achtung!
Grosse öffentliche Versammlung d. Herren-Konfektionsschneider u. Schneiderinnen
am Montag, den 22. März 1897, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Hensel, Javalienstr. 1a, Ecke Brunnenstr.
Tages-Ordnung:
1. Welche Stellung nimmt die Frau in der Herren-Konfektion ein? 2. Diskussion. 3. Beschlüssen. — Die Kollegen, sowie deren Frauen, werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer. 10508

Achtung! Maurer. Achtung!
Dienstag, 23. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Cohn, Beuthstr. 20—22:
Grosse öffentliche Maurer-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Einwirkung der Altkorbarbeit auf unsere Lohnbewegung. 2. Wie ist es möglich, durch Bauarbeiten unsere Forderungen zur Durchführung zu bringen? 3. Gewerkschaftliches. Die Kollegen, welche augenblicklich Bauarbeiten in Auftrag ausführen, sind hierzu ganz besonders eingeladen.
Um regen Besuch ersucht
Die Lohnkommission.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Branche Parquetbodenleger.
Montag, den 22. März, abends 8 Uhr, bei Zabel, Lindenstr. 106:
Versammlung.
Tages-Ordnung: 87/19
1. Vortrag des Kollegen R. Witzig über: „Die Hygiene im Bau-gewerbe“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Beschlüssen.
Zahlreicher Besuch erwartet Die Kommission.

Bildungsverein „Mehr Licht“
Sonntag, 21. März, abds. 6 1/2 Uhr, Alexanderstr. 27c:
Versammlung.
Vortrag des Genossen Manfred Wittig aus Leipzig über: „Ada Regni, die Dichterin des italienischen Proletariats.“ — Darauf: 66/8
Geselliges Beisammensein und Tanz.
Gäste willkommen.

Sonnabend, 27. März, findet der 1. Maskenball des Vereins in den Arminshallen, Kommandantenstr. 20, statt. Billets à 50 Pf. sind bei den Komitee- und Vorstandsmitgliedern zu haben, und werden die Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen.
Fachverein der Tapezierer Berlin u. Umg.
Dienstag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr,
in Stabernack's Vereinshaus, Inselstraße 10:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Oppenheimer über: Die Stellungsgenossenschaft. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 4. Vereinsangelegenheiten und Beschlüssen. 179/11
NB. Am Sonntag, den 18. April (1. Osterfesttag) findet in Brodnow's Salon, Seebastionstr. 37: **Gesellige Abendunterhaltung** verbunden mit Konzert, Theater, Vorträgen und Gesangsleistungen vom Gesangsverein Liederkreis (M. d. A.-S.-B.) und großen Tanz statt.
179/11
Der Vorstand.

Maler und Berufsgenossen!
Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstr. 20:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vertrauensmannes und der Revisoren. 2. Renovation derselben. 3. Bericht des Delegierten aus der Gewerkschaftskommission. 4. Vortrag des Genossen Wagner über: Unsere fernere Taktik mit Bezug auf den Hamburger Hafenarbeiterstreik. 5. Diskussion.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann.
126/1
E. Jakob. legt Friedrichsberg, Gärtelstr. 32, II.

Allgem. Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Verein Berlin und Umgegend.
Montag, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten,
Alexandrienerstr. 27c:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Massisch. 2. Diskussion. 18/17
3. Vereinsangelegenheiten.
Kollegen und Kolleginnen, da die letzte Versammlung sehr schwach besucht war, ersuchen wir Euch im Interesse der Sache diesmal zahlreich zu erscheinen.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Charlottenburger Gewerkschaftskommission.
Dienstag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn H. Feder, Nömannstr. 74:
Öffentliche Versammlung der Delegierten.
Tagesordnung:
1. Bericht der Revisoren. 2. Renovation des Vertrauensmannes. 3. Regelung des öffentlichen Versammlungswesens im Orte. 4. Stellungnahme zur diesjährigen Waisfeier. 5. Gewerkschaftliches.
J. A.: Otto Henning, Schillerstr. 71.
208/17

Verein deutscher Schuhmacher.
Versammlungen
am Montag, den 22. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.
Zahlsche II bei Feind, Beuthstr. 11: Vortrag des Genossen W. Wittig aus Leipzig.
Zahlsche III bei Lange, Dragonerstr. 15: Vortrag des Gen. Stramm.
Zahlsche IV bei Cohn, Beuthstr. 20: Vortrag.
Zahlsche V bei Roll, Adalberstr. 21.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Die Bevollmächtigten.
18/514

Achtung! Stuckateure! 173/11
Montag, den 22. März, abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33,
Fachvereins-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten. 2. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Klempner! 10258
Ehemalige Mitglieder des Fachvereins der Klempner.
Dienstag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Stramm, Ritterstr. 123:
Versammlung.
Tagesordnung: Bericht der Kommission. J. A.: Winter.

Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Verwaltungsstelle Berlin.
Heute, Sonntag, den 21. März 1897:
Großes Familien-Fest
in „Cohn's Festsälen“, Beuthstr. 20, I.
Billets für Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg.
Anfang nachm. 5 Uhr. Ende ???
Billets sind in allen unfern Jahlsche zu haben 67/5
Bureau und Arbeitsnachweis Heiligschloßstr. 15, pt.

Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Ferner empfehle meine Säle zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten unentgeltlich. Mehrere Sonnabende sind noch zu vergeben vom 15. Mai bis 15. August, auch Sonntage. 10798*
Sonnabend, 1. Mai, noch zu vergeben.
Hermann Brüder.

Märkischer Hof, Admiralstr. 18c. Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegel-Saal: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr.
Or. Orchestermusik. Die beiden Säle sind Sonnabends u. Sonntags an Vereine zu haben, Hochzeiten u. Versammlungen zu vergeben. Gr. Vereinszimmer. Die Restaurationsräume stehen den geehrten Familien Sonntags zur Verfügung.

Achtung! Vereine! Achtung!
Englischer Garten, Alexandrienerstr. 27c. 11062*
Sonnabend, 24. April, Sonnabend, 1. Mai, Sonntag, 2. Mai,
Säle frei.
Schmiedel's Fest-Säle
Alte Jakobstr. 32, a. Centraltheater.
Vereine u. Privatgesellschaften halte meine Säle bestens empfohlen. Auch sind noch einige Sonnabende und Sonntage frei. Adv. G. Schmiedel.

Verein Freie Volksbühne.
Die Aufnahme von Mitgliedern für die I. Abtheilung findet in den Jahlsche, welche wir gestern an dieser Stelle veröffentlichten, gegen Hinterlegung eines 60 Pfennig (nicht 50 Pf., wie es im gestrigen Inserat irrtümlich hieß) betragenden Eintrittsgeldes statt.
Der Monatsbeitrag beträgt gleichfalls 60 Pf.
Die Jahlsche von Paul Nikolaus befindet sich Berlin SO., Talstr. 107, im Zigarrenladen.
Arbeiter Berlins!
Werbet Mitglieder für die Freie Volksbühne!
Der Vorstand. 230/11

Typographia
Gesangverein Berliner Buchdrucker u. Schriftgessler (Dirigent: W. B. 51 k. e.)
Sonntag, den 4. April 1897, in der Brauerei Friedrichshain (Lips):
Volkslieder-Abend
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Albrecht Löffler (Violoncella-Virtuose), Max Frühner (Klavier-Virtuose), und des Kollegen Rich. Pape (Bariton).
10475
Anfang präzis 6 1/2 Uhr.
Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Vorverkauf-Billets sind auf der Verwaltung des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgessler, Ritterstr. 88, II, in der Musikalienhandlung von Richard Kohn, Grüner Weg 17, im Zeyheraal des „Vorwärts“, bei Herrn Weitemann, Sandstr. 45, bei Herrn Ziewert, Wehstr. 69/70, Freitag im Lehnsgelokal des Vereins (Cohn's Festsäle), sowie in allen mit Plakaten belegten Verkaufsstellen zu haben.
Nach dem Konzert: **Ball.**
Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Das Rauchen vor und während des Konzerts sowie das Reservieren der Plätze ist nicht gestattet.
Der Vorstand.

Achtung! Parteigenossen! Achtung!
Sonntag, den 28. März, im Eddliner Hof, Eddlinerstraße 8:
Gr. Matinee
zum Besten des seit 2 Jahren frankten Parteigenossen M. Sikorski veranstaltet vom
Gesangverein Maiglöckchen I.
Anfang mittags 12 Uhr.
Programme à 30 Pf. sind bei allen bekannten Parteigenossen zu haben. Um rege Beteiligung ersucht
Das Comité.

Rixdorf. **Viktoria-Säle.** Rixdorf.
Hermannstr. No. 49.
Sonntag, den 21. März 1897:
Theater-Abend
des Berliner Volksbühnen-Ensembles (Leitung Julius Türk) veranstaltet vom
Deutschen Holzarbeiter-Verband (Filiale Rixdorf).
Der Reinertrag ist für die Opfer des vorjährigen Streiks bestimmt. Zur Ausführung gelangt:
Nora.
Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen, Nach der Vorstellung: **Großer Ball.**
Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Billets sind beim Vorstand, sowie in allen Jahlsche der Filiale zu haben. 87/15
Der Vorstand.

Schweizer-Garten
Am Königsdör. — Haltestelle d. Ringbahn. — Am Friedrichshain.
Jeden Sonntag: **Ball.** Anfang 4 Uhr. Entree inkl. Tanz und Garderobe Herren 1 Mark, Damen 50 Pfennig.
Bekanntmachung: Im April und Mai sind Garten und Saal an Vereine u. j. w. wochentags unentgeltlich zu vergeben.

Centenar-Feier
Dienstag, den 23. März, abends 9 Uhr:
Fest-Concert im Circus Renz
unter Mitwirkung des Erk'schen Männer-Gesangvereins (Th. Hauptstein), der Kammerängerin Fräulein Reinl, des Königl. Kammerängers Herr Paul Bull, der Berliner Liedertafel (A. Zander), des Sängerbundes des Berliner Lehrervereins (Professor Felix Schmidt) und des Neuen Berliner Sinfonie-Orchesters.
Preise der Plätze:
Vogenitz 20 Mk., Parquet und Tribünen 10 Mk., Balkon 5 Mk., Zweiter Platz 3 Mk., Dritter Platz (Steckplatz) 2 Mk. Billet-Vorverkauf findet von Donnerstag, den 18. März, ab täglich an der von der Karlstr. aus links belegenen Kasse des Circus Renz von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Am Sonntag, den 21. März, von 1—2 Uhr.
Das Comité für die Centenarfeier.

Max Mörschel's Salon, Schönhauser Allee 28.
Saal zu Versammlungen und Festlichkeiten.
Einsige Sonnabende im Februar und März noch frei. 9829*
Jeden Sonntag Tanz.
Empfehle auch Sonntags meine **Fest-Säle** an Vereine zu Privat-Festlichkeiten. 9952*
B. Niess, Weberstr. 17.
Schwargendorf „Zausouci“
Ruhlaerstr. 20. A. Mallz. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

Gesellschaftshaus
Zwinmünderstr. 42 (alte Nr. 35)
Jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfehle meine Säle (250 u. 700 Personen fassend) sowie Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen. **Hübner.**
zu vergeben, Gerichter 50.
Vereinszimmer
Berndt's Würstelstube
No. 7, Holkenmarkt No. 7.
Empf. mein Vereinszimmer u. Piano.
Jahn-Klinik Dreiecksweg 3
Frau Olga Jacobson,
Anwaltsstr. 115.

Warnung!

Bei Beginn der Frühjahrssaison ist es wiederum nötig, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, sich nicht durch marktfeindliche Klänge bekannter Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfte irren lassen zu lassen. Trotz des „Welches wider den unläuternden Wettbewerb“ liest man doch in allen Stadtgegenden, besonders aber im „Südosten“ nach wie vor Ankündigungen von „Ausverkaufen“, die den Anschein erwecken sollen, als würde die Waare fast verschont. Jedoch ist es eine schmerzliche Tatsache, dass diese Ankündigungen vornehmlich dazu dienen, die Käufer zu verleiten, die Waare zu kaufen, die sie nicht brauchen, um den Preis zu senken, den sie für die Waare zahlen wollten. Die Waare wird durch diese Ankündigungen in den Händen der Käufer verbleiben, die sie nicht brauchen, und die Waare wird durch diese Ankündigungen in den Händen der Käufer verbleiben, die sie nicht brauchen. Die Waare wird durch diese Ankündigungen in den Händen der Käufer verbleiben, die sie nicht brauchen.

Schachtelungsvoll:

Carl Zobel, Herren- und Knaben-Moden, SO., Köpnickersstrasse 121, Telefon.
Ecke Michaelstraße.

Eine weitere Garantie

für die enorme Billigkeit meiner Preise ist das Bestreben der bei mir tausenden Damen, mich ihren Bekanntenkreisen weiter zu empfehlen. Der von vielen Seiten an mich gerichtete Wunsch, in die hiesigen Lehrer- und Beamtenvereine einzutreten, kann nicht erfüllt werden. Meine Original-Verkaufspreise verbieten selbst den kleinsten Rabatt.

Kleiderstoffe
In nur modernen und gewählten Farben.
Lodenstoffe, gewirkt Meter 50 Pf.
Cheviot, reine Wolle Meter 48 Pf.
Englische Fantasiestoffe, reine Wolle, doppeltbreit Meter 50 Pf.
Alpaca, modernes Frühjahrsmodell, doppeltbreit Meter 60 Pf.
Jubiler Cachemire, 120 cm breit, reine Wolle Meter 75 Pf.
Verlen-Crêpe, reine Wolle, doppeltbreit Meter 95 Pf.
Fantasie-Karos, kleine, nur neue Farbestellungen Meter 54 Pf.
Reihen in Schotten mit Seide, doppeltbreit Meter 98 Pf.
Halb-Seide-Halb-Wolle, größte Neuheit doppeltbr. Meter 130.

Seidenstoffe
1 Bogen Werbeilanz, nur in schwarz, reine Seide Meter 1.00.
1 Bogen Foulards, reine Seide Meter 68 Pf.
1 Bogen Chantage-Seide, 60 cm breit Meter 65 Pf.
1 Bogen Damask-Weiß-Kantique, 60 cm breit Meter 1.65.

Blousen und Costüme.
Zehnwertige Ausfertigung der neuesten Modelle zu fabelhaft billigen Preisen! Gütige Abarbeitung. Für Schneiderinnen von größtem Interesse.
Blouse in den neuesten Schotten 2.60 M.
Blouse, Taillenarbeit, reine Wolle in 12 Farben 5.40 M.
Blouse, Taillenarbeit, in entzückenden Karos 5.80 M.
Blouse, Taillenarbeit, in den neuesten Seidenstoffen 12.40 M.

Fertige Costüme
mit fester Taille - Rod auf Voirefutur.
Kleid aus rein wollenem Foule in 16 Farben 12.90 M.
Kleid aus engl. Loden, mod. Frühjahrs-Gotham 13.50 M.
Kleid aus rein wollenen Fantasiestoffen 16.50-36.00 M.
Hemd- u. Strahlenkleider geschmackvoll gearbeitet 6.50 M.

Zur Einsegnung.
Kleid aus rein wollenen Stoffen 13.50, 16.50, 19.00 M.

Gardinen

Englisch Tüll in der denkbar reichhaltigsten Muster-Auswahl . . . das Fenster 2 Chales 1.45 M. Wtr. 23 Pf.
Englisch Tüll in feinsten ausgeführten Zeichnungen . . . das Fenster 2 Chales 3.25 M. Wtr. 46 Pf.
Schweizer Tüll Imitation, neue und eigenartige Zeichnungen . . das Fenster 2 Chales 4.65 M. Wtr. 58 Pf.

Teppiche
iml. Brietel 3.- M.
Pflüchgewebe 5.- M.

Tischdecken
Brocat einfarbig 2.25 M.
Pflüch 5.40 M.

Portièren
abgepaßt 1.40 M.
mit Bordüre 2.25 M.

Steppdecken
reimwollener Woll 4.- M.
Handarbeit mit Seide gemischt 6.75 M.

Wettbewerbsstoffe, Bettbreite
Meter 32 Pf.
Seidene Tafeln, Bettbr. 1.25 M.
Damast-Handtücher, Bettbr. 32 Pf.

Jederinst. Bettbr. Mtr. 68 Pf.
Vonhanatuch Mtr. 29 Pf.
Küchen-Handtücher Bettbr. 12 Pf.
Damenhemden Bettbr. 65 Pf.

Damenhemden Mtr. 98 Pf.
Damenhemden Mtr. 1.20

Damen-Jacken Mtr. 75 Pf.
Damen-Beinkleider Paar 95 Pf.
Damen-Strickkleider Mtr. 1.45

W. Pestachowski, Grosse Frankfurterstrasse 86, zwischen Markus- und Marsiliustrasse.

A. Schulz, Möbel- und Polsterwaarenfabrik

gegründet 1878. 1902L*
Reichenbergerstrasse No. 5, zwischen Kottbuser Thor und Ritterstrasse.

Sehr großes Lager bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen in Nussbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600, 800 bis 1000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung.

M. Wollner's Möbel-Einrichtungen, Berlin SO., Köpenickerstr. 154, Fabrikgebäude. Kein Laden.

Ganze Einrichtungen, Nussbaum oder Mahagoni von 300 M. aufwärts in jeder Preislage.

Nur sorgfältig und dauerhaft gearbeitete Möbel. Verkauf auch von einzelnen Stücken. Anerkennungen über gediegene u. geschmackvolle Ausführung aus allen Berufsclassen.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch kostenfrei lagern. [1903L*]

Geöffnet 8-8. Sonntags 7-10 und 12-2. Lieferung stets franko.

Central-Leihhaus, Jägerstr. 72, zwischen Kottbuser- und Mauerstrasse.

Institut für Gelegenheitskäufe einzig in seiner Art in Berlin.

Am neu umgebauten eigenen Verkaufshaus. Täglich Verkauf von modernen Frühjahrs-Paletots und Anzügen. Mode 1897, neu und wenig getragen, in besten Stoffen und neuesten Mustern von 10, 12, 15, 20-30 M. (Bracht-Exemplare).

Knaben-, Juchsen- u. Einsegnungs-Anzüge, Monats-Anzüge, in den feinsten Stoffen nach Maß befestigte Socken und nur 1 Monat getragen (auch für fortpulente Personen passend), goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Fingerringe und Servis-Anzüge. Alles fabelhaft billig. Auch Sonntags von 7-10 und 12-2 Uhr geöffnet. Vollst. conc. Verkauf.

Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heissdampf- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt, 18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.
Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

Arzt **Dr. Hoesch**, Linienstr. 149, 8-10, 5-7, Sonntags 8-10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten.
Poliklinik Liesenstr. 17, 2-3 Uhr. 948L*

Kur-Bade-Anstalt und Massage für Rheuma-, Gicht- und Nervenkrankte veraltete Leiden
von **H. Mania**, Brunnenstrasse No. 16.
Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.
Lieferant u. Masseur sämtlicher Ortskrankenkassen u. Freier Hilfskassen.
Die Filiale nur für Massage ist Thurmstr. 46 (4-5/6 Uhr).
Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.
NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.

Alle Krankheiten sind heilbar, wenn nicht einig Widerstandskraft noch rechtzeitig meine behäut. hygienisch. Naturheilmittel und meine gef. gef. Voh-Inhalations-Präparate zu liberal leicht herbeiz. Bäd. angewendet werden. Ausfall über meine Heilmethode, welche ohne jede Verunstaltung angenehm und erfolgreich wirkt und die denkbar billigste ist, gibt mein Werk: „Reform im Selbstheilen“, weis. geg. Grönd. v. 50 Pf. foto. verfl. Sprachs. 11-2 u. 5-8.
BERLIN, 1093L*
Berthold W. Conti, An der Jannowisbrücke 1.

Färberei und chem. Wäscherei für Herren- und Damen-Garderobe, Ball- u. Gesellschaftskleider, Blousen etc.
Gardinen-Wäscherei und -Spannerei
Spez.: Färben, Reinigen, Kräuseln von Straussfedern
Radtke & Bergmann
Alte Jakobstr. 80. 1268L* Telefon Amt III. 8029.
Weinmeisterstr. 14. Gassenstr. 64/65. Landberger Platz 5.
Jernalemerstr. 58. Eingang Kochstraße. Straubbergerstr. 15.
Charlottenburg: Spandauerstraße 28. Schlüterstraße 9.

Roh-Tabak
Java und Brakl von 85 Pf. an, in leichter gutdunmender Waare, Sumatra von 1,50 M. an, feiter Brand, anheißt 1074L*
Carl Roland, Mariannestr. 23.

August Heyne, NO., Kaiserstr. 38,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von Rohtabaken aller Sorten zu den billigsten Preisen. 3509*

Echt chinesische Mandarinendamen (gesetzlich geschützt) das Pfund **Mk. 2,85**, natürliche Damen wie alle inländischen, garantiert neu und staubfrei, in Farbe ähnlich dem Überdamm, anerkannt fälschlich u. haltbar: 3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.
Tausende von Anerkennungsbriefen. Verpackung vollständig. Versand gegen Nachnahme nur allein von der ersten Weißfedernfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.

Roh-Tabak en gros. en détail.
Zeun & Ellrich
Helmstedterstr. 97, nahe Brunnenstr.

Roh-Tabak. Grösste Auswahl! Billigste Preise! H. Udermärker 66-80 Pf. verfl.
P. E. Platt & Söhne, Brunnenstr. 197 (am Rosenhändler Thor). [8942L*]
Bill. Sumatra-Tabak, Bollenfakt, (schnee-Brand, mittel- u. hellbr.) 300 Pf. Stallter.
Emil Berstorff, Straße 129.
Neue Formen 125 Pf.

Rohtabak Grösste Auswahl! Billigste Preise! Unter Brand! Sorgfältigste Qualität!
Zammitische Fabrikations-Maschinen. (Neue Formen, sehr gr. Ausw. & 1.40 M.) Man verlange Preis-Verzeichnis. 10682*

Heinrich Franck, Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.
Roh-Tabak (sehr preisw. Sumatra's)
Rud. Völeker & Sohn, Köpnickersstr. 45.

Roh-Tabak Billigste Preise
Max Jacoby Strellitzerstrasse Nr. 52.
Roh-Tabak. Die billigsten Preise
E. Nauen, Klosterstrasse 35.

J. Fränkel, Berlin C., Klosterstrasse 72.

Möbel-Verkauf. Grösste Auswahl! Billigste Preise! Unter Brand! Sorgfältigste Qualität!
Zammitische Fabrikations-Maschinen. (Neue Formen, sehr gr. Ausw. & 1.40 M.) Man verlange Preis-Verzeichnis. 10682*

Bei **J. ADLER** Teppich-Haus
Teppiche nur noch kurze Zeit
Portièren
Gardinen
Stores
erstaunlich billig!
Divandeken
Bispedeken
Tischdecken [10769*]
Stepptdecken
Möbelstoffe
Läuferstoffe
BERLIN C. der Inventur-Ausverkauf statt.
Spandauerstr. 30, vis-à-vis Rathaus.

Preisliste von **CARL STIER**
Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe
168 Oranienstrasse 168
zwischen Adalbertstrasse und Elisabeth-Ufer.
(Liefer. d. Postpar-u. Vorschuss- u. d. Berl. Lehrervereins.)
A. Anzüge. Mark

Jaquet-Anzug v. melirt. u. karrirt. Buckskin, schöne Muster 17,50
Jaquet-Anzug von melirtem gewirtem Buckskin, schöne Muster, sehr haltbar 20,-
Jaquet-Anzug v. dunkelblauem Cheviot, ein- od. zweifelhig 28,-
Jaquet-Anzug von feinem Cheviot, karrirt und melirt 28,-
Jaquet-Anzug von dunklem Velour, schöne Muster, sehr haltbar und schwer 36, 37 und 38,-
Jaquet-Anzug v. blauem Cheviot, eleg. Anzug, 1- od. 2-reihig 30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von Kammgarn, haltb. u. eleg. 30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug v. gemust. Kammg. eleg. Anzug 36,-
Jaquet- oder Rock-Anzug v. einf. Kammg., fein. Salomanz 36,-
Jaquet-Anzug v. feinst. Cheviot, blau od. schw., 1- od. 2-reihig 42,-
Jaquet-Anzug von prima Cheviot, blau od. schwarz 42,-
Jaquet-Anzug von prima melirtem Cheviot, grösste Neuheit, hochelegant und sehr haltbar 45,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Aachener Kammgarn, eleganter Promenaden-Anzug, Neuheit 42,-
Jaquet-Anzug von gemustertem Aachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein 45,-
Gehrock-Anzüge in Kammgarn oder Tuch, sehr elegant, 36, 40, 45 bis 54,-
Neu: **Jaquet- und Joppen-Anzug** von echt Kärnthener Lodenstoff, wasserdicht und ausserordentlich haltbar 35,-

B. Paletots.
Paletot von Eskimo 54, 48, 45, 38, 35, 33, 24, 18 bis 15,-
Paletot von Loden 36, 27, 24 bis 19,50
Paletot von Cheviot 48, 45, 36 bis 24,-
Paletot von Velour, Ratine, Floconné etc. etc. 54 bis 20,-
Hohenzollern-Mantel in grau, mit reinwollenem Lammfutter 26, 30, 36 bis 45,-
Hohenzollern-Mantel in dunkelblau, schwarz, mode, olive etc. 65, 57, 54, 48 bis 36,-
Havelocks und Pelerinen-Paletots 36, 30, 28 bis 20,-

C. Schlafrocke.
Schlafrock von schwerem Double, Tuch- oder Sammetbesatz und Quaste 10,-
Schlafrock von feinem Double 12,-
Schlafrock von schwerem Velour 15,-
Schlafrock von bestem Double, sehr schwer 10,-
Schlafrock von schwerem Velour mit carrirtem Futter 25 u. 30,-
Schlafrock von Phantasiestoff, hochelegant 25, 30 u. 33,-

D. Hosen.
Hose von gewirtem Buckskin in melirten Mustern 3,10
Hose von Buckskin, kräftige Winterhose 4,50
Hose von Zwirnbuckskin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen 5,50
Hose von Forster Zwirn-Cheviot, elegante, haltbare Stoffe 7,50
Hose von Velour, in kräftiger, gestr. Waare, hell od. dunkel 6,50
Hose von Velour, in sehr kräft. Waare, gestr. od. gemustert 8,-
Hose von schwarzem Satin 15,-, 12,-, 10,- und 8,50
Hose von Kammgarn mit Seide, hochfeine neue Muster 9,50
Hose von Velour, prima 12,-
Hose von Aachener Kammgarn, sehr elegant 12,- und 10,-
Hose von prima Kammgarn, hochfein 20,- bis 15,-
Hose von Kottbuser Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest 8,50
Hose von Kottbuser Cheviot 14,- und 12,-

E. Westen.
Weisse Westen von 2,50 Mark an.
Seidene Westen in allen Qualitäten von 2,50-12,- Mark.
Stoff-Westen 2,50 Mark.

F. Knaben-Anzüge.
In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr grosse Auswahl der neuesten Stoffe und Façons und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.
Einsegnungs- und Burschen-Anzüge sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.
Echt bayerische Lodenjoppen, wasserdicht, mit und ohne Futter 20,-, 18,-, 16,50, 15,50, 12,-, 10,- bis 8,- Mark.
Kameelhaar-Lodenjoppen, vollständig wasserdicht, 20,-, 16,- und 12,50 Mark.

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.

J. Baer, Berlin N., nur Gesundbrunnen 26, Badstraße 26, Ecke Prinzen-Allee, empfiehlt, wie bekannt, in reicher Auswahl und ausserordentlich billigen Herren- u. Knaben-Garderobe, -Arbeitsachen. Anfertigung nach Maass.
Elegante Paletots und Anzüge.


Ein Irrenhaus-Prozess

Spielt sich seit über acht Tagen in Stuttgart ab. Noch ist das Urtheil nicht gesprochen; aber nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen ist anzunehmen, daß es die Angeklagten freisprechen wird. Wie oberflächlich — um kein schärferes Wort zu gebrauchen — die Handhabung der Irrenpflege sein kann, wenn es sich darum handelt, völlig gesunde Menschen ins Irrenhaus zu bringen, geht auch aus diesem Prozess wieder hervor. Es handelt sich in dem vorliegenden Fall um den Bauern Wilhelm Kuhle aus Weutelsbach in Württemberg, der jahrelang von dem Schultheißen seines Dorfes gemißhandelt und chikanirt worden ist, um dann, als er hiergegen mit Klagen und Beschwerden vorging, wegen „unheilbaren Amentenwahnsinns“ ins Irrenhaus gesperrt zu werden, aus dem er erst nach jahrelangem Kampf und verschiedenen Fluchtversuchen befreit worden ist.

Formell handelt es sich in dem Stuttgarter Prozess um Klagen gegen den Verlagsbuchhändler Luz und den Redakteur Binder, die sich in Broschüren und Zeitungsartikeln des verstorbenen Kuhle angenommen und dabei den Schultheißen Schlör wohl etwas hart angefaßt haben, — wofür sie natürlich auf die Anklagebank geschleppt werden mußten. Thatsächlich gestalten sich aber die Verhandlungen zu einem Prozess gegen eben denselben Schultheißen Schlör, dem die ihm von Kuhle und den angeklagten Schriftstellern zur Last gelegten Mißthaten, systematisch auf dem Rathhause betriebener Ehebruch u. s. w. bewiesen zu werden scheinen und der auch schon infolge der durch den Prozess g-brachten Enthüllungen vom Amte suspendirt sein soll.

Die Einzelheiten der Prozessverhandlungen, in denen hunderte von Zeugen und Sachverständigen vernommen werden, können wir nicht wiedergeben, doch seien im folgenden kurz die Vorgänge zusammengefaßt, die sich aus den bisherigen Verhandlungen ergeben haben. Im Jahre 1879 fand in Weutelsbach im Oberamt Schorndorf die Neuwahl eines Schultheißen statt, der in Württemberg auf Lebenszeit gewählt wird. Kandidaten waren Schultheiß Schlör und Kassirer Schausler. Ersterer blieb Sieger. Infolge bei der Wahl vorgekommener Unregelmäßigkeiten wurde eine Untersuchung eingeleitet, in der auch Kuhle, ein Parteigänger des unterlegenen Schausler, vernommen wurde und zu gunsten Schausler's ausging. Infolge dessen entstand eine tiefgehende Feindschaft zwischen Kuhle und dem Schultheißen Schlör, der sich auf die Parteigänger Schlör's übertrug. Am Tage des Einzuges des neuen Schultheißen Schlör fand ein Festgelage der Anhänger desselben statt.

Die Theilnehmer waren allesamt schwer betrunken. Eine Bande davon drang in Kuhle's Haus. Ueber die Vorgänge daselbst berichtet ein Zeuge: Polizeidiener Deiß habe zu Kuhle gesagt: „Wenn Du Dich wehrst, erstehe ich Dich!“ Man habe immerfort auf Kuhle eingeschlagen, so daß dieser über und über mit Blut besudelt war. Der Transport Kuhle's sei in der Weise vor sich gegangen, daß man ihn an den Füßen gepackt und mit dem Kopf nach unten die Dorfstraße entlang geschleift habe. Der Wagen, auf den man Kuhle geladen habe, sei ein Mistwagen gewesen. Der Polizeidiener sei auf Kuhle hinaufgetreten und habe geschrien: „Macht das Ras doch hin!“ In dem das Ras gar nicht zum Himmachen!“ Kuhle's Kleider seien zerrissen gewesen. Er wurde ins Gefängniß geschleppt und erhielt, wie er behauptet, auf einen falschen Bericht des Schultheißen Schlör hin, eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wurde zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Von diesem Zeitpunkt an habe Schlör ihn zu vernichten gesucht.

Kuhle machte verschiedene Strafanzeigen und Beschwerden gegen Schlör, denen zum Theil keine Folge gegeben wurde. In der jetzigen Verhandlung schilderte Kuhle, wie er fortwährend Gerichtslosten und Prozesskosten zu zahlen gehabt habe, mit Zahlungsbefehlen sei er bedrängt und fortwährend genöthigt worden, Geld durch Verpfändung und Veräußerung von Vermögensstücken flüssig zu machen. Er hält auch die in der Broschüre enthaltene Angabe über seinen Vermögensbesitz aufrecht und weist die ihm zugefügten Vermögensschädigung an mehreren Beispielen nach.

Schließlich, im Jahre 1887, beantragte Schlör die Unterbringung Kuhle's in eine Irrenanstalt, und es fand sich auch ein Arzt, Dr. Gaupp, der diese Einspernung Kuhle's durch das folgende Gutachten empfahl: „Kuhle sei mit unheilbarem Amentenwahnsinn in behaftet, ein gemeingefährlicher Mensch geworden und seine Unterbringung in eine Irrenanstalt geboten, wo ihm alles Aufregende aus dem Wege geräumt und er sich als harmloser Protokoll aufspielen kann.“ Infolge dessen verfügte das Oberamt Schorndorf die Unterbringung Kuhle's in der Irrenanstalt Winnenthal.

Nach sechs Wochen floh er aus der Anstalt, wurde aber gleich darauf ergriffen. Inzwischen hatten die Verwandten Kuhle's eine Eingabe an den König gemacht, der den Befehl gab, Kuhle dem Ministerium des Innern zur Untersuchung vorzuführen. Dies geschah jedoch nicht, vielmehr wurde Kuhle am 12. September 1888 nach der Irrenanstalt Schuffenried übergeführt. Hier gelang es ihm nach viermonatigen Aufenthalt bei 20 Grad Kälte zum zweiten Male zu entfliehen, wobei er nach seiner Angabe von vier in einem Schlitten sitzenden Wärtern und zwei Bernhardsiner Hunden verfolgt, aber nicht eingeholt wurde. Nach beschwerlichen Wanderungen nahm ein Bauer im Oberamt Ravensburg den Flüchtling als Tagelöhner auf.

Nachdem Kuhle hier 5 Monate und später noch in Bayern und Stuttgart ebenfalls monatelang zur vollen Zufriedenheit seiner Brotherrn gearbeitet hatte, wurde er im Dezember 1889 in Stuttgart erkannt, wieder verhaftet und hier im Bürgerhospital zunächst in die Zelle für Tobsüchtige gesperrt. Später wurde er dann wieder nach Schuffenried transportirt und blieb hier fast zwei Jahre, ehe ihm seine dritte Flucht gelang. Gegen den Leiter der Anstalt in Schuffenried, Dr. Alt, erhebt Kuhle schwere Vorwürfe in Bezug auf die Benachthigung des Kranken- und Wärterpersonals, das in moralischer Beziehung ganz minderwertig gewesen sei. Unter diesen Umständen unternahm Kuhle am 8. September 1891 seine dritte Flucht. Unter großen Beschwerden gelang es ihm, unangefochten nach Heidelberg zu kommen, wo er sich in der dortigen Klinik auf seine Zurechnungsfähigkeit hin untersuchen lassen wollte. Man lehnte jedoch die Untersuchung ab, da Kuhle Württemberger und demzufolge nach der Klinik in Tübingen zuständig war. Er reiste daher zurück, wurde aber auf dem Wege nach Stuttgart in Kammstadt von dem dort beschäftigten Sohn des Schultheißen Schlör erkannt und wieder verhaftet. Der Arzt des Kammstädter Bezirks-Krankenhauses, Hofrath Dr. Beiel fand ihn ganz normal, konnte jedoch seine Einlieferung nach Schuffenried nicht verhindern. Auf dem Wege dorthin entloß Kuhle seinem Transporteur, wurde aber sofort wieder eingekerkert, dann im Bezirks-Krankenhaus in die Zwangsjacke geknallt und mit dieser durch die Straßen Kammstadt zum Bahnhof geführt. In Schuffenried angekommen, wurde er in die Zelle eingesperrt.

Inzwischen hatten seine Geschwister ein nochmaliges Bittgesuch an den König eingereicht und dieser befahl am 22. Dezember 1891 die Entlassung Kuhle's. Doch erst am 20. Januar 1892 wurde dieser freigelassen. Obwohl in Freiheit gesetzt und obwohl in Weutelsbach zuständig, verweigerte doch der Schultheiß Schlör die Rückkehr Kuhle's, so daß dieser sich erst an den König wenden mußte, um wieder in seine Heimath zu gelangen.

Kuhle begann der alte Kampf. Kuhle, der niemals entmündigt worden ist, verlangte, da sein Vermögen von ca. 12 000 M. während der vier Jahre seines Aufenthalts im Irrenhaus spurlos verschwunden war, Entschädigungen, die ihm jedoch nicht gewährt wurden. Außerdem ergingen mehrfache Beschwerden über den Schultheißen, in denen diesem Erpressung, Urkundenfälschung, Betrug und Ehebruch vorgeworfen wird.

Alle diese Behauptungen über den Schultheißen Schlör sind in die erwähnten unter Anklage gestellten Broschüren aufgenommen und mit vielem Beweismaterial publizirt worden. Aus den Gerichtsverhandlungen und den Zeugenvernehmungen aber gewinnt man den Eindruck, daß vieles davon, wenn nicht alles der Wahrheit entspricht. Bei den Verhandlungen über die Ehebruchs- und Erpressung des Schlör muß fortwährend die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Auch die Irrenhauszustände und die Gefährdung des Publikums, durch das Gutachten eines beliebigen Arztes zeitweilig ins Irrenhaus gesperrt zu werden, werden durch diese Verhandlungen wieder scharf beleuchtet.

Dagegen macht der angeblich wahnsinnige Kuhle, wie alle Berichte konstatiren, den Eindruck absoluter Klarheit und Gesundheit. Es sind bei den Verhandlungen auch mehrere Irrenärzte zugegen, die sein Verhalten vor Gericht in dieser Beziehung prüfen sollen.

Auch an hochdramatischen Effekten fehlt es bei den Verhandlungen nicht. In der Vernehmung des bei der oben geschilderten Mißhandlung Kuhle's am meisten beteiligten Polizeidiener's Deiß kann sich dieser angeblich auf nichts besinnen. Der Präsident fragt, ob er denn mit seinen Felfern die Thür erbrochen und in das verschlossene Haus Kuhle's gedrungen sei. Der Zeuge antwortet jedoch nicht, sondern schwankt und fällt plötzlich wie vom Blig getroffen ohnmächtig hintenüber. Der Angeklagte Luz ruft in die allgemeine Erregung hinein: „Ein Gottesgericht!“ Der Zeuge wurde sofort aus dem Verhandlungszimmer getragen.

Außserlich wiedergeben wollen wir im nachfolgenden doch das Gutachten, das der Professor Hofrath Färkner aus Straßburg, welcher der ganzen Verhandlung beigewohnt hat, über den geistigen Zustand Kuhle's abgab. Der Psychiater spricht sich über die Folgen der Mißhandlungen aus, denen Kuhle ausgesetzt war. Im Gegensatz zu den seinerzeit abgegebenen ärztlichen Gutachten, sagt er, muß ich feststellen, daß zunächst die linke Brustseite Kuhle's großen Schaden erlitten hat. Weiter sind verschiedene Rippenknackungen vorgekommen und schließlich steht die schwere Lungenentzündung Kuhle's in unmittelbarem Zusammenhang mit den Mißhandlungen. Ich muß zugeben, daß Kuhle den an seiner Gesundheit erlittenen Schaden nicht mehr loswerden wird. Nach alledem finde ich es durchaus begreiflich, daß Kuhle in Erregung kam. Das Versehen gegen Kuhle mußte diesem unbegreiflich erscheinen. Er kam im Anschluß an die erlittenen Mißhandlungen unter die Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und in dem Prozess wurde er am härtesten bestraft, während die Gemeinderäthe Schwaiger und Sippel, die er natürlich für die Hauptvererber der Mißhandlungen ansehen mußte, fast leer ausgingen. Eine weitere Kritik des Urtheils erlaube ich mir nicht. Dagegen möchte ich als Arzt hervorheben, daß ein Bund schwerer Arrestschlüssel denn doch keine so harmlose Waffe ist, wie sie das Urtheil hinstellt.

Also die Erregung Kuhle's ist durchaus menschlich, durchaus begreiflich und durchaus nicht krankhaft. Ich kann mir wohl denken, daß den Kuhle die fortwährende Abweisung seiner berechtigten Beschwerden gekränkt hat. Ich komme also zu dem Schluß, daß bis zum Jahre 1884, wo Kuhle noch eine sehr mustervolle bescheidene Eingabe um Stundung von Gerichtskosten einreichte, Kuhle nicht geisteskrank gewesen ist.

Vom Jahre 1884 ab aber ist eine ganz auffällige Veränderung der Stimmung Kuhle's zu verzeichnen. Aus der Erkenntniß, daß er seinerzeit unschuldig verurtheilt und nun (nach dem Beschluß der Strafkammer in Ellwangen im Jahre 1886) zum Amenten gestempelt ist, arbeitete sich bei Kuhle die Ansicht heraus, daß alles gegen ihn unter einer Tede stehe. Zunächst das Gericht in Ellwangen, dann sämtliche Gerichte des Jagstkreises und schließlich die ganze Regierung bis zum König hinauf. Darin, daß er sich von dieser Vorstellung nicht loszumachen vermag, beweist er eine Schwäche der Intelligenz, die schließlich bei ihm entstanden ist und welche die Unterschiede zwischen geistig gesund und geistig krank vollständig verwischt.

Es handelt sich nun um die Verbringung Kuhle's in die Irrenanstalt. Die Frage ist: War es nothwendig, ihn dort unterzubringen? Und da hat die gegenwärtige Verhandlung sehr sehr wenig Begründungsmaterial ergeben. Er soll Drohungen ausgeföhrt haben. Das wäre schon erklärlich, ebenso wie es dann erklärlich ist, daß er deswegen schließlich in die Anstalt kam. Aber merkwürdig ist es — und den Vorwurf muß ich hier aussprechen — daß die Anstaltsärzte nicht früher der Frage der Entlassung Kuhle's näher getreten sind, und daß die außerordentlich furchtsamen Gemeinderäthe von Weutelsbach sich nicht besser um das Schicksal ihres Gemeindeglieders bekümmert haben.

Präs.: Und was halten Sie von der Gemeingefährlichkeit Kuhle's? — Sachverständiger: Ich bin jetzt dafür, ihn in der Freiheit zu lassen, denn die Verhandlung hat gerade dafür ergeben, was darauf hinweist, daß er je gemeingefährlich gewesen ist. — Präs.: Und glauben Sie, daß lediglich die Thatsache, daß ihm Unrecht geschehen ist, Kuhle krank gemacht hat? — Sachverständiger: Nichts weiter, und ich bin überzeugt, daß es wesentlich zu seiner Veruhigung beitragen dürfte, wenn ihm eine entsprechende Entschädigung zugebilligt würde. Das würde nur gerecht und unumgänglich nothwendig zu seiner Veruhigung sein. (Beifälliges Murmeln im Zuschauerraum). — Präs.: Sind Sie etwa der Ansicht, daß alles, ja die Krankheit Kuhle's hätte vermieden werden können, wenn man ihm damals vernünftig zugeredet hätte? — Sachverständiger: Gewiß. Wenn man ihn damals vor dem allmählich entstehenden Glauben, alles sei gegen ihn, durch gütliches, liebevolles Zureden bewahrt hätte, so wäre die Sache anders gegangen. Daß diese Aufregungen, diese ganzen widrigen Vorgänge geeignete Momente sind, einen Menschen verrückt zu machen, gebe ich ohne weiteres zu.

Ueber den allgemein mit Spannung erwarteten Ausgang des Irrenhausprozesses, in dem der demokratische Reichstags-Abgeordnete Rechtsanwalt Hausmann die Vertheidigung der Angeklagten führt, werden wir unseren Lesern berichten.

Mk. 25. Beste und billigste Bezugsquelle für Händler, Restaurateure und Wiederverkäufer! Sumatra Decke mit gemischter, langer Einlage ohne Spinneneinlage oder gar Rippen! Weicher Brand, tadellose Arbeit. Beständiges Lager von über 1000 000 gelagerter Cigarren in vorzüglicher Qualität und gediegener, solider Arbeit, sowie in allen Racons pro Wille von 22 Mark an. — Anstellungen, Preislisten gern zu Diensten. Fernsprecher: Amt Rixdorf, No. 194. E. G. Reichelt, Cigarren-Fabrik-Lager u. Versand-Haus, Rixdorf, Bergstr. 67. Am Ringbahnhoft.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Trotz aller Anpreisungen anderer Produkte bleibt das echte **Dr. Thompson's Seifenpulver** doch immer das bevorzugteste Bleich- und Waschlittel. Zur Herstellung des echten Dr. Thompson's Seifenpulvers wird nur allerbestes, garantiert unerschöpfliches Material verwendet. — Große Ersparniß an Mühe, Zeit und Geld. Nur echt mit der Schwanmarke „Schwan“.
Zu haben in den meisten Seifen-, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Ein werthvolles Geschenk für die Mutter
ist ein Packet **Karol Well's Seifenextract**, die beste trockene Seife in Pulverform. Es erhält ihr die gute Laune am Waschtage, weil es ihr die Arbeit erleichtert, die Wäsche blendend weiß macht und schon. Einmal versucht, immer gebraucht. Man verlange ausdrücklich **Karol Well's Seifenextract** und nehme nichts anderes.
Das vorzüglichste zur Toilette **Karol Well's Karola** Lieblingseife der Damenwelt!

Uebervortheilung ausgeschlossen!
Jeden Rock oder Jacketanzug zu fertigen mit den haltbarsten Stoffen bei vorzüglicher Anprobe und sauberster Handarbeit! Kosten: 20 M., Hose 3,50 M., Paletot 18 M. bei **Ludwig Engel, Münzstr. 26 part.**
Großes Tuch- u. Stofflager. Englische Neuheiten für 4, 5, 6 bis 12 M. pro Meter, zu einem Anzug gehören 3 Meter. Gelegenheitskäufe. Haltbarkeit der Stoffe unter Garantie.
Nach Maß bestellte Paletots, Anzüge, Hosen verkaufe Hälfte Kostenpreis. Elegante Fracks verleihe für 2 M. Reste zu Knaben-Anzüge, un/cost zugeschnitten, feinste Qualitäten von 1 M. pro Meter.
Meine Schneiderei ist von früh 8 Uhr bis abends 1/10 Uhr geöffnet, helle Räume, abends elektrische Beleuchtung, wohnende Verlichtigung. — Kein Kaufzwang. 62/8
Ludwig Engel, Münzstr. 26 part.

Die altbekannte und früher 20 Jahre Brunnenstraße am Rosenthalerthor. **Goldwaaren-Fabrik** von **Carl Lützow** befindet sich jetzt **20/21 Rosenthalerstraße** Goldschmiede-Mstr. nahe der Gipsstr.
Wie bekannt, streng reelle und billige Bedienung. Reichhaltige Auswahl. — Reparaturen gut und billig. Einsegnungs- Hochzeits Geschenke.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik, Berlin.
1. Geschäft: Andreadstr. 23. D. v. gegenüb. Andreadstr. 2. Geschäft: Brunnenstr. 95. gegenüb. Pannoldstr. 3. Geschäft: Weustelstr. 67. größtes Lager Berlins. Kinderwagen, höher gratis. Theilzahlung gestattet. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

Die Arbeits-Hosen-Fabrik von J. Klopstock, Berlin C., Dragonerstr. 36, 1
offert Arbeitshosen zum Preise von 1,20 M. an. Auch wird Zeug, Leder, Stoff u. jedes gewünschte Roh vom Stück geschnitten. Kein Laden, nur 1 Tr.

Das **Schuhwaaren-Verkaufshaus S. Selbiger, Landsbergerstr. 40** Ecke Viehmannstraße, verkauft
Herrnkiebel, gut und dauerhaft gearbeitet, 2,75, 4,50, 5,50, 6,50 u. f. w.
Damenkiebel zum Anknöpfen, auch Gummifüße, 2,75, 4, 4,50, 5,30, 6,20 u. f. w.
Herren-Halbsehne, elegante Ausführung, von 2,75, 4,00, 4,40, 5,20 u. f. w.
Damen-Promenaden-Schuhe, Ross, Glacé, Chevreau, von 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 4,80 u. f. w.
Strandschuhe für Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel in allen Preislagen, feinste Ausführung.

En gros.
En détail.

Geschäftshäuser BAER SOHN.

En gros.
En détail.

Fabrikation von Herren- und Knaben-Bekleidung

24a. Chausseestrasse 24a.

11. Brückenstrasse 11.

16. Gr. Frankfurterstr. 16.

Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.

Ecke Rungestrasse, nahe dem Bahnhof Jannowitzbrücke.

Schrägüber dem Ostend-Theater.

Geschäfts-Grundsatz: Alle Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Cheviot-Anzüge,
sehr reiche Auswahl in vielen Farben,
39,- 30,- 27,- 21,- 18,-
12 Mk. 50.

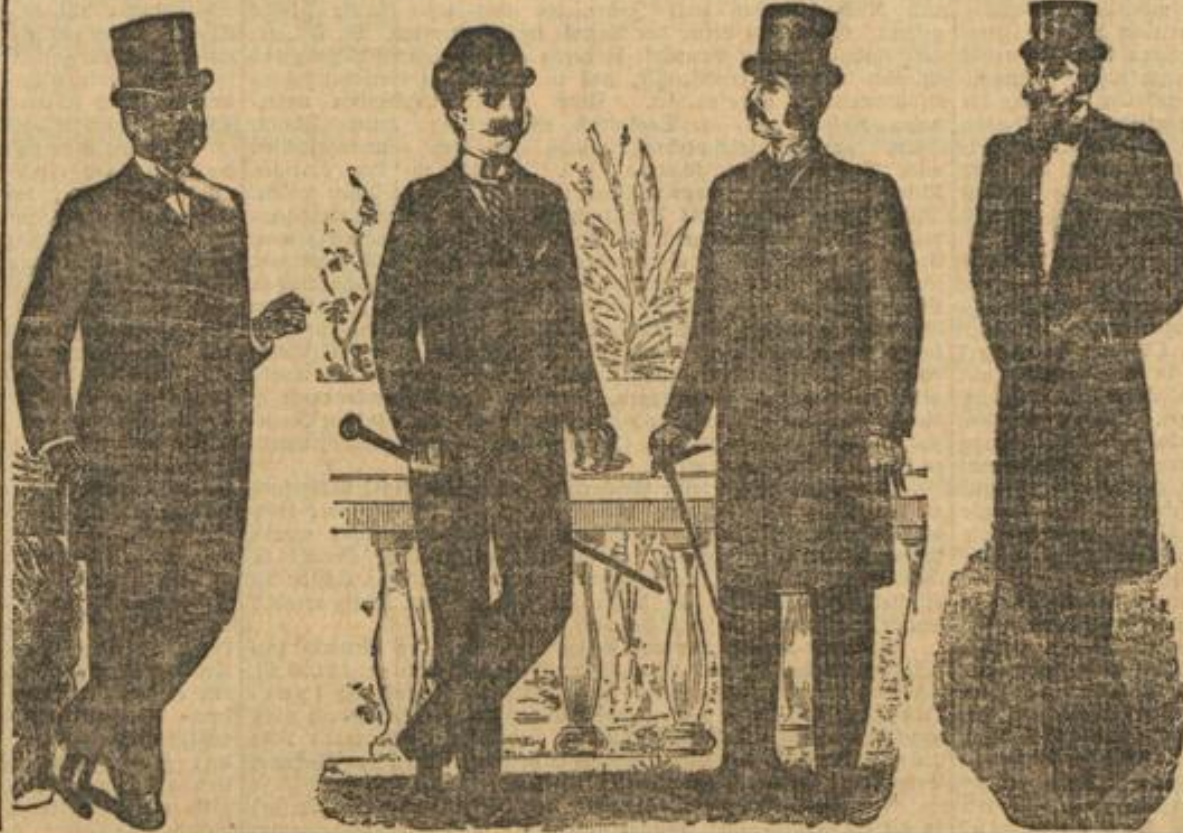
Kammgarn-Anzüge,
elegante Ausführung in vornehmen
Façons, 45,- 35,- 30,- 27,-
22 Mk. 50.

Rock-Anzüge,
solide Fabrikation, in guter Verarbeitung,
55,- 45,- 39,- 33,-
27 Mk.

Gehrock-Anzüge,
zweireihiges Façon, gediegene Tragar,
60,- 50,- 45,- 40,-
36 Mk.

Smoking-Anzüge,
hochfeiner Gesellschafts-Anzug, in
aparten Stoffen, 40,- 36,- 30,-
27 Mk.

Radfahrer-Anzüge,
Wollwurm, Cheviot und imprägnirte
haltbare Stoffe, Hose mit doppeltem
Gesäßboden 30,- 27,- 24,- 21,-
18 Mk.



Frühjahrs-Paletots,
einfache, glatte Cheviots, gefüttert,
18,- 16,- 14,- 12,-
10 Mk.

Frühjahrs-Paletots,
melange gehaltene Satins u. Cover coats
27,- 24,- 20,-
18 Mk.

Frühjahrs-Paletots,
feine, reinwollene Diagonals in prächtigen
Nüancen, 36,- 30,- 27,-
24 Mk.

Pelerinen-Mäntel,
praktische Stoffe in schönen Neuheiten,
beliebte Tragar,
36,- 27,- 24,- 21,-
18 Mk.

Wetter-Havelocks,
Loden und Cheviots, in praktischen
Farben, 21,- 18,- 15,- 12,- 9,-
7 Mk. 50.

Kleidung für Gewerke,
Maschinen-Jackets u. Hosen, Leder-Jackets
u. Hosen, Manchester-Jackets u. Hosen,
Drell-Jackets u. Hosen, Kittel für
Mechaniker, Maler, Graveure u. s. w.
sehr billig.

Einsegnungs-Anzüge,
Satin, Diagonal, Cheviots,
21,- 19,- 17,- 15,- 13,- 11,-
9 Mk.

Einsegnungs-Anzüge,
elegante Kammgarne in guter Verarbeitung,
29,- 27,- 25,- 23,- 21,-
18 Mk.

Werktags-Beinkleider,
praktische, haltbare Stoffe, in unzähligen
vielen Mustern,
10,- 8,- 7,- 6,- 5,-
3 Mk. 50.

Gesellschafts-Beinkleider,
elegante moderne Muster, 14,- 12,-
10,- 8,-
5 Mk. 50.

Moderne Maass-Anfertigung unter Leitung eigener erster Meister. — Sehr große Stoff-Auswahl. — Mäßige Preise.
Nach Auswärts werden gern Muster nebst praktischer Maassanleitung franko gesandt. — Aufträge von 20 M. an franko. — Sorgfältigste Ausführung. — Viele Anerkennungsschreiben.
Falls obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neuanfertigung ohne Preiszuschlag gewährt.

Rester: Möbelstoffe,
3-5 Meter lang, 1 M. an,
190 cm br., Rtr. b.

Cretannes,
80 cm breit,
Meter von 0,30 M. an.

Möbelplüsche,
60-120 cm breit,
Meter von 2 M. an.

1 Partie: Satteltaschen,
einzelne,
Stück von 1 M. an.

Gardinen,
einzelne Fenster von 2 M. an.

Portièren,
Stück von 1,50 M. an.

Teppiche
(ältere Muster),
Stück von 6 M. an,
offert 13100^o.

Wilhelm Bursch
Alle Jacobstrasse 93
(an der Zenbelstraße).

Kindertwagen-Parasol
Max Brinner,
Jerusalemstr. 42,
Brunnenstrasse 6,
Dresdenerstr. 128.
Wohlfühlige Auswähl
von Rindern, Sport-
und Buppenwagen,
bestes Fabrikat, billig,
Rustertuch gratis u. franko. Teilzahl. gestattet

Möbel! Höffner, Berlin N., Veteranenstr. 13
Wohnungs-Einrichtungen
von 200,- bis 3000 Mark in jeder
Preislage sofort lieferbar.

Uhren- und Goldwaaren-Lager von Max Busse BERLIN N., Brunnenstr. 175
neben der Invalidenstrasse, Pferdeshaltestelle

empfehlen:
Uhren jeden Genres, Broches, Ohrringe, Armbänder,
Halsketten, Medaillons, Herze, Shlipsnadeln, Stulpenknöpfe u. s. w. in massiv Gold, Silber, Doublégold,
Granaten und Corallen.

Grösste Auswahl in Ringen.
Massiv goldene Ketten, gesetzlich gestempelt, nach Gewicht
bei niedrigster Façonberechnung.

Echte Brillanten, Türkisen, Tafelgeräthe, Bowlen, Bestecks.

Brautkränze in Silber und Alfenide.

Eigene Fabrikation. Gr. Werkstatt für Reparaturen.

Max Busse, Uhrmacher und Juwelier,
Berlin N., Brunnenstrasse 175,
neben der Invalidenstrasse, Pferdeshaltestelle.

Uhren- und Goldwaaren-Fabrik und Lager
M. Bock, Uhrmacher und Juwelier, Oranienstr. 181.
Eigene Reparatur-Werkstatt. Jede Uhr reinigen und repariren (außer Bruch) kostet bei mir 1,25 M. bei 3 Jahr. Garantie.
Trauringe, 2 Dufaten schwer, gesetzlich gestempelt, 20 M.
Porzellan dieses Inzeratens genähre ich 4 pCt. Rabatt. 11829^o

Speck, fetter à 90.55 Pf., 1.5 Pf. 48 Pf., mager à 90.55 Pf., 5.5 Pf. 60 Pf.
Schweinefleisch, gewürzt o. Knochen à 90 Pf.
Schinken à 90. 68 Pf., bei 5 Pf. à 90. 65 Pf. Schinken à 90. 55 Pf. an. — Bei ganzen Würken: Thüringer Rothwurst à 90. 55 Pf. Galle'sche Zwiebelwurst à 90. 55 Pf. Pfefferwurst à 90. 75 Pf. Weikälische Mettwurst à 90. 65 Pf. Weikälische Schinkenwurst à 90. 1 M. Braunschweiger Mettwurst à 90. 80 Pf. Cervelat- und Salamiwurst à 90. von 85 Pf. an.
E. Klähn, Köpnickstr. 163, 2. Gesch. Chausseestr. 27. Telefon IV. 5151.

Central-Möbel-Halle
BERLIN S., Kommandantenstrasse 51. 10049^o
Der Neuzeit entsprechend renovirt und vergrößert. Liefert wie bekannt herrschaftliche **Wohnungseinrichtungen** und einfache **Wohnungseinrichtungen** bei auf Jahre hinaus vertheilter Ratenzahlung auch nach auswärts.

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Telephon: Amt VII. 3294
G. Pittack, Köpnickstrasse 33a (Preis-Kourant gratis)
empfiehlt sich als größte und allerbilligste Dampfwascherei Berlins. Für jeden vereinbarten Preis wird die Wäsche in tadellosem Zustande geliefert. Abholung — Zustellung in 8 Tagen d. eigene Verpauung. Spezialität: Waschtücher, Decken, Gardinen-Wascherei u. Spannerel.

Deutscher Bortler
Deffert u. Waiskranzbier 1. Rang. Brauerei Burgballe, Potsdam, gegr. 1796, bei 1. Bismarck, Bruststrasse, Berlin, Wöln. Helton. u. d. leicht betrunken, nahrhaftigste Bier. — 38 Blattbild, besch. def. Geschäft u. Gewinnszunahme. Aberr. 14 Pf. 1/2. drei, 50 gegen 2. eilf. In Geb. (1/2. 1/2. 1/2.) 3. Selb. abg. weicht. bill. Allein-Verhandl. f. Berlin u. Prov. Bortlerfabrik. **Ringler, Berlin, Brunnenstrasse 152.** Nichtfließenjahr — Qual. entscheid.

Möbel-Verkauf.
Dresdenerstr. 76, nahe Jakobstrasse, im Fabrikgebäude 1. Hof, werden große Vorräthe neuer, gut gearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen verkauft. Ruchel-Riederstühlen u. Beritums, echt nubbaum furnirt, 40 M. Bettstellen u. Feder-matratzen 25, Schlafsofa's u. Sitz-auszug 33, neue Waschtoiletten mit echten Marmorauflage 25, Porenbänne mit Satteltaschen u. Plüsch-einrichtung 98, Ausziehtische 16, Plüschgarituren, elegant, 98, Säulen-Tische u. Truhen mit Armlehnen 55, elegante Stühle mit hoher Rückenlehne 5 1/2, M. Sarcid-tische, Sophas, Bücherständer, Spiegel, Büffets, Garderobenschränke, Küchenmöbel enorm billig. Lieferung frei Haus. Muster, Preislisten gratis und franko. 12412^o

Sophabezug-Reste
von 3-10 Meter, einfarbig und bunt, spottbillig. Muster franko.
1 Vollen zurückgeleitet
Teppiche in allen Größen, erhaltlich preiswerth
S. Unger, Berlin S., Oranienstr. 18

Uhren, Goldwaaren, streng reell zu allbekannt billigsten Preisen. H. Gottschalk Admiralstrasse No. 37.